Nr. 36. Freitag den 12. Februar. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Erstes Blatt.

Siegesaussichten im fernsten Osten.

Von Major a. D. **Karl v. Bruchhausen**, Friedenau.

(Nachdruck verboten.)

Wenn sich einmal spätere Kriegstheoretiker — trotz Frau v. Suttner werden sie nicht aussterben — an die Einschachtelung des eben entbrannten russisch-japanischen Krieges in eine bestimmte Rubrik machen, so werden sie sagen: ein Kabinettskrieg war es nicht. Kabinettskriege gehören einer längst verflossenen Zeit an, die um mehr als drei Menschenalter hinter uns liegt. Nein, es war ein Krieg um wirtschaftliche Interessen, um „einen Platz an der Sonne". Daß Zar Nikolaus II. kein Kriegsfürst ist, wissen wir alle, und vom Mikado Mutsihito können wir getrost dasselbe sagen. Aber der eine wurde von seinen Ministern — also von der kalten Staatsräson — zu einer Haltung gezwungen, die den Krieg herbeiführen mußte, und der andere war gar nicht in der Lage, dem flammenden Unwillen seines Volkes gegenüber von den erhobenen Forderungen auch nur ein Titelchen abzulassen.

Der flammende Unwille des japanischen Volkes! Spielte er eine Rolle unter den Kriegsgründen, so wird er es nicht minder bei der Durchführung des Krieges tun. Zum Erfolge arbeiten geistige wie moralische Faktoren mit; dann Nebenumstände, wie die strategische Lage, die Eigenart des Kriegsschauplatzes, das Klima, die Jahreszeit . . .

Zu den geistigen, oder sagen wir moralischen Faktoren gehört nun in ganz besonderem Maße der Geist der Truppen, und dieser zieht wieder seine Nahrung zum Teile aus nationalem Fühlen. Der Geist ist im russischen Heere ein ganz vorzüglicher. Blinder Gehorsam auch in äußerster Todesgefahr, ein schier kindliches Vertrauen selbst auf die nicht ganz ihrer Aufgabe gewachsenen Vorgesetzten, und ein frischer fröhlicher Sinn auch bei Erduldung arger Strapazen, wozu der robuste, überaus widerstandsfähige Körper natürlich wesentlich beiträgt. In diesem Punkte kann der japanische Soldat es nicht ganz mit dem russischen aufnehmen, aber nach allem, was man von ihm in früheren Feldzügen gesehen, steckt in den etwas schwächlich erscheinenden Körpern eine bedeutende Zähigkeit; die Krankenprozente sind im japanischen Heere bei gleichen Anforderungen des Dienstes nicht größer als anderorten. Und die von einem klemen Manne abgefeuerte Kugel schießt den Gegner ebenso tot, als hätte ein Riese am Abzuge des Gewehrs gedrückt. Umgekehrt hat der kleine Mann den Vorteil, daß er eine weniger große Treffffläche bietet und sich leichter im Gelände zu decken vermag . . .

Doch ich irre ein wenig vom geistigen Gebiet ab. Um darauf zurückzukommen, sei erwähnt, in wie hohem Maße die dilatorische Behandlung der schwebenden Fragen seitens Rußlands in Japan die Gemüter erregt hat. Und es ist, wie aus Tokio bereits gemeldet wurde, nicht eine in lärmenden Kundgebungen sich äußernde, rasch verpuffende Erbitterung, sondern ein stillschweigender, heiliger Zorn. Mögen die Japaner zu einem solchen Zorne berechtigt sein oder nicht: er ist da und wird seine starke Einwirkung auf die Stimmung, den Geist des Heeres ausüben. An der Newa dagegen betrachtet man die Dinge kühler; man ist im Grunde genommen mehr erstaunt als erbittert über den „kleinen Gernegroß" im fernsten Osten und betrachtet es schon gleichsam als eine Beleidigung, daß er es überhaupt auf einen Waffengang mit dem Zarenreich ankommen lassen will. Ohne jeden Zweifel wird der russische Soldat „voll und ganz" seine Pflicht tun, aber ohne nagenden, treibenden Ingrimm im Herzen. **Was der vermag, zeigt das Beispiel Preußens in den Befreiungskriegen zu Anfang des vorigen Jahrhunderts.**

Gehen wir weiter den geistigen Faktoren nach. Man sagt wohl, daß demjenigen Heere in einem sonst gleichen Kriege der Sieg winkt, das die beste Schulbildung unter den Mannschaften aufweist. Ich möchte dem nicht unbedingt zustimmen; aber in bezug auf den vorliegenden Fall bliebe festzustellen, daß Japan auf diesem Felde Rußland weit überlegen ist. Auch seine Offiziere haben — hauptsächlich auf dem Wege der Abkommandierung einzelner zu fremden Heeren, in erster Linie dem deutschen — viel gelernt, ob das alles aber wirklich in Fleisch und Blut des Heeres übergegangen ist, muß sich noch erweisen. Jedenfalls stehen sie auf einer höheren wissenschaftlichen Stufe, als der Durchschnitt ihrer russischen Kameraden. Auf welcher Seite sich die besten Heerführer finden? Darüber läßt sich auch nicht ein annäherndes Urteil abgeben. Aber das eine läßt sich mit Sicherheit sagen: das japanische Heer ist nach den Grundsätzen der modernen Taktik, also so ausgebildet, wie es die Wirkung der neuesten Feuerwaffen erfordert. Vom russischen Heere kann das gleiche nicht gerühmt werden. Noch herrscht dort die heute ganz und gar unmögliche Suwarow'sche Bajonett-Taktik auf dem Manöverfelde; noch gehen (und laufen nicht) die russischen Schützen in wirksamem Feuerbereich vor; noch bewegen sich in diesem geschlossene Kolonnen: Dinge, die in Wirklichkeit ein vernichtendes Blutbad nach sich ziehen müssen. Die Russen, die es seit dem Türkenkriege 1877/78 immer mit minderwertigen Gegnern zu tun gehabt haben, dürften, falls sie jetzt in Ostasien ihre Manövertaktik zur Anwendung bringen, ebenso verblüffende und schmerzliche Erfahrungen machen, wie die in gleicher Weise verwöhnten Engländer vor noch nicht einem Lustrum in Südafrika. Nirgendswo ist man abgemessener und schwerfälliger darin, aus fremden Feldzügen Lehren zu ziehen, als gerade in Rußland, während der Lern- und Anpassungstrieb der Japaner groß ist. Einen Moltke können sie freilich auch nicht nachmachen, aber sie gebrauchen ihn vielleicht auch gar nicht.

Dann was die materiellen Grundlagen ihrer Macht betrifft, so sind sie zunächst dem Heere, das Rußland auch nach den günstigsten Berechnungen in der Mandschurei oder in Nord-Korea aufzustellen vermag, an Zahl ganz erheblich — fast um das Doppelte — überlegen. Abgesehen von den paar Bataillonen und Batterien, die Rußland in den allerletzten Wochen nach dem Osten gesandt hat, aber einbegriffen der Reserveformationen und örtlicher Aufgebote, verfügt Rußland im Bezirke der beiden sibirischen Armeekorps über etwa 150 000 Mann Infanterie, 17 000 Mann Kavallerie, 9000 Mann Feld- und 7500 Mann Festungsartillerie. Aber nur wenige Garnisonen des ganzen weiten Landes dürfen von Truppen ganz entblößt werden, und auch die Bahn bedarf eines ständigen Schutzes. So ist es nicht wahrscheinlich, daß die russische Feldarmee viel mehr als 100 000 Mann zählen wird. Die Haupttransporte der Verstärkungen haben erst in den letzten Tagen begonnen und sie gebrauchen, wenn keine Betriebsstockungen auf der schwach gebauten, nur eingeleisigen Bahn vorkommen, im günstigsten Falle vier Wochen von Moskau bis Port Arthur. Man bedenke, in wie hohem Maße obendrein die mehr als 4000 Kilometer lange sibirisch-mandschurische Bahn gleichzeitig durch die Versendung unentbehrlichen Kriegsmaterials belastet ist; der Kriegsschauplatz selber vermag nur einen bescheidenen Teil der Truppenverpflegung zu liefern. Daher auch die ärgerliche Verstimmung in Petersburg über das japanische Vorgehen: man war eben noch lange nicht gerüstet.

Die Japaner waren es. Ihr Feldheer von etwa 230000 Mann (in 13 Divisionen) befand sich seit 1½ Monaten auf Kriegsfuß, und es kann ganz wider Rußland verwendet werden. Die „heimischen Gestade" sichern: die Flotte, eine organisierte „Reserve" von 35 000 Mann und der etwa 130000 Köpfe zählende Landsturm.

Im Grunde genommen genügte für diesen Zweck schon die Flotte allein, denn sie ist bei ziemlich gleicher Schiffszahl der russischen Flotte in bezug auf innere Gleichartigkeit, Modernität und Fahrgeschwindigkeit der Schiffe nicht unerheblich überlegen. Höchstwahrscheinlich auch in bezug auf das Unterpersonal; der russische Seeoffizier ist — im Gegensatz zu vielen seiner Kameraden des Landheeres — ein gebildeter auf der Höhe seiner Aufgabe stehender Mann.

Den Flotten fällt im russisch-japanischen Kriege die erste Arbeit zu. Japans Ziel — es ist notwendiger Weise auf die Offensive angewiesen — besteht darin, die Russen in der Mandschurei oder am Yula, dem nördlichen Grenzfluß Koreas, zu schlagen. Um das zu können, muß es sich irgendwo an der mandschurischen oder koreanischen Küste (hier dicht am Yalu) eine Basis schaffen und dann die Landtruppen zur See dahin bringen. Das ist nur möglich, wenn seine Transportdampfer von russischen Kriegsschiffen nichts zu besorgen haben, denn ein einziger schneller feindlicher Kreuzer kann unter einer selbst durch Kriegsschiffe gedeckten Transportflotte ein entsetzliches Unheil anrichten. So ist es für Japan unter allen Umständen geboten, erst die feindliche Flotte aus dem Felde zu schlagen, und es hat ja einen vielversprechenden Anlauf dazu gemacht. Ist die Aufgabe gelöst, kommt das Landheer, wie bereits gesagt, an die Reihe. Auch über seine Aussichten ist schon allerlei angedeutet. Zu ergänzen wäre das Mitgeteilte noch durch den Hinweis, daß die Japaner — marschtüchtig sind beide Parteien — auch die bessere Bewaffnung besitzen. Die russische Infanterie ist mit einem 7,62 mm Gewehr, die japanische mit einem nach meiner Ansicht sehr viel besseren 6,5 mm Gewehr bewaffnet. Im südafrikanischen Kriege betrug das kleinste (von den Buren geführte) Kaliber 7,7 mm: man darf gespannt darauf sein, wie sich das noch kleinere bewähren wird, denn die Kaliberfrage unserer Handfeuerwaffen ist noch keineswegs abgeschlossen. Was dann das Feldgeschütz betrifft, so ist das 1895 eingeführte russische, wie sich schon aus dieser Jahreszahl ergibt, kein Schnellfeuergeschütz. Neuerdings ist Rußland zum Rohrrücklaufsystem (ohne Schutzschilde) übergegangen, aber mit der Fabrikation wurde erst vor Jahresfrist begonnen. Daher erscheint die russische Meldung, daß 48 Rohrrücklaufgeschütze nach Ostasien gesandt seien, nicht recht glaubwürdig. Die Japaner besitzen ein 75 Millimeter Feldgeschütz vom Federpornmuster, das dem Rohrrücklaufgeschütz an Feuergeschwindigkeit bedeutend nachsteht, aber doch eine recht brauchbare und wirkungsvolle Kriegswaffe darstellt. Es wird für alle Heere von größtem Interesse sein, wie es sich im Ernstfalle verhalten mag.

Also in bezug auf die Zahl der Streiter, auf die Bewaffnung und die Gunst des Kriegsschauplatzes — das vor Störungen durch den Feind sichere Meer ist eine vorzügliche Verbindung und verbürgt dem schifffahrttreibenden und daher an Transportmitteln über See reichen Japan eine große Operationsfreiheit auch auf dem Lande — hat Japan den Vorsprung; der Winter ist ihm nicht hinderlicher als den Russen. Nach allem sind daher die Aussichten Japans — es ist hier immer angenommen, daß die beiden Mächte ihren Strauß allein auszufechten haben — nicht schlecht.

Den Ausgang eines Krieges kann niemand mit Sicherheit voraussagen; Wendungen, an die niemand zuvor gedacht, und befremdliche Ueberraschungen sind jeden Augenblick möglich. Vernichtende Naturgewalten können mit einem Schlage das Bild verschieben; ein Führergenie auf der einen oder anderen Seite mag Wunder wirken . . . Von solchen Dingen abgesehen, könnte man aber, wenn der männerzerfleischende Krieg ein friedliches Rennspiel und ein solcher Gedanke an sich nicht frivol wäre, getrost auf Japan wetten. Dem russischen Riesenreiche wird eine Niederlage vielleicht die Mandschurei, die ungezählten dort auf den Bahnbau verwandten Millionen und viele ostasiatische Schaffungen kosten, aber keineswegs seine Bedeutung in der Weltpolitik.

Der russisch-japanische Krieg.

Vom Kriegsschauplatze.

(Originalkorrespondenz unseres Londoner Bureaus, 8, Cullum Street, London-City.)

-fb- London, 10. Februar 1904.

Ein sachverständiger Mitarbeiter des „Standard" vertritt in einer längeren beschreibenden Abhandlung die Ansicht, daß die Japaner sich den Kriegsplan gesetzt haben, zunächst das russische Geschwader in Port Arthur zum Teile kampfunfähig zu machen oder aber — wenn angängig — gänzlich aufzureiben; weiter sei man bestrebt, die Eisenbahnverbindung hinter der Stadt abzuschneiden, um die Forts zu isolieren. Die Beschädigung zweier russischer Schlachtschiffe und des neuen Kreuzers II. Klasse Pallada beweise, daß die Japaner auf dem besten Wege seien, ihr Ziel zu verwirklichen, denn mangels mehrerer durchaus erforderlicher Trockendocks wären die Russen auf eine geraume Zeit nicht in der Lage, die beschädigten Schiffe wieder kampffähig herzurichten. Es sei nicht unwahrscheinlich, daß der innere Hafen von Port Arthur sowie das engere Küstengebiet vereist ist. Die jüngsten Meldungen lauteten dahin, daß das Auslaufen der russischen Schlachtschiffe mehrere Tage in Anspruch nahm, und es wäre andernfalls auch kaum denkbar, aus welchem Grunde die Flotte außerhalb des Hafens unweit der Stadt Aufstellung genommen haben sollte, hätten nicht technische Schwierigkeiten den russischen Höchstkommandierenden zu dieser Haltung bestimmt. Ganz unverständlich aber sei seine Sorglosigkeit, indem er weder Torpedonetze anbringen ließ noch genügende Wachtschiffe beorderte. Der japanische Angriff geschah ohne Zweifel in der Absicht, die nach der koreanischen Küste fahrenden japanischen Truppenschiffe zu decken, und die Meldung könnte kaum überraschend kommen, daß es den Japanern gelungen ist, in Fusan, Masamp, Mokpo und Chemulpo eine Landung zu bewerkstelligen. . . . Der bekannte englische Kriegskorrespondent Mr. Bennet Burscheid meint, daß Port Arthur zu viele Forts besitze. Er sagt, daß die Lage derselben von Anfang an nicht richtig bestimmt worden sei und daß zahlreiche Forts bei einer mit Geschick vollführten Landung mit verhältnismäßig wenig Mühe und Menschenverlust genommen werden können. Einige Forts seien de facto nichts weiter als einfache Lehmaufschüttungen und als ein wichtiges Moment geselle sich hinzu, daß eine vorstürmende feindliche Truppe in der Umgebung geradezu vorzügliche Deckung zu finden vermag. Natürlich sei der Hafeneingang von russischen Ingenieuren durch die Anlegung von Minen stark befestigt worden, aber die Entscheidung bleibt der Zukunft vorbehalten, ob es den Japanern (wie den Americanern bei Santiago) nicht dennoch gelingt, Port Arthur in ihren Besitz zu bringen. Die Stadt sei seines Wissens nur für sechs Monate verproviantiert und der Kohlenmangel auf russischer Seite dürfte sich bald offenbar machen. Nur mit außerordentlichen Schwierigkeiten werden die Russen ihre Basis für die Zuführung von Kriegsmaterial und Proviant aufrecht halten können, während den Japanern von ihrem benachbarten Inselreiche in kurzer Zeit alles zugängig gemacht werden kann. . . . . Eine dritte Auslassung eines englischen Fachmannes publizieren die „Times". Auch dieser Mitarbeiter hält den den Russen zugefügten Schaden für beträchtlich und glaubt, daß die erwähnten drei Schiffe weit schwerer beschädigt worden seien, als es der Bericht des Admirals Alexejew an den Zaren darzustellen beliebe. Die Tsarewitsch und Retwisan haben eine Geschwindigkeit von je 18 Knoten und ein Deplacement von 13 100 bezw. 12 700 Tonnen, die Pallada sei erst im Jahre 1899 gebaut und habe eine Geschwindigkeit von 20 Knoten bezw. eine Wasserverdrängung von 6630 Tonnen. Nichts konnte leichter sein als eine Attacke auf das russische Geschwader, wären doch die einfachsten Regeln der Vorsicht außer acht gelassen worden. Japan werde sich nun zunächst im Süden von Korea festzusetzen versuchen und unter Deckung einer großen Armee Forts errichten.

Der Seekampf bei Port Arthur.

Der Korrespondent des „New York-Herald" sendet von Tschifu ein von Dienstagabend datiertes Telegramm über den Seekampf bei Port Arthur. Wir geben das Telegramm im Wortlaut wieder: Ich lag am Montagabend auf dem Indochinadampfer „Columbia" in Quarantäne. Das Schiff lag zwischen dem Eingang zu Port Arthur und der russischen Flotte und zwar der letzteren sehr nahe. Nur eins der russischen Kriegsschiffe machte in etwas gleichgültiger Weise von seinem Scheinwerfer Gebrauch und nur drei Torpedoboote patrouillierten außerhalb der Flotte. Alle anderen Torpedoboote lagen innerhalb des Hafenbeckens. Alles war ruhig. Ein russischer Beamter erzählte uns, man erwarte die japanische Flotte in drei oder vier Tagen. Das Leuchthaus hatte bereits Licht angezündet, und die führenden Lichter brannten ebenfalls. Gegen 8 Uhr sangen die russischen Matrosen ihr Abendgebet. Die Klänge des Liedes rollten gewaltig über das Wasser. Das Wetter war vorzüglich. Es war nicht kalt. Der Himmel war klar. Es wehte eine leichte südliche Brise, und der Horizont war etwas verschleiert. Dann legte sich tiefe Stille über das Ganze. Ich ging gegen 11 Uhr 30 Minuten zu Bett, als ich plötzlich drei deutliche aber gedämpfte Explosionen in kurzer Aufeinanderfolge hörte. Sie kamen offenbar unter dem Wasser her, denn die „Columbia" zitterte heftig. Im selben Augenblick begann das Feuer der Schiffsgeschütze. Die Scheinwerfer arbeiteten, aber ohne viel Methode. Gegen Mitternacht hörte das Feuern fast auf und erlosch gegen 3 Uhr morgens. Gegen 1 Uhr kamen zwei Schlachtschiffe, wahrscheinlich die „Pereswjet" (in Wirklichkeit war es die „Retwisan") und der „Zäsarewitsch" und ein großer Kreuzer in der Richtung auf den Hafeneingang an uns vorüber. Die Linienschiffe legten sich quer vor die Enge des Einganges, wo sie jetzt beide hilflos dicht an einander auf dem Boden liegen. Sie versperren den Weg aber nur für Schiffe von großem Tiefgang. Die „Pereswjet" („Retwisan") war vorne und die „Zäsarewitsch" hinten torpediert worden. Der Kreuzer liegt außerhalb des Hafeneinganges ebenfalls auf dem Grunde. Auch er war getroffen. Um 20 Minuten vor 3 erschienen russische Marineoffiziere an Bord der „Columbia". Sie waren in großer Erregung und teilten uns mit, der Vizekönig verbiete uns, den Hafen zu verlassen. Offenbar wollten sie verhindern, daß wir den Japanern Meldung machten. Bis dahin hatten wir geglaubt, daß es sich nur um Manöver, oder höchstens um ein Scharmützel handelte. Als die Sonne aufging, sah man am Horizont drei Kreuzer, an deren Masten wir die Flagge Japans erkannten. Die Kreuzer fuhren kühn bis in den Bereich der russischen Geschütze und warteten dort 2 Stunden lang. Nach Tagesanbruch schien sich der Russen eine merkwürdige Apathie zu bemächtigen. Bleiche Leute der Mannschaft drängten mit offenem Munde sich auf dem Vorderdeck der beschädigten Schiffe. Ich sah durch das Glas den Koch der „Retwisan" in aller Gemütsruhe Küchengeschirr ausspülen und wie auf den andern Schiffen die Leute während des Ankerlichtens mit aller Sorgfalt die Ankerketten wuschen. Keines aber machte Anstalten, die japanischen Kreuzer zu verfolgen oder einen einzigen Schuß zu feuern. Endlich fuhren letztere ab. Die russische Flotte folgte ihnen auf Talny zu. Um 9 Uhr 15 Minuten kamen die Russen wieder zurück und gingen vor Anker. Es war offenbar nicht gefeuert worden. Dann herrschte wieder Ruhe. Die Japaner hatten wegen der schlechten Wachsamkeit die Russen vollständig überraschen können. Die Russen hatten jetzt außerhalb des Hafens fünf kampffähige Linienschiffe, fünf kampffähige Kreuzer, einen Kreuzer der Freiwilligenflotte, ein Kanonenboot, ein Schulschiff und 17 Torpedoboote und -Zerstörer. Die letztern lagen dicht zusammen am Eingange des Hafens. Um 11 Uhr erschienen 16 japanische Schiffe, darunter 5 Linienschiffe, am Horizont in vorzüglicher Schlachtordnung. Um 11½ Uhr blitzte es an Bord eines der japanischen Schiffe auf und eine zwölfzöllige Granate schlug in der Nähe der Torpedoboote und der kampfunfähigen Linienschiffe ein. Die Granate war vorzüglich gezielt worden. Durch die Ungeschicklichkeit der Quarantänebeamten, oder auch vielleicht weil die Russen dachten, die Japaner würden nicht gern nahe an die englische Flagge heranschießen, hatte man die Columbia dicht bei der russischen Flotte liegen lassen und so in der Feuerlinie, daß die japanischen Granaten, die nach dem Linienschiff gezielt waren, dicht um die Columbia herum einschlugen. Verschiedene Granaten, die in ihrer Nähe krepierten, überstreuten ihr Deck mit Granatsplittern und aufspritzendem Wasser. Kapitän Andersen lichtete darauf den Anker, obgleich die Russen ihm verboten, den Hafen zu verlassen. Wir fürchteten, die russischen Batterien würden uns wegen Nichtbefolgung des Befehls in Grund und Boden schießen oder uns durch ein Torpedoboot verfolgen zu lassen. Der Kapitän hatte verschiedentlich um Erlaubnis signaliert, weiterfahren zu dürfen, aber seine Signale wurden nicht beantwortet. Das Bombardement der Forts dauerte bis 11¾ Uhr. Die Japaner zielten gut. Zwei Granaten krepierten auf einem der Forts und eine ganze Anzahl an den Klippen und am Strande. Es waren alles Granaten schweren Kalibers. Auf beiden Seiten wurde langsam geschossen. Viele russische Granaten fielen zu kurz. Die Sebastopol oder eins ihrer Schwesterschiffe wurde von einer schweren Granate dicht an ihrem vordersten Schornstein getroffen. Ein anderes Linienschiff wurde mittschiffs auf den Panzer getroffen. Ein drittes Linienschiff erhielt einen Schuß in der Nähe des Sterns hinterwärts des gepanzerten Teiles. Es wurde aber offenbar auf keiner Seite ein Schiff kampfunfähig gemacht. Der russische Kreuzer „Nowik" focht tapfer. Er hielt sich bei weitem am dichtesten an die Japaner heran. Die andern russischen Kreuzer fochten als erste Außenlinie der Linienschiffe. Die Russen schienen keine rechte Formation zu haben. Wahrscheinlich lag dies daran, daß der Raum zu beschränkt war. Sie blieben immer unter den Geschützen der Forts, die über sie hinwegfeuerten. Die russischen Linienschiffe drehten sich immer in derselben Stellung herum. Die Japaner hielten eine vorzügliche Schlachtordnung in Linie und zogen sich um ¼ vor 12 nach einem halbstündigen Kampfe langsam nach Südosten zurück. Die „Columbia" entkam mit einem kleinen Loch im Hinterdeck, das durch einen Granatsplitter gerissen worden war, und mit einigen Geschoßspuren am Deckhause.

Ein gemütlicher Minister.

Bekanntlich haben die Japaner auf verschiedenen Punkten Koreas Truppen gelandet und die Haupthäfen im Süden und Westen der Halbinsel sind in ihrem Besitz. Japan scheint demnach entschlossen zu sein, sich gleich zum Beginn des Krieges in den Besitz von Korea und insbesondere der Hauptstadt Söul zu setzen. Was die Koreaner dazu sagen werden und wie sie überhaupt gestimmt sind, das kann man aus einem Berichte der „Daily Mail" ersehen, deren Korrespondent am Sonntag den koreanischen Premierminister Yiyongik besucht hat. Dieser sagte ihm folgendes: „Korea hat seine Neutralität erklärt, um sich seine Existenz zu sichern. Wir danken England dafür, daß es unsere Erklärung anerkannt hat." Auf die Frage, was Korea tun werde, wenn Japan oder Rußland einrücken sollte, erwiderte der Koreaner mit merkwürdigem Optimismus: „Es sei kein Grund vorhanden zu dieser Annahme, daß Japan oder Rußland einen solchen Einfall beabsichtigen sollten, und selbst wenn dies der Fall wäre, so würde es nicht nötig sein, andere Mächte um Hülfe anzugehen, denn diese haben auch schon früher unaufgefordert geholfen." Auf die weitere Frage, wie der Kaiser sich der Krisis gegenüber verhalte, antwortete der Minister ganz gemütlich: „Se. Majestät nimmt wenig Notiz von dem augenblicklichen Streit. Warum sollte er auch? Dadurch, daß er sich Sorgen macht, macht er die Sache nicht besser. Der Streit geht ja unser Volk nichts an." Diese Aeußerung zeigt, wie schlaff und wehrlos das ganze koreanische Volk einschließlich seiner Regierung ist. Der Kaiser von Korea mag übrigens in gewissem Sinne recht haben, wenn er meint, es werde ihm doch nichts helfen, sich über unabwendbare Ereignisse Sorge zu machen. Seine Neutralität und Untätigkeit kann aber selbstverständlich keine anderen Folgen für ihn haben, als die des Unterganges der koreanischen Nation und des Sturzes des verweichlichten Regentenhauses durch den Sieger im fernen Osten. Nation und Scheinregierung hätten sich dagegen vielleicht retten lassen, wenn Korea für einen der beiden Kämpfenden Partei nahm.

Das Völkerrecht.

Wir haben schon unserer Ansicht Ausdruck gegeben, daß Japan durch seinen Torpedoangriff auf die russische Panzerflotte ohne vorausgegangene Kriegserklärung sich keineswegs einer Verletzung des Völkerrechts schuldig gemacht hat. Der Münchener Völkerrechtslehrer Gareis schreibt in seinen „Institutionen des Völkerrechtes" u. a.: „Völkerrechtswidrig wäre allerdings eine mit dem friedlichen bestehenden Verhältnisse plötzlich brechende Ueberrumpelung, ein durch die politische Lage in keiner Weise motivierter Gewaltangriff gegen einen Nachbarstaat. Wenn dagegen die streitig gewordenen Interessen bereits längere Zeit hindurch Gegenstand eines immer feindseliger werdenden Meinungsaustausches zwischen den Diplomaten der beteiligten Staaten geworden sind und die Spannung zwischen den völkerrechtlichen Interessenten eine derartige geworden ist, daß der Uebergang zur Gewalt menschlicher Berechnung nach unvermeidlich erscheint, oder wenigstens niemand im Kreise der beteiligten Staatsorgane überraschen kann, so ist der unter dieser Situation unternommene Einmarsch auf das Gebiet des Nachbarstaates und dergleichen keine Verletzung des Völkerrechts. Wenn aber das zum Streit führende Interesse derart ist, daß der Konflikt durch eine bestimmte einzelne Handlung des gegnerischen Staates, z. B. einen Rückzug der bewaffneten Macht oder eine Auslieferung von Personen, beweglicher oder unbeweglicher Sachen und dergleichen, beseitigt werden könnte, so erheischt es die Sitte, daß die Vornahme dieser streitschlichtenden Handlung vor dem Uebergange zur Gewalt ausdrücklich unter der Eröffnung der Aussicht auf diesen Uebergang zugemutet, mit anderen Worten ein sogenanntes Ultimatum gestellt werde. Wird die in demselben gesetzte Frist zur Vornahme jener Handlung nicht benutzt, so kann die Gewaltanwendung ohne weiteres erfolgen, und zwar sowohl von der einen wie von der anderen Seite."

* **Tokio**, 11. Febr. Auch nach amtlichen japanischen Berichten soll die Eröffnung der Feindseligkeiten russischerseits früher erfolgt sein, als der japanische Angriff auf die russische Flotte in Port Arthur in der Nacht vom 8. zum 9. Februar. Der erste Schuß sei von dem russischen Kanonenboot „Korjez" bei Tschemulpo schon am Abend des 8. Februar auf japanische Torpedoboote, die japanische Transportschiffe begleiteten, abgegeben worden sein.

Die Japaner als Fußsoldaten.

Ueber das japanische Militär enthält die Fachzeitschrift „Der Schuh-Anzeiger" folgende Angaben: Der japanische Soldat ist nicht nur ein guter Schütze, er ist auch ein vorzüglicher Fußgänger. Er legt nicht selten an einem Tage seine 80 Kilometer zurück und ist am anderen Tage so frisch und munter, daß er die gleiche Strapaze ohne besondere Schwierigkeiten wiederholen könnte. An ihm scheint sich das Wort Napoleons „Mit den Füßen gewinnt man Schlachten", trefflich zu bewahrheiten. Aber, woher im Kriege Schuhe nehmen? Sehr einfach! Im letzten Feldzuge gegen China haben die japanischen Soldaten gezeigt, wie gut sie es verstehen, den Schuster zu ersetzen, ihre „Waradje" sich selbst auszubessern, wenn das Schuhwerk abgenutzt war und die vom langen Marschieren wunden Füße schmerzten. Eine Hand voll Stroh war leicht gefunden, schnell gedreht,

geflochten und in ein Par Sandalen verwandelt. Sind doch die japanischen Bauern von Kindheit an bei derlei Arbeit gewissermaßen groß geworden. Derartiges Schuhwerk ist leicht, kostet wenig oder gar nichts und hält immerhin mehrere Tage stand.

Die Haltung der Mächte.

* **London,** 11. Februar. Die Neutralitäts-Erklärung Englands wird heute in der London Gazette veröffentlicht.

* **Washington,** 11. Februar. Präsident Roosevelt unterzeichnete heute die Neutralitäts-Erklärung der Vereinigten Staaten.

* **Rom,** 11. Febr. Die Neutralitätserklärung Italiens wird heute amtlich veröffentlicht. Major Caviglia wird in dem Hauptquartier in Tokio den militärischen Operationen folgen, während ein Marine-Offizier dem russischen Hauptquartier zugeteilt sein wird.

* **London,** 11. Februar. Wie die Morgenblätter aus Tokio melden, werden morgen Baron Kanako nach den Vereinigten Staaten und Baron Sukematsa nach England gehen. Beide seien mit wichtigen diplomatischen Aufträgen betraut.

* **Kopenhagen,** 11. Februar. Der König beschloß heute, die strenge Neutralität Dänemarks bei dem russisch-japanischen Konflikt auszusprechen. Den kriegführenden Mächten wird dieser Beschluß notifiziert werden. Später wird die Regierung eine Bekanntmachung erlassen, welche Verhaltungsmaßregeln für die dänischen Untertanen enthält, um eine Uebertretung der Neutralitätsregeln zu verhüten.

* **Kairo,** 11. Februar. Der Khediv hat Anweisungen an die ägyptischen Hafenbehörden erlassen, die folgendes besagen: Schiffe der beiden kriegführenden Nationen dürfen in ägyptischen Häfen soviel Kohle einnehmen, als genügt, die nächste Kohlenstation zu erreichen. Sie müssen den Suezkanal, so schnell als möglich, ohne anzuhalten, passieren und dürfen in Port Said oder Suez nicht länger als 24 Stunden bleiben. Schiffe der einen kriegführenden Partei dürfen die Häfen des Suezkanals erst 24 Stunden nachdem ein Schiff der andern kriegführenden Partei abgegangen ist, verlassen.

* **Paris,** 11. Februar. Die nationalistische Presse veröffentlicht scharfe Ausfälle gegen die sozialistischen Deputierten, die angeblich in den Wandelgängen der Kammer öfters ihrer russenfeindlichen Gesinnung und ihrer Freude über die Erfolge der Japaner Ausdruck gegeben hätten. Jaurès beabsichtigt, trotz der beruhigenden Erklärung des Ministerpräsidenten über die Haltung Frankreichs in dem russisch-japanischen Konflikt eine Debatte hervorzurufen, um die Kammer zu einer unzweideutigen Kundgebung zu veranlassen, durch welche eine Intervention, welche Ereignisse auch immer eintreten mögen, entschieden zurückgewiesen werden könne.

Japan und die Neutralität Chinas.

* **London,** 11. Febr. Reuters Tel.-Bureau erfährt, Japan sei noch keinerlei Vorschlag bezüglich der vom Staatssekretär der Vereinigten Staaten erariffenen Initiative zur Sicherung der Neutralität Chinas zugegangen. Japan wünscht lebhaft, daß die Neutralität gesichert werde. Indessen würde diese Neutralität sich schwer auf die Mandschurei anwenden lassen. Japan würde für die militärischen Operationen die Hände gebunden sein, wenn Rußland nicht diesen Teil des chinesischen Territoriums räume.

Rüstungen.

* **Petersburg,** 11. Februar. Wie amtlich bekannt gegeben wird, ist gestern der Befehl erlassen worden, ein drittes sibirisches Armeekorps zu bilden. Die Verfügung, welche vom 9. ds. datiert ist, ordnet an, daß aus dem zur Zeit zu mobilisierenden zweiten Werchneudinskischen, dem zweiten Tschitaschen, dem zweiten Nertschinskischen und dem zweiten Argunschen Regiment des transbaikalischen Kosakenheeres eine Transbaikal-Kosakendivision zu bilden ist.

* **Petersburg,** 11. Febr. Der russischen Telegraphenagentur wird aus Irkutsk vom 10. Februar gemeldet: Die Herstellung des Schienenwegs über das Eis des Baikalsees muß am 28. Februar beendet sein. Dem Unternehmer wurde eine Prämie von 3000 Rubeln für jeden Tag zugesichert, wenn die Arbeiten vor dieser Frist beendet werden. Die Arbeiten haben vorgestern begonnen. Man befürchtet, daß nicht geeignete Schwellen vorhanden sind.

Die Kriegserklärung Japans.

* **Tokio,** 10. Febr. Der Kriegszustand gegen Rußland wurde durch eine kaiserliche Proklamation von heute verkündet. Den fremden Gesandtschaften ist die Proklamation amtlich mitgeteilt worden.

* **Tokio,** 11. Februar. Die Kriegserklärung ist heute erfolgt. Die Erklärung rechtfertigt, daß Japan zu den Waffen seine Zuflucht nehmen mußte, auf Grund der andauernden Okkupation der Mandschurei durch Rußland, der russischen Absichten auf Korea, der absichtlichen Verzögerungen Rußlands bei den letzten Verhandlungen, ferner auf Grund seiner Weigerung, den japanischen Vorschlägen in versöhnlichem Geiste entgegenzukommen, und seiner zur Schau getragenen Befürwortung des Friedens, während es ausgedehnte Vorbereitungen im Heeres- und Marinewesen getroffen habe.

Russische Kundgebungen.

* **Petersburg,** 11. Febr. Vor dem Winterpalast fand heute eine patriotische Kundgebung statt, an der sich auch Studierende in Uniform beteiligten. Die begeisterte Menge brach entblößten Hauptes in Hurrarufe aus und stimmte die Nationalhymne an.

* **Petersburg,** 11. Febr. Eine amtliche Mitteilung des Finanzministeriums warnt im Hinblick auf den starken Kurssturz der Wertpapiere infolge der Ereignisse im fernen Osten vor unbedachten Ankäufen von Wertpapieren, die nur der Spekulation Nutzen brächten, und ermahnt das Publikum zu einem ruhigern bewußtern Verhalten gegenüber den Ereignissen im fernen Osten, welche wohl zeitweilige Schwierigkeiten zu schaffen, nicht aber die wirtschaftliche Kraft Rußlands zu erschüttern vermöchten. Das Sinken der Kurse beim Beginn einer kriegerischen Handlung sei eine ganz gewöhnliche Erscheinung. Sie sei beim Beginn des russisch-türkischen Krieges im April 1877 wahrgenommen worden, doch hätten die Kurse schon zwei Wochen nach Ausbruch des Krieges die am Jahresbeginn behauptete Höhe wieder erreicht. Eine ähnliche Erscheinung wiederhole sich jetzt.

* **Kiew,** 11. Februar. Auf den Straßen der Stadt veranstalteten Volksmassen gestern abend bis in die späte Nacht hinein patriotische Kundgebungen. Die Menge verlangte, daß auf dem Balkon des Stadthauses ein Bildnis des Kaisers aufgestellt werde, und begrüßte das Bild, als dem Wunsche nachgegeben wurde, mit Begeisterung. Offiziere wurden in die Höhe gehoben und auf Händen getragen, voran schritten Leute mit Flaggen in den Nationalfarben. Vor dem französischen Konsulat fanden stürmische Kundgebungen statt. Die Musik spielte abwechselnd die russische Nationalhymne und die Marseillaise; die Haltung der Menge war tadellos.

* * *

* **Berlin,** 11. Febr. Ein amtlicher japanischer Bericht des Admirals Urin gibt jetzt volle Klarheit über das Gefecht bei Tschemulpo. Als das japanische Geschwader, fünf Schiffe stark, vor Tschemulpo erschien, nahmen Warjag und Korjez den Kampf auf, der 35 Minuten währte. Im Laufe des Kampfes erlitt der Warjag schwere Havarie, ein Mast wurde ihm abgeschossen, auf dem Hinterdeck brach Feuer aus. Da er aber manövrierfähig blieb, ging er in den inneren Hafen zurück, wohin die Japaner nicht sogleich folgen konnten. Später hörten sie zwei schwere Detonationen. Ein zur Erkundung vorgeschicktes Torpedoboot stellte fest, daß die Russen Warjag und Korjez nach der Räumung durch die Mannschaft in die Luft gesprengt haben. Nach dem japanischen Bericht wurde während des ganzen Kampfes die japanische Flotte von keinem einzigen russischen Geschoß getroffen und erlitt auch nicht die mindesten Verluste.

* **Tokio,** 10. Februar. Japan hat am Sonntag Masampho besetzt und beabsichtigt, den Ort als Stützpunkt für Heer und Flotte zu befestigen.

* **London,** 11. Februar. Die Times meldet aus Söul, daß in Tschemulpo am Dienstag neun japanische Schiffe eintrafen, die ungefähr 2500 Mann brachten, in der Nacht darauf sei ein japanisches Kanonenboot von Tschemulpo ausgelaufen. Der Daily Mail wird aus Tokio telegraphiert, eine japanische Truppenabteilung sei in Söul eingetroffen. Dem Standard wird aus Tientsin telegraphiert, das dortige französische Hauptquartier habe Befehl erhalten, eine Kompagnie des 16. Regiments nach Söul zu entsenden zum Schutze der französischen Gesandtschaft. Der Kaiser von Korea soll sich in die französische Gesandtschaft geflüchtet haben.

* **Söul,** 11. Februar. Die in Tschemulpo gelandeten japanischen Truppen sind in die Richtung auf Söul entsandt worden. Eine kleine Anzahl hat die Stadt besetzt und hält dort die Ordnung aufrecht; das Gros der Kolonne hat in der Umgegend ein Lager bezogen.

* **London,** 11. Februar. Dem Daily Telegraph wird aus Schanghai von gestern gemeldet, die Japaner hätten eine Brücke der mandschurischen Bahn gesprengt; dabei seien 30 Russen getötet worden.

* **Paris,** 11. Februar. Der Pariser New-York Herald meldet aus Söul, daß die dortigen japanischen Behörden Maßnahmen getroffen haben, um einen Aufstand der Einwohner beim Eintreffen der japanischen Truppen zu vermeiden. Der japanische Konsul hat den Einwohnern durch Maueranschläge bekannt gegeben, daß sie gut behandelt werden würden.

Erfunden ist offenbar folgende Meldung, die bisher von keiner Seite Bestätigung gefunden hat:

* **Petersburg,** 11. Febr. Der Nowoje Wremja wird aus Wladiwostock, 10. Februar telegraphiert, daß nach den Meldungen dortiger Blätter die Japaner am Yalufluß eine völlige Niederlage erlitten hätten und daß Tschemulpo von den Russen besetzt worden sei.

* **Petersburg,** 11. Februar. Der Marine-Generalstab macht nach den ihm zugegangenen Nachrichten bekannt, daß bei dem Gefecht von Port Arthur sechs japanische Schiffe unwesentlich beschädigt worden seien; 50 Mann seien getötet, 150 verwundet worden.

* **Petersburg,** 11. Februar. Die von hier aus verbreitete Meldung aus Port Arthur vom 11. Februar, wonach heute nacht die Japaner mehrmals versucht hätten, in den Buchten bei Port Arthur zu landen und wonach die Versuche abgeschlagen worden seien, ist nach einer eben der Russischen Telegraphen-Agentur zugegangenen Benachrichtigung des Marineministeriums vollständig erfunden.

* **Rom,** 11. Februar. Der „Messaggero" meldet, Italien habe an Japan das Verlangen gerichtet, daß im Falle der Blockade von Häfen, in denen sich Kriegsschiffe neutraler Nationalität befinden sollten, diese Schiffe für frei erklärt werden; diese Maßregel sei notwendig, weil sich in dem blockierten Hafen Tschemulpo das italienische Kriegsschiff „Elba" befinde. Eine weitere Meldung des Messagero besagt, das Marineministerium habe ein Telegramm des Kommandanten des italienischen Geschwaders in Ostasien erhalten, wonach die europäischen Konsuln in Tschemulpo die Stadt verlassen und sich an Bord eines französischen Postdampfers eingeschifft hätten.

Der Aufstand in Südwestafrika.

Der Oberbefehl der Truppen an Land

ist vom Kommandanten des „Habicht" an Major v. Glasenapp abgegeben worden. Der Kommandant meldet weiter aus Swakopmund, daß die Besatzung des Kanonenbootes durch die mit dem Dampfer „Darmstadt" angekommenen Ersatzmannschaften wieder aufgefüllt ist.

Ueber die militärischen Dispositionen

berichtet der Kommandeur des Seebataillons, Major v. Glasenapp aus Swakopmund: Einem Gerücht zufolge steht ein Teil der Hereros bei Waterberg, ein anderer Teil habe sich bei Gobabis verschanzt und decke das Abtreiben des Viehs nach Betschuanaland. Major v. Estorff wird sich Freitag früh mit der Kompagnie Häring und zwei Geschützen, zunächst mit der Eisenbahn, nach Omaruru—Outjo in Marsch setzen, um die besser berittene Kompagnie Franke gegen Waterberg verfügbar zu machen. Mit dem Rest der Expedition unter Glasenapps Führung wird über Windhuk gegen Gobabis vorgegangen werden, und zwar wird eine Kompagnie, zwei Geschütze und Sprengladung morgen früh mit der Eisenbahn nach Windhuk fahren, der Rest am 11. nachfolgen. Leutnant Winkler mit dem Ablösungskorps befindet sich in Windhuk. Gouverneur Leutwein trifft am Freitag in Swakopmund ein. Das Landungskorps „Habicht" bleibt zum Schutz der Eisenbahn an Land.

Sozialdemokratie und Hereroaufstand.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat in der Frage der Stellungnahme der Partei zu den Forderungen für Deutschsüdwestafrika durch das Geschrei der Herren Zubeil und Genossen in der Tat sich einschüchtern lassen und wird bei der nächsten Abstimmung wieder den alten ablehnenden Standpunkt einnehmen. In einer Versammlung in Wurzen begründete Bebel diesen Kotau der Fraktion vor den Intransigenten der Partei mit der lahmen Ausrede, die Stimmenthaltung der Fraktion sei „mehr in Unwissenheit der wirklichen Lage in Afrika geschehen." Nachdem wir aber jetzt die Zustände dort genau kennen, wird die nächste Abstimmung ganz anders werden. Wir haben keine Neigung, fremdes Eigentum zu vernichten. Das Land, das die Aufständischen verteidigen, ist ihr Land. Wenn sie sich weigern, es herzugeben, ist es ihr Recht. Wir wären Schufte, wenn wir uns Deutschland nehmen lassen wollten." Merkwürdig nur, daß der gesamten Fraktion erst jetzt diese Erleuchtung gekommen ist. Alle die Gründe, die Bebel jetzt für die Ablehnung der Forderungen ins Treffen führt, haben doch, vom sozialdemokratischen Standpunkt aus, vom ersten Augenblick an bestanden, als die Vorlage dem Reichstage zuging.

Liebesgaben.

Die königliche Eisenbahndirektion macht bekannt: Liebesgaben, die zur Unterstützung der freiwilligen Krankenpflege in Deutsch-Südwestafrika aus Anlaß des dort ausgebrochenen Aufstandes der Eingebornen bestimmt und in dem Frachtbriefe ausdrücklich als solche bezeichnet sind, werden auf den preußischen, hessischen und oldenburgischen Staatseisenbahnen sowie auf den Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen bis auf weiteres frachtfrei befördert, sofern sie „an die Haupt-Sammelstelle der freiwilligen Krankenpflege für Deutsch-Südwestafrika zu Hamburg" gerichtet sind.

Deutscher Reichstag.

(Nachdruck, auch im Auszug, verboten.)

†* **Berlin,** 11. Februar. [29. Sitzung.] Eröffnung 1 Uhr.

Zunächst steht die erste Lesung der Vorlage, betr. Aenderung der Reichsschuldenordnung, auf der Tagesordnung.

Schatzsekretär Freiherr **v. Stengel** führt aus, der Entwurf wolle die bei Einlösung von Schatzscheinen entstehenden Schwierigkeiten beseitigen.

Abg. **Kaempf** (Freis. Vpt.) beantragt Verweisung an die Budgetkommission. Bezüglich der kurzfristigen Schatzanweisungen, die unverzinslich, müsse die Verwaltung eine gewisse Latitude haben. Dagegen sei es vom etatrechtlichen Standpunkt bedenklich, bei Erneuerung langfristiger verzinslicher Schatzanweisungen einfach ohne Genehmigung des Reichstags den Reichskanzler zur Erneuerung zu ermächtigen. Auch würde praktisch dadurch nur bewirkt werden eine viel zu große schwebende Schuldenlast des Reichs. (Beifall.)

Abg. **Spahn** (Z.) hält Kommissionsberatung nicht für notwendig. Um etatrechtliche Dinge handle es sich hier nicht, die Bedenken des Vorredners bezögen sich auf das Etatsgesetz.

Abg. **Dove** (Frs. Vg.) empfiehlt gleichfalls Kommissionsberatung.

Abg. **Gamp** (Rp.) ist kein Freund der Schatzanweisungspolitik, namentlich ist er gegen Ausgabe langfristiger Schatzanweisungen. Dauernde Verbindlichkeiten müsse man auf dem Wege dauernder Schuldverschreibungen decken. Zu Unrecht habe seinerzeit der Abg. Kaempf behauptet, der Rückgang des Kurses der Konsols sei auf das Börsengesetz zurückzuführen. Den kleinen Leuten müsse man den Ankauf von Konsols erleichtern, vielleicht dadurch, daß die Postanstalten verpflichtet würden zum kostenlosen An- und Verkauf von Konsols bis zu einem gewissen Betrage.

Schatzsekretär Frhr. **Stengel** betont, daß es sich nur um Befriedigung vorübergehender Bedürfnisse handle. Eine zu hohe schwebende Schuldenlast sei allerdings bedenklich.

Abg. Dr. **Paasche** (ntl.) spricht sich gegen Kommissionsberatung aus.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. **Schrader** (Frs. Vg.), **Kaempf** (Frs. Vp.), **v. Strombeck** (Z.), **Singer** (S.), der unter Heiterkeit des Hauses dem Abg. Gamp gegenüber den Vorschlag macht, statt der Postanstalten doch lieber Herrn Scherl mit dem Konsolgeschäft zu beauftragen, **Gamp** (Rp.) wird der Antrag Kaempf betr. Ueberweisung an die Budgetkommission abgelehnt. — In zweiter Lesung wird die Vorlage unverändert angenommen.

Nunmehr wird die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern fortgesetzt. Das Kapitel „Reichsgesundheitsamt" wird in den noch übrigen Titeln debattelos erledigt. Angenommen wird die Resolution Mugdan betr. Abänderung der Prüfungsordnung für Aerzte dahin, daß die Vorschriften wegen des praktischen Jahrs auf die Kandidaten keine Anwendung finden, welche das medizinische Studium auf einer deutschen Universität vor dem 28. Mai 1901 begonnen und die ärztliche Prüfung vor dem 1. April 1906 vollständig bestanden haben.

Das Kapitel „Patentamt" wird auf Antrag Pauli-Eberswalde behufs Prüfung der Gehaltsfragen an die Budgetkommission überwiesen.

Es folgt das Kapitel „Reichsversicherungsamt".

Abg. Dr. **Rügenberg** (Z.) erklärt, er halte alles ausrecht, was er neulich über den Kölner Krankenkassenkonflikt hier gesagt habe.

Abg. **Molkenbuhr** (S.) meint, die Klagen der Berufsgenossenschaften über die Verstärkung des Reservefonds seien unbegründet. Die Berufsgenossenschaften bewilligten immer weniger Vollrenten. Bei den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften würden die Unfallverhütungsmaßnahmen vernachlässigt, obwohl der Kaiser 1900 im Landesökonomiekollegium den Landwirten gerade diesen Gegenstand zur Beherzigung empfohlen habe. Seitdem habe sich die Zahl der Unfälle verdoppelt, ein Beweis, daß die Agrarier hier gegen den Willen des Kaisers rebellierten. (Hört! hört!) Hier sollten die Behörden energisch zugreifen. (Beifall.)

Abg. **Schmidt-Elberfeld** (frs. Vpt.) wendet sich gegen die demagogische Art, wie man im Wahlkampf die Bestimmungen der letzten Novelle über die Erhöhung des Reservefonds der Berufsgenossenschaften verwertet habe. Redner weist zahlenmäßig nach, daß jene Erhöhung notwendig war, um von 1923 an einen Beharrungszustand der Beiträge zu erreichen. Auf dem Berufsgenossenschaftstag in Bremen habe man mit falschen Zahlen operiert. Ein Herr Wentzel habe nicht mal die Regeln der Regeldetri gekannt; wenn man den Ansatz mache: a : b = c : x, so vermittle man doch x, indem man b mit c multipliziere und durch a dividiere; jener aber habe a mit b multipliziert und durch c dividiert (hört! hört! und Heiterkeit.)

Abg. **v. Gerlach** (Hosp. der freis. Verein.) bemängelt gewisse Entscheidungen des Versicherungsamts. Man solle Schwerverletzten gegenüber doch nicht kleinlich sein.

Abg. **Trimborn** (Z.) wünscht, daß für alle bei Versicherungsanstalten Angestellten die Reliktenversorgung eingeführt werde. Auch sollen hygienische Vorträge für Arbeiter veranstaltet werden.

Abg. **Körsten** (S.) kritisiert abfällig das Verfahren der Berufsgenossenschaften bei der Rentenfestsetzung und tadelt das Institut der Vertrauensärzte. Vor den Schiedsgerichten seien die Arbeiter nicht gleichberechtigt.

Nach weiteren Ausführungen der Abgg. **Spahn** (Z.) und des Staatssekretärs Graf **Posadowsky** wird die Weiterberatung auf Freitag 1 Uhr vertagt.

Schluß 6¾ Uhr.

Preußischer Landtag.

(Nachdruck, auch im Auszug, verboten.)

†* **Berlin,** 11. Februar. [Abgeordnetenhaus.] 16. Sitzung. Eröffnung 11 Uhr.

Die Beratung des Etats der landwirtschaftlichen Verwaltung wird beim Extraordinarium fortgesetzt.

Abg. **Geisler** (Z.) beschwert sich über die rigorose Einziehung der Wassersteuer in Schlesien, wodurch kleine Adjazenten in ihrer Existenz bedroht würden.

Abg. **Stull** (Z.) hält größere Staatsmittel bei der Ausführung des Hochwasserschutzgesetzes für erforderlich.

Abg. **v. Eichel** (k.) wünscht eine gerechtere Verteilung der Wassersteuer, die Großgrundbesitzer seien überlastet.

Abg. Graf **Strachwitz** (Z.) fordert ebenfalls weitere energische Staatshilfe.

Bei der Position „Gewährung von Verwaltungszuschüssen zu dem in Berlin errichteten Kornlagerhaus" wünscht

Abg. **Reinecke** (fk.), daß die Mühlen mehr das einheimische Getreide berücksichtigen.

Auf Anregung des Abg. **Metzner** (Z.) erklärt

Minister **v. Podbielski**, daß Versuchsmüllereien und Versuchsbäckereien wissenschaftlichen Zwecken dienten. Den kleinen Leuten könne dadurch nicht geholfen werden.

Nach weiterer unerheblicher Debatte ist der Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung erledigt.

Es folgt die zweite Beratung des Etats der Gestütsverwaltung.

Die Abgg. Frhr. **v. Dobeneck** (k.) und **v. Dirksen** (fk.) verbreiten sich über die Vorzüge und Nachteile der Kaltblutzucht und der Warmblutzucht.

Minister **v. Podbielski** erklärt, daß die Körordnung Sache der Provinzen, also der Landwirtschaftskammern sei und nicht der Gestütsverwaltung.

Abg. **v. Oldenburg** (k.) tritt für Verlegung des Landgestüts Marienwerder ein. Das Gestüt liegt am Abhang eines steilen Berges, sodaß man von den Hengsten dort sagen könne: „Sie erreichen den Hof mit Mühe und Not!" (Heiterkeit.)

Oberlandstallmeister Graf **Lehndorff** stellt die Verlegung für einen späteren Zeitpunkt in Aussicht.

Bei den „Ausgaben" befürwortet Abg. **Kopsch** (Frs. Vp.) die Umwandlung der Gestütsschulen in Volksschulen, und bringt dabei die Schulverhältnisse im Trakehner Gestüt zur Sprache. Unter den jetzigen Verhältnissen haben die Lehrer in Trakehnen zwei Herren, einmal die Gestütsverwaltung und außerdem die Regierung in Gumbinnen. Niemand aber kann zwei Herren dienen. Dadurch wird fortwährend Konfliktstoff gegeben. Es ist zu bedauern, daß dem Antrag Zedlitz auf Umwandlung der Gestütsschulen in Volksschulen bisher noch nicht stattgegeben ist. Die ersten Angriffe gegen die Verwaltung des Herrn von Oettingen sind von der rechten Seite des Hauses, von Herrn v. Dobeneck ausgegangen. In dem bekannten Prozeß ist festgestellt worden, daß die Wohnungsverhältnisse nicht nur der Lehrer, sondern auch der Beamten und Arbeiter durchaus schlecht waren. Ein Lehrer in Trakehnen hat nach dreijähriger Dienstzeit noch keine Anstellungsurkunde. Redner bringt den Fall des Apothekers Schenker zur Sprache, der unter fortwährenden Schikanen der Gestütsverwaltung zu leiden hatte. Es ist erfreulich, daß der vom Minister nach Trakehnen entsandte Medizinalrat Geppner gegen die Behandlung des Schenker protestiert hat. Eben so erfreulich ist die erfolgte Revision in Trakehnen. Der Minister möge alles tun, was geeignet ist, die Unzufriedenheit zu beseitigen. (Beifall links.)

Minister **v. Podbielski**: Die Ausführungen des Vorredners rufen nur Unzufriedenheit hervor. (Widerspruch links.) Meiner Absicht, die Gestütsschulen in Volksschulen umzuwandeln, stellten sich Schwierigkeiten entgegen. Die Mehrzahl der Lehrer hat sich dagegen erklärt. Ich bin bereit, die Angelegenheit der Schulabteilung in Gumbinnen zu überweisen. Die Bauverhältnisse der Schulhäuser in Trakehnen sind zufriedenstellend. Es würde besser werden in Trakehnen, wenn nicht immer wieder die Sache aufgeführt würde.

Darauf wird die Weiterberatung auf Freitag 11 Uhr vertagt.

Schluß 4¼ Uhr.

---

†* **Berlin,** 11. Febr. [Herrenhaus.] 3. Sitzung. Eröffnung 2 Uhr.

Am Ministertisch Möller.

Der Präsident Fürst **Knyphausen** macht Mitteilung von dem Empfange des Präsidiums durch den Kaiser und drückt dem Hause den Dank Sr. Majestät für die Geburtstagsglückwünsche aus.

Der Präsident teilt ferner mit, daß die Staatsregierung dem Wunsche des Hauses, mit mehr Arbeit versehen zu werden, dadurch entsprochen habe, daß fortan alle Vorlagen nicht rein finanziellen Charakters zuerst an das Herrenhaus gelangen, sollen und bemerkt sodann, daß er für die rechtzeitige Fertigstellung des Etats keine Gewährleistung übernehmen könne, wenn der Etat nicht vom Abgeordnetenhause bis zum 15. März erledigt sei.

Das Andenken des verstorbenen Mitgliedes Grafen Droste zu Vischering v. Nesselrode-Reichenstein ehrt das Haus in der üblichen Weise.

Den Gesetzentwurf, betr. **Ausdehnung einiger Bestimmungen** des Berggesetzes auf die Aufsuchung und Gewinnung von Erdöl, beantragt der Berichterstatter Dr. **Wachter** unverändert anzunehmen.

Das Haus beschließt debattelos nach dem Antrage.

Die Nachtragsverträge zu den Staatsverträgen: a) zwischen Preußen, Sachsen-Meiningen und Sachsen-Koburg-Gotha betr. die Errichtung gemeinschaftlicher Landgerichte zu Meiningen und Rudolstadt vom 17. Oktober 1878, b) zwischen Preußen und den thüringischen Staaten betr. den Anschluß preußischer Gebietsteile an das gemeinschaftliche Oberlandesgericht zu Jena vom 23. April 1878 werden debattelos genehmigt.

Der Gesetzentwurf über die einheitliche Festsetzung der Wechselprotestfristen für die ganze Monarchie auf die Zeit von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags wird auf Antrag des Berichterstatters Dr. **Koch** in einmaliger Schlußberatung unverändert angenommen, nachdem

Professor Dr. **Dernburg** der Regierung anheimgegeben, bei dieser Gelegenheit die Abschaffung des völlig überflüssigen, aus dem Mittelalter überkommenen Wechselprotestes, wenigstens für Inlandwechsel, zu erwägen. Damit werde die Regierung eine soziale Tat tun, da eine einfache Registrierung der Erklärung des Protestaten, anstelle des kostspieligen, sollemnen Protestes völlig genüge.

Nächste Sitzung: Freitag, 12 Uhr: kleinere Vorlagen.

Schluß 4 Uhr.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 11. Februar. Der Kaiser sprach am Donnerstagvormittag beim Reichskanzler vor und hörte den Vortrag des Kriegsministers.

— Der Vorstand des Preußischen Städtetags trat unter dem Vorsitze des Oberbürgermeisters Kirschner-Berlin am 11. Februar d. J. im Herrenhause zu einer Sitzung zusammen, in welcher u. a. über die Einberufung des nächsten preußischen Städtetags sowie über die Satzungen des im vorigen Jahre begründeten Deutschen Städtetags Beschluß gefaßt werden sollte.

— Nach dem „Vorwärts" hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschlossen, zum Militäretat eine Resolution einzubringen, wonach allmonatlich die wegen Soldatenmißhandlungen kriegsgerichtlich ausgesprochenen Bestrafungen den Offizieren und Mannschaften zur Kenntnis gebracht werden; ferner sollen bei dieser Gelegenheit die Mannschaften regelmäßig auf ihr Beschwerderecht hingewiesen werden, endlich sollen die wegen Mißhandlung ihrer Untergebenen kriegsgerichtlich verurteilten Offiziere aus der Armee und der Marine entlassen werden.

— Wie Berliner Blätter melden, liegt dem Bundesrat ein Antrag des Reichsamts des Innern vor, wonach die für Schneiderwerkstätten, in denen die Herstellung und Bearbeitung von Kleidungsstücken „im großen" erfolgt, geltenden Schutzbestimmungen für Kinder über 13 Jahre, für jugendliche Arbeiter zwischen 14 und 16 Jahren und von Arbeiterinnen fortan auch auf die Schneiderwerkstätten ausgedehnt werden sollen, in denen auf Bestellung nach Maß für persönlichen Bedarf der Besteller gearbeitet wird. Man nimmt an, daß der Bundesrat bereits in der nächsten Sitzung dieser Erweiterung der kaiserlichen Verordnung vom 31. Mai 1897 zustimmen werde.

— Zur Abänderung des Gewerbesteuergesetzes ersucht die Freisinnige Volkspartei in einem Antrag zum Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung um Vorlegung eines Gesetzentwurfs, durch welchen unter progressiver Gestaltung der Steuer die beiden unteren Steuerklassen erleichtert und bei Berechnung des Betriebs- und Anlagekapitals die Abzugsfähigkeit der Kapitalschulden gewährleistet wird.

— Im Kampf mit Eingeborenen ist in Kamerun bei Basso der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge nach einer telegraphischen Meldung des Gouverneurs der Leiter der Station Ossidinge, Graf Pückler, gefallen. Eine Straferpedition befindet sich unterwegs. Weitere Einzelheiten sind noch nicht bekannt. Wahrscheinlich ist, so schreibt die „Nordd. Allg. Ztg." Graf Pückler gelegentlich einer Erkundungsreise in die noch wenig bekannten Teile seines Bezirks in Streitigkeiten mit dem der deutschen Herrschaft noch nicht unterworfenen Stamme der Anjangs geraten, in deren Gebiete Basso gelegen ist.

— Eine starke Gärung macht sich, wie der „Magdeb. Ztg." berichtet wird, nach in Berlin eingetroffenen Nachrichten unter den Eingeborenen in Deutsch-Ostafrika und Kamerun bemerkbar.

Westfälisch-Rheinisches.

Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.

○ **Hagen,** 12. Februar. [Personalie.] Durch königl. Kabinetts-Ordre vom 20. Januar ist der bisherige Gewerbeinspektions-Assistent Herr Herdegen zum königl. Gewerbeassessor ernannt worden.

A **Hagen,** 12. Februar. [Evangel. Gottesdienst für Wehringhausen.] Vom nächsten Sonntag ab soll Wehringhausen seinen regelmäßigen evangelischen Gottesdienst haben. Das Presbyterium der größeren evangelischen Gemeinde hat die Notwendigkeit dieser Einrichtung gewürdigt und Herrn Pastor Kayser die nötigen Kosten bewilligt. Der Gottesdienst soll in der neuerbauten Kleinkinderschule an der verlängerten Langestraße stattfinden alle 14 Tage Sonntags vormittags um 10 Uhr. Er soll in der äußeren Form ein rechter Hauptgottesdienst sein. Es kommt damit ein lange gehegter Wunsch vieler Wehringhauser Bürger zur Erfüllung, und es kann kein Zweifel sein, daß viele die neue Einrichtung freudig begrüßen und fleißig benutzen werden.

Ψ **Hagen,** 12. Februar. [Belohnungen an Hilfskräfte und Arbeiter der Eisenbahnverwaltung.] Die Belohnungen in Form einmaliger Lohnzulagen, die den Hilfskräften, Arbeitern und weiblichen Bediensteten der Eisenbahnverwaltung bisher nach zurückgelegter 25-, 35- und 50jähriger Dienstzeit bei befriedigender Führung zukommen, sind durch neueren Erlaß des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten wesentlich erweitert worden. Vom 1. d. Mts. ab werden schon bei 20jähriger Beschäftigung gewährt 20 M., nach 25 Jahren 30 M., nach 30 Jahren 40 M., nach 35 Jahren 60 M., nach 40 Jahren 80 M., nach 45 Jahren 100 M., nach 50 Jahren 150 M. Bisher betrug letztere Summe nur 100 M. Die Belohnung wird bar gezahlt, mit Einverständnis des Empfängers aber auch ein auf diesen Betrag lautendes Sparkassenbuch übergeben. Eine anerkennenswerte Maßnahme, die von den Hilfsbeamten ꝛc. gewiß freudig begrüßt wird.

* **Linden,** 10. Februar. [Brandstiftung.] Auf Zeche „Friedlicher Nachbar" entstand in den beiden Schreinereien fast zu gleicher Zeit Feuer, das aber bald wieder gelöscht werden konnte. Der entstandene Schaden beläuft sich auf rund 1000 Mark. Es liegt ohne Frage vorsätzliche Brandstiftung vor.

* **Dortmund,** 10. Febr. [Rekognosziert.] Die Leiche der gestern abend auf dem Hauptbahnhofe in einem aus der Richtung von Köln einlaufenden Schnellzuge aufgefundenen Frauensperson ist als die der am 16. Juli 1880 geborenen Alma Ohmstede rekognosziert worden. Dieselbe stammt aus Linswege bei Westerstede in Oldenburg. Das Bild, welches bei der Toten gefunden wurde, war das des verstorbenen Vaters derselben, eines Landwirts, die Mutter lebt noch. Die Ohmstede befand sich bis vorigen Samstag in Stellung als Empfangsdame bei dem Hofphotographen O. Renard in Düsseldorf, Schadowstraße 71; einiger Differenzen halber war sie entlassen worden. Doch kann die Entlassung nicht der einzige Grund zu der Tat gewesen sein, die O. war nicht ohne Mittel und besaß ja noch ihre Mutter. Diese seelische Erregungen müssen vorausgegangen sein.

* **Unna,** 10. Februar. [Kohlenfunde.] Der „Hellweger Tiefbohrgesellschaft" ist es gelungen, im Felde „Deffert", östlich von Unna, ein Fettkohlenflötz von 1,91 Meter Mächtigkeit anzubohren. Die Analyse des berggewerblichen Laboratoriums ergab 74⅚ Proz. Koks-kohle und 25⅛ Proz. Gaskohle. Mit diesem Fund dürfte die Abbauwürdigkeit der bei Unna liegenden Kohlenfelder nachgewiesen sein.

* **Mengede,** 10. Febr. [Neues Flötz gefunden.] Beim Abteufen in Schacht 2 der Zeche „Adolf von Hansemann" wurde auf 60 Meter unter der 240 Meter-Sohle ein Flötz von vier Fuß Mächtigkeit durchfahren. Das Flötz hat nördliches Einfallen und neigt 30 bis 35 Grad und ganz vorzügliches Nebengestein. Es wird, bevor weiter abgeteuft wird, zur Ausmauerung der neu abgeteuften 60 Meter geschritten.

* **Haltern,** 10. Februar. [Selbstmord eines Gefangenen.] Auf seltsame Weise machte im hiesigen Gerichtsgefängnisse ein Untersuchungsgefangener seinem Leben ein Ende. Der wiederholt vorbestrafte Verbrecher sollte sich binnen kurzem wieder wegen zahlreicher Straftaten verantworten. Heute morgen nun stand seine Zelle in Flammen. In der Höhe gewahrte man den Inhaftierten, welcher den Strohsack angezündet und sich dann über dem Feuer an einem Haken an der Decke erhängt hatte.

* **Barmen,** 10. Febr. [Selbstmord.] Der Schuhmachermeister Richard Wallrabenstein, Brucherstraße 6, wurde gestern gegen Mittag in seiner Wohnung tot aufgefunden, nachdem er schon seit mehreren Tagen für die Mitbewohner des Hauses unsichtbar gewesen war. W. hatte sich an beiden Händen die Pulsadern geöffnet, einen Schnitt in die Kehle beigebracht und sich schließlich hinter der Schlafzimmertür erhängt. Er war 38 Jahre alt und seit einem Jahre Witwer. Da er in guten Lebensverhältnissen sich befand, mußte man annehmen, daß er die Tat in einem Anfall von Geistesstörung verübt hat.

* **Köln,** 10. Febr. [Attentat auf einen Zug.] In verflossener Nacht wurden in der Nähe der oberrheinischen Station Sinzig schwere Steine auf das Bahngleise gewälzt, so daß die Maschine des nachts um 1 Uhr rheinaufwärts fahrenden Blitzzuges stark beschädigt wurde. Die Zylinderhähne wurden zertrümmert, desgleichen die Schienenräumer. Auch bei Nieder-Breisig hatte man einen Anschlag auf einen Nachtzug geplant, der glücklicherweise vereitelt wurde. Die Behörden fahnden eifrigst nach den Attentätern.

Vereinsnachrichten und Festlichkeiten.

○ **Hagen,** 12. Febr. [Die Hagener Karnevals-Gesellschaft] veranstaltet am Fastnachtsdienstag den 16. cr. in den Räumen des Kaisersaales der Frau Wwe. Feilhauer einen großen Maskenball. Zur Mitwirkung ist das städtische Orchester (Kapellmeister Maas) gewonnen, auch sind karnevalistische Unterhaltungen vorgesehen. Da auch der Eintrittspreis niedrig ist, so wird dieser Veranstaltung ein starker Besuch sicher sein.

○ **Hagen,** 12. Februar. [Rheinländer-Vereinigung.] Am Samstag den 13. cr., abends 8 Uhr, hält die Vereinigung im Saale des Herrn Coers, früher Piepenbrink, Hochstraße, ihr diesjähriges Fastnachtskränzchen ab. Die Veranstaltung verspricht recht amüsant zu werden, da auch eine humoristische Kapelle unter einem närrischen Kapellmeister am Platze sein wird.

○ **Hagen,** 12. Februar. [Der Turnverein „Germania"-Selbecke] veranstaltet am Karnevals-Sonntag im Saale des Herrn C. Schaake einen Preis-Maskenball. Es gelangen 3 wertvolle Herren- und 3 Damenpreise zur Verteilung. Diese sind im Schaufenster des Turngenossen Fr. Schaake zur Besichtigung ausgestellt.

○ **Hagen-Eppenhausen,** 12. Febr. [Der Männer-Gesangverein „Germania"] hier veranstaltet am Sonntag sein diesjähriges Fastnachtskränzchen verbunden mit großem Preis-Maskenball. Es gelangen wertvolle Herren- und Damenpreise zur Verteilung.

○ **Altenhagen,** 12. Febr. [Preis-Maskenball.] Wie alljährlich so veranstaltet auch in diesem Jahre der Altenhagener Turnverein am Sonntag den 14. Februar einen großen Preis-Maskenball im Hohenzollernsaale des Herrn Carl Schulte. Es kommen fünf wertvolle Herren- und fünf wertvolle Damenpreise zur Verteilung. Selbige sind im Schaufenster des Herrn H. Kornblum (Inh. Müller) ausgestellt.

Theater und Musik.

Hagen, 13. Febr. [Theater.] Die vorgestrige Vorstellung von „Als ich wiederkam", der lustigen Fortsetzung des „weißen Rößl", im v. Bastinellerschen Theater war nur mäßig besucht, was um so bedauerlicher, als die Aufführung eine recht gute war. Die Einzelleistungen wie das Ensemble ließen nichts zu wünschen übrig und amüsierte sich das Publikum köstlich und gab seiner Zufriedenheit durch stürmischen Beifall Ausdruck.

Letzte Nachrichten.

W **Köln,** 11. Februar. Der Rhein ist in starkem Steigen begriffen. Seit gestern ist der hiesige Pegel um 68 Zentimeter, von 3,60 Meter auf 4,28 Meter gestiegen. Die Nebenflüsse des Rheins, namentlich die Mosel steigen ebenfalls schnell. Von der Ems wird stellenweise Hochwasser gemeldet.

W **Königsberg i. Pr.,** 11. Februar. Die zur 100. Wiederkehr des Todestags Kants von der hiesigen Buchhandlung Gräfe und Unzer veranstaltete Kant-Ausstellung wurde heute durch den Rektor der Universität Jeep eröffnet. Die Ausstellung umfaßt eine Sammlung von Kant-Porträts, Manuskripten, Buchausgaben, Andenken und bildliche Darstellungen aus dem Besitz von Bibliotheken, Museen sowie aus Privatbesitz.

W **Kassel,** 11. Februar. Die Fulda ist aus ihren Ufern getreten und beginnt die tieferliegenden Teile zu überschwemmen.

* **Schroda,** 11. Februar. Bei der heutigen Landtagswahl im Wahlbezirk Posen wurde der Redakteur Korfanty in Kattowitz (Pole) mit 338 von 429 abgegebenen Stimmen gewählt. Der freikonservative Gegenkandidat v. Günther, Landschaftsrat in Grzybno, erhielt 91 Stimmen.

Der russisch-japanische Krieg.

* **Kiel,** 11. Febr. Für die Passage durch den Nord-Ostsee-Kanal sind 15 russische Kriegsschiffe nach Ostasien angemeldet.

* **Petersburg,** 11. Februar. Der Zar hat den Admiral Alexejew zum Oberkommandierenden im fernen Osten ernannt.

* **Tientsin,** 10. Februar. Aus Shanhaikwan ist die russische Besatzung abgezogen. Das dortige Postamt wurde den Franzosen übergeben. Gegen die geheimen Gesellschaften hat Juanschikai eine Proklamation erlassen. In Peking werden japanischerseits Extrablätter mit Siegesnachrichten kostenlos verteilt.

* **Tokio,** 11. Februar. Die Regierung Japans veröffentlicht eine lange Kundgebung über den Verlauf der Verhandlungen mit Rußland, die zu dem Schluß kommt, daß Japan eine versöhnliche Auseinandersetzung durch Rußland unmöglich gemacht worden sei.

* **Washington,** 11. Februar. Die Antwort der Mächte auf die Note des Staatssekretärs Hay lauten soweit entschieden ermutigend. Es verlautet indessen, daß der Vorschlag des Staatssekretärs Hay bedeutungsvoller ist, als bisher angenommen wurde, da er Rußland und Japan ersucht, die Integrität Chinas tatsächlich und dauernd zu garantieren, indem ganz China zu einer neutralen Zone gemacht wird. Der Vorschlag besagt, daß die Vereinigten Staaten wünschen, die Mächte möchten ein tatsächliches Protektorat über ganz China und die Mandschurei (?) begründen, vermeidet jedoch eine Angabe irgendwelcher Grenzen.

Durch Fernsprecher gemeldet:

* **Kettwig** a. d. Ruhr, 12. Februar. Hier ist seit einigen Tagen auf dem Tonwerk ein bedrohlicher Bergrutsch eingetreten. Bei dem Abteufen wurde das Gerippe eines vierjährigen Kindes gefunden, das wahrscheinlich bei einem früheren Bergrutsch den Tod gefunden hat.

* **Berlin,** 12. Februar. Im Reichsamt des Innern ist man mit einer Nachprüfung sämtlicher Verordnungen über die Sonntagsruhe beschäftigt. Es sollen die bestehenden Ungleichheiten beseitigt und einheitliche Bestimmungen hergestellt werden.

* **München,** 12. Februar. Der Schriftsetzer Maas erschoß seine Frau und sein Kind infolge ehelicher Differenzen.

* **Budapest,** 12. Februar. Bei Okamisza wurde die Besitzerin einer Csarda und ihr Diener ermordet.

Der russisch-japanische Krieg.

* **London,** 12. Februar. Nach einer Meldung aus Tientsin umzingelten die Russen bei Lidonanf (?) 100 Chinesen und metzelten sie nieder. Die Beamten von Schanghaikwan erbitten dringend Schutz von Peking.

* **Petersburg,** 12. Februar. Nach einer Meldung des Generalstabs telegraphiert der russische Militäragent in China, daß das Kabel Wladiwostok-Nagasaki zerrissen ist. Die telegraphische Verbindung Söul-Masampo und Söul-Gensa ist unterbrochen.

* **Tokio,** 12. Febr. Dem am Freitag von Yokohama abreisenden russischen Gesandten Baron Rosen geben japanische Kriegsschiffe mit allen militärischen Ehren das Geleite bis 3 Meilen von der Küste.

* **Tokio,** 12. Februar. Der Kaiser von Korea ist vollständig auf die Seite Japans getreten.

Wetterbericht

der deutschen Seewarte in Hamburg.

Telegramm vom 12. Februar, 9 Uhr 48 Minuten.

Ein Maximum über 743 mm liegt über Südwesteuropa, ein Minimum unter 735 mm bei Riga. In Deutschland stark böige westliche und nordwestliche Winde, kälteres Wetter, meist Niederschläge gefallen, in Süddeutschland Gewitter.

Wetter-Prognose für den 13. Februar: Veränderliches Wetter mit Nachtfrösten wahrscheinlich.

Verantwortl. f. d. polit. u. allgem. Teil Karl Maron, für den provinziellen Teil Karl Hartenfels, für die Anzeigen G. E. Krüner, sämtlich in Hagen, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Hagen, Mittelstr. 22.

Otter -Regenschutz-Stoff (gesetzlich geschützt) für Reise, Jagd und allen Sport. Pelerinen, Mäntel, Joppen, Paletots. Ersatz für Gummi. Vielfach praktisch erprobt. Anerkennende Urteile aus allen Berufskreisen. Lieferant: C. Kausch, Tuchversand, Ottweiler-Trier. Zur gefl. Ansicht ausgestellt in der Niederlage für Hagen bei Herrn Gustav Goebel, Elberfelderstraße 45. 3972

Dr. Kissling's für nikotinempfindliche Raucher, extra leicht patentiertes Verfahren. **Zigarren**

Daß der gute Geschmack und die Sparsamkeit den obersten wie den untersten Schichten unseres Volkes noch nicht abhanden gekommen sind, beweist die große Verbreitung, die das reine Pflanzenfett **„Palmin"** der Firma H. Schlinck & Cie., Mannheim in wenigen Jahren in allen Kreisen gefunden hat. Palmin ist tatsächlich der vollwertigste Ersatz für Butter, weil es absolut reines Naturprodukt ist.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief sanft gestern abend 5¾ Uhr infolge Altersschwäche mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Flokenhaus

im 74. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Knapp b. Vogelsang, Langenrode, Egge, Gevelsberg und Eilpe, den 11. Februar 1904.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 14. Februar, nachmittags 2¾ Uhr, vom Sterbehause Knapp aus statt.

Die Beerdigung des
Herrn **Heinrich Hoffmann**
findet Samstagnachmittag **3** Uhr, nicht 2 Uhr statt.

Hermann Kornblum
32334 **Hagen i. W.**
Spezial-Abteilung für
Trauerkleidung
Fernsprecher 298.
Kostüme, Mäntel, Hüte etc.

Bekanntmachung.

Im freiwilligen Auftrage des Kaufmanns **Adolf Schwemer** in Hagen werde ich am

Dienstag, 16. Febr. 1904,
nachmittags 4 Uhr,
im **früheren Lünenschloßschen Hotelgebäude** am **Hauptbahnhofe** in Hagen folgende den Erben des Wirts **Adolf Schwemer** gehörigen Gegenstände:

2 Bettstellen mit Matratze und Bettzeug, 5 Tische, eine größere Anzahl Stühle und 1 großen Schirm- und Hutständer

meistbietend gegen bare Zahlung verkaufen. Die Sachen sind gebraucht und 2 Stunden vor Beginn der Versteigerung zu besichtigen. 4350

A. Römer,
Auktionator in Hagen i. W.

Einzelnstehende Dame sucht
1 großes od. 2 kleine unmöbl. Zimmer
sofort zu mieten. Angeb. unt. G 4345 an die Geschft. d. Z.

Eine abgeschlossene
4 Zimmer-Etage
per sofort oder später, und eine per 1. Mai an ruhige Mieter zu vermieten.
Heinrich Albus,
4340 Gertrudstraße.

Eine Wohnung
von 6 Zimmern mit Mansarde per 1. Mai oder 1. Juli im unteren Stadtteil zu miet. gesucht.
Angebote unter E 4339 besorgt die Geschäftsst. d. Ztg.

3 Zimmer
in gesunder Lage zu vermieten.
Carl Sahling,
4332 Puppenberg.

2 schöne Zimmer
1. Mai zu vermieten.
4361 Goldbergstraße 12.

Schöne Wohnung
4 Zimmer abgeschl. mit Mansarde zu vermieten per 1. Mai. 4351
Ed. Sturm, Elberfelderstr. 55.

Danksagung.

Für die uns bewiesene Teilnahme an dem so schmerzlichen Verluste, der uns betroffen hat, sprechen wir hiermit allen unsern innigsten Dank aus.

Wwe. Friedrich Binse und Kinder.
Herdecke, 12. Febr. 1904.

Groß. schön mbl. Zimmer
an 2 Herren zu vermieten.
4362 Gartenstr. 32.

Einf. möbl. Zimmer
zu vermieten. 4322
Gartenstraße 15, 1. Et.

Für
Betheiligungs- oder Capital-
Gesuche und -Angebote wird man durch die Annonce in der Regel immer geeignete Reflectanten finden, wenn das Inserat zweckmäßig abgefaßt wird und in dem richtigen Blatte erscheint. Man mache sich im Falle die nahezu 40 jährigen Erfahrungen der Annoncen-Expedition G. L. Daube & Co. zu Nutze. Practische Insertions-Vorschläge bereitwilligst Centralbureau: **Frankfurt a. M.**

Herren und Damen aller Stände verdienen monatl. bis **300 M.** und mehr, auch a. Nebenerwerb, durch Vertretungen, sowie häusl. Tätigkeit, Schreibarbeiten, weibl. Handarbeiten, Adressennachweis ꝛc. **B. Menchau,** Dortmund, Postk. gen.

Eisenhändler,
24 Jahre alt, gedient, firm in allen vorkommenden Arbeiten, sucht dauernde Stellung für Reise oder Kontor.
Angebote unter K 4366 an d. Geschft. d. Ztg.

Lagerarbeiter,
der mit Pferden umgehen kann u. gute Zeugnisse besitzt, gesucht.
Weinberg & Kleistadt,
4354 Südstraße.

Heizerstelle
ist besetzt. 4320
B. Drerup & Co.
Abteilung Dampfziegelei.

Frau
zum Brötchenaustragen
gesucht. 4300
M. Hoffmann, Elberfelderstr. 15.

Lehrling
für Engrosgeschäft pr. April gesucht.
Bewerbungen mit. B 4328 an d. Geschft. d. Z. zu richten.

Auf sofort oder Ostern
Lehrling
gesucht, welcher Lust hat, die
Zahntechnik
gründlich zu erlernen.
Angebote unter X 4291 an d. Geschft. d. Ztg.

Für die **Putz-Abteilung** meines Geschäftes suche ich ein
Lehrmädchen
welches sich zur tüchtigen Putzarbeiterin ausbilden will, unter günstigen Bedingungen. 4301
D. Treu
Elberfelderstraße 43.

Für ein größer. Spezial-Geschäft der **Lebensmittel-Branche** suche ich zum baldigen Eintritt ein evgl.
Lehrmädchen
aus guter Familie bei Familienanschluß, ferner eine angehende jüngere
Verkäuferin.
Gefl. Angebote event. mit Zeugnisabschriften u. A 4315 an die Geschft. d. Ztg. erbeten.

Zur Erlernung der Küche und des Haushalts wird für ein besseres Restaurant ein evang.
Mädchen
ohne gegenseitige Vergüt. gesucht. Event. ein Mädchen zur Stütze, welches die Hotelküche erlernt hat.
Angebote unter Z 4305 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Schulfreies, properes
Laufmädchen
für einige Stunden des Tages gesucht. 4364
Elberfelderstraße 89.

Achtung! **Achtung!**
Habe mich in **Westerbauer,** Enneperstr. Nr. 109, im Hause des Schreinerm. Herrn **R. Barstadt** als
Sattler und Polsterer
niedergelassen und bitte die geehrten Bewohner von **Westerbauer, Vogelsang und Umgegend,** mich gütigst unterstützen zu wollen.
Alle Arbeiten werden gut und billigst ausgeführt. 4367
Hochachtend! **Emil Knoche.**

Absatz in 3 Monaten 5000 Exempl.
Ein für jeden Staatsbürger unentbehrliches Buch!
Praktisches Handbuch für den preußischen Staatsbürger.
Ein Ratgeber in Familien-, Gesinde-, Miet-, Steuer-, Vormundschafts-, Eigentums-, Erbschafts- und anderen Angelegenheiten.
Nach den einschlägigen Gesetzen u. der Rechtsprechung bearbeitet.
2. Auflage.
Gebunden **1.50** Mark.
Das „Praktische Handbuch" ist für **jedermann, besonders aber für Vormünder, Schiedsmänner, Stadtverordnete, Gemeinderatsmitglieder Beamte, Geistliche, Lehrer, Gewerbetreibende, Landwirte u. a. ein unentbehrlicher Ratgeber;** denn es enthält **alles,** was ein preuß. Staatsbürger wissen muß.
Vorrätig in der
Gustav Butzschen Buchhandlung **Richard Hartig,**
Hagen i. W., Elberfelderstraße 2.

Hochf. **Süßr.-Tafelbutter,** gar. r. Naturb. j. tgl. fr. Postk. v. 5 kgf. 7,60 M. ff. **F. D. Saunus,** Schakuhnen O.-P.

Ein Büfettschrank
für Wirtschaft u. **sonstige Möbel** sofort zu verkaufen. 4360
Wo, sagt die Gesch. d. Ztg.

Gebrauchte Aschläfige
Bettstelle mit Matratze
zu verkaufen. 4347
Bahnhofstraße 43, 2. Etage
Eingang Südstraße.

Tüchtiges Mädchen
mit guten Empfehlungen für Familie bei **Düsseldorf** gesucht.
Meldungen
4369 Neumarktstr. 3 a, Part.

Zum 1. März ein properes, tüchtiges
Mädchen
für Haus- u. Küchenarbeit gesucht.
4359 **Wehringhauserstr. 81.**

150 hochf. dickfl. jg.
Poulets 4368
per Stück von 1.50 Mk. an,
jg. Hahnen, Hühner, Tauben, Gänse, Enten ꝛc.,
Rehkeulen von M. 4.50 an, Rücken von 8 M. an,
B.-Braten a Pfd. 70 Pfg.,
Ragout a Pfd. 40 Pfg.,
Birkhahnen, Schneehühner, w. Enten ꝛc. empfiehlt und versendet garantiert frisch
Jul. Scherney
Fernsprecher 44.

Süße holl.
Brat-Bücklinge
a Dtzd. 45 Pfg.
„Echte süße monikendamer" Bratbücklinge, echte Kieler Fettbücklinge und Sprotten, geräuch. Aal, Lachs ꝛc.
empfiehlt und versendet billigst
Jul. Scherney,
4370 Fernsprecher 44.
Elberfelderstraße 20 und 20 a.

Gelegenheitskauf!
Eine hell lackierte moderne englische
Schlafzimmer-Einrichtung
noch ganz neu, besteh. aus: **2 1½schläfig. Bettstellen, 2 Nachtkonsolen mit echtem Marmor, 1 Waschkommode mit echtem Marmor, 1 geschliff. Spiegel mit echten Kacheln,** sowie 1 **2türigen Kleiderschrank** soll alles zus. für **158** Mk. verkauft werden.
Angebote unt. U 2572 an die Geschft. d. Ztg.

Welt-Panorama
Kampstr. 24a.
Vom 7. bis 13. Febr.:
Sächsische Schweiz

Reparaturen
an Nähmaschinen aller Systeme
werden gut u. billig ausgeführt.
Auf Wunsch werden die Maschinen abgeholt. 4346
Heinr. Schmidt,
Nähmaschinengeschäft,
Elberfelderstrasse 67,
neben dem städt. Krankenhause.

Der Tierschutzverein
für Hagen und Umgegend
gewährt 1. denjenigen Personen des Land- u. Stadtkreises Hagen, die zum Abschuß von Raubzeug berechtigt sind für eingelieferte Raubvögel, welche nach dem Reichsvogelschutzgesetz vom 1. Juli 1899 für schädlich u. daher schutzlos erklärt sind, Schußprämien in Höhe von 30—60 Pfg. Die Vogelleichen sind an Herrn **Hugo Höfer** hier, Frankfurterstr. 89, abzugeben, woselbst auch die Auszahlung der Prämie erfolgt.
2. Personen, welche Anzeige machen über verbotenen Vogelfang oder über von ihnen wahrgenommene Tierquälereien, sodaß Bestrafung erfolgen kann, erhalten eine Prämie von 3 Mark.
3. Eine vom Vorstande in jedem Einzelfalle festzusetzende Geldprämie erhalten Fuhrleute, die sich durch liebevolle Behandlung der ihnen anvertrauten Tiere besonders verdient gemacht haben. Diesbezügliche Anträge sind von den Fuhrwerksbesitzern zu stellen.
4. An Stelle der Geldprämien tritt eine Medaille oder sonstiges Geschenk, wenn es sich um Beamte handelt.

Bade-Einrichtung,
ganz neu, wegen Mangel an Raum, billig zu verkaufen.
Wo, sagt d. G. d. Z. 4363

Wer erteilt einem jungen Mann
Unterricht
in der deutschen Sprache?
Schriftl. Angeb. unter H 4349 an die Geschft. d. Ztg.



Motto: „Anton, du hiäß us wäth gedohn?"
„Eck main, dat wöh nix!"

Große Karnevals-Gesellschaft

— Hagen i. W. —

Präsident: Anton Schuster.

Rosenmontag den 15 Februar 1904,
abends 8½ Uhr,
in sämtlichen Räumen des **Weidenhofs:**

Grosser Preis-Maskenball.

1. Herren-Preis:
Eine goldene Herren-Taschenuhr im Werte von 150 M.

1. Damen-Preis:
Eine Nähmaschine im Werte von 100 M.

Punkt ½12 Uhr: Demaskierung. Masken, welche nach 10½ Uhr erscheinen, haben keinen Anspruch mehr auf einen Preis.

Die verschiedenen Preise sind ausgestellt im Schaufenster des Herrn S. Schlesinger, Mittel- und Marienstr.-Ecke.

Vorverkaufskarten a M. 1,50
(Billettsteuer 15 Pfennig) sind zu haben im Weidenhof, in den Zigarren-Geschäften der Herren Lindermann, Fahnenstich, Neumann, Schroeder, Emde, Bauer, Schlotzhauer, bei den Vorstandsmitgliedern und in den durch Plakete erkenntlichen Verkaufsstellen.

Kassapreis erhöht.

Es wird nur eine beschränkte Anzahl Karten ausgegeben.
Die Balkonplätze bleiben für Zuschauer reserviert.

Obige goldene Herrenuhr ist bei dem Juwelier Herrn **J. Fladerich,** Mittelstr., gekauft und übernimmt derselbe vollständige Garantie für Güte und Beschaffenheit der Uhr auf 5 Jahre. Garantieschein wird mit überreicht.

4100 **Der kleine Rat.**

Geschw. Peters

Kölnerstrasse 33 am Hauptbahnhof
empfehlen grosse Auswahl in 4214

schwarzen und farbigen Kleiderstoffen

beste Fabrikate zu den billigsten Preisen.

In allen Manufakturwaren reichhaltiges Lager.

Gut Heil!



Der Altenhagener Turn-Verein

veranstaltet
am Sonntag, 14. Februar
im **Hohenzollernsaale** des Herrn **Carl Schulte**
einen großen

Preis-Maskenball

Es kommen 5 **wertvolle Herren- und 5 Damenpreise** zur Verteilung.
Masken, welche auf einen Preis reflektieren, müssen **punkt ½9 Uhr** im Saale sein.
Kinder unter 14 Jahren haben **keinen** Zutritt.
Entree für Herren 1.— Mk., maskierte Damen 0.60 Mk.
Zwang: Närrisches Abzeichen; selbige sind an der Kasse zu haben.
Anfang 4 Uhr nachmittags. 4286
Um recht zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.
NB. Unsere Turnfreunde laden wir freundlichst ein.

Für die
Konfirmation
und
Kommunion
sind die neuesten

Kleiderstoffe
Jaquettes
Anzüge etc.

in großer Auswahl eingetroffen. 4025

Rob. Hassel

Hagen, Elberfelderstr. 28.

Wegen Aufgabe des Geschäfts
Vollständiger

Nur kurze Zeit! Nur kurze Zeit!

Ausverkauf

in Kurz-, Woll- u. Weisswaren. 2059

Sämtliche Waren werden zu noch nie dagewesenen Preisen abgegeben, bitte daher die Damen und Herren von Hagen u. Umgegend, sich die günstige Kaufgelegenheit nicht entgehen zu lassen.

Achtungsvoll!

Carl Schimmeyer

Elberfelderstr. 97.

Nur kurze Zeit! Nur kurze Zeit!

Der
Gesang-Verein „Westfalia"
Hagen-Wehringhausen

feiert
am Sonntag, 14. Februar cr.
im **Germaniasaale** des Herrn **C. Maurer** sein diesjähriges

Winterfest

durch
Konzert, Gesang- und humorist. Vorträge
mit nachfolgendem

Preis-Maskenball.

Hierzu gelangen **4 Herren- und 4 Damenpreise** zur Verteilung.
Entree a Person zum Konzert 50 Pfg., Konzert u. Ball 1.25 Mk.
Ball 1.— Mk. Nichtmaskierte Damen zum Ball frei.
Anfang des Konzertes 4 Uhr, des Balles 8 Uhr.
Unsere Herren passiven Mitglieder werden hierzu freundlichst eingeladen. 4294
Der Vorstand.

Billig! Reinlich! Bequem!

Das beste Brenn-Material

für Zentralheizungen und Zimmeröfen ist unser **prima Gaskoks.**

10 hl Großkoks Mk. 6.50.
10 hl Brechkoks Mk. 7.50.

Bestellungen auf **kleinere Mengen** werden ebenfalls gern angenommen und bei Gelegenheit durch eigenes Gespann geliefert.
Sämtlicher Koks wird **in Säcken bis ins Haus** gebracht.

2276 **Dessauer Gasanstalt, Hagen-Eckesey.**

Auf zum „Heidelberger Fass".

Sonntag:
Großes Bockbierfest
verbunden mit
karnevalistischer Belustigung.
Sonntag morgen 11½—2 Uhr:
Matinee mit Katerfrühstückessen.
Sonntag nachmittag Anfang 4 Uhr.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein 4288
Karl Braselmann, Wehringhauserstr. 7.

Einziges Tapeten-Spezialhaus am Platze!

Tapeten

zu anerkannt billigsten Preisen.
Größte Auswahl. Muster franko.
Hagener Tapeten-Spezial-Geschäft 3122
C. Zimmermann, Kampstraße 18.

Kinder-Sterbe-Kasse „Kinderliebe"

Zahlstelle für Stadt- und Landkreis Hagen
bei Herrn Wirt **Stüben,** Frankfurterstr. 72.

Vermögensbestand 16000 Mk.
Mitgliederzahl 1435 mit 3400 Kindern. Selbstzahler 182.
Die Kasse zahlt bei Sterbefällen für Kinder unter 7 Jahren 100 Mk., vom 7.—12. Jahre 125 Mk., vom 12.—18. Jahre 150 Mk., 18 Jahre und darüber 175 Mk. bei einem vierwöchentlichen Beitrag von 10 Pfg. pro Kind. 1392
Der Vorstand.

Nächste Auflage am **Sonntag den 14. Februar,** nachmittags von 2—5 Uhr.

Der Turnverein „Germania"
Selbecke

feiert am **Sonntag, 14. d. Mts.,** im Lokale des Turngenossen **Carl Schaake,** seinen diesjährig. großen

Preismaskenball.

Anfang 6 Uhr. Entree 75 Pfg.
3 Damenpreise. 3 Herrenpreise.
Zu dieser Feier ladet freundl. ein 4292
Der Vorstand.

Maskierte, die auf einen Preis reflektieren, müssen um 8 Uhr anwesend sein.
Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.
Unsere Ehrenmitglieder werden zu dieser Feier freundlichst eingeladen.

Variété und Konzerthalle „Neue Welt"
am Bahnhof, Kölnerstr. 3.

Täglich großes dezentes Familien-Programm.
Auftreten nur erster Kräfte sowie allabendlich 3994
Lindener-Nitsche, urkomisches sächsisches Possen-Ensemble.
Anfang abends 8 Uhr.
Sonntags 4 Uhr.
Matinee 11½—1 Uhr.

Hagener Theater-Verein
(E. V.)
Hagen i. W. (Viktoriasaal.)
Gastspiel des Elberfelder Stadttheater-Ensembles.
Dienstag, 16. Februar 1904:
(17. Abonnements-Vorstellung.)

Don Juan.

Große Oper in 2 Akten von W. A. Mozart.
Anfang 7¼ Uhr.
Ende 10¼ Uhr.
Preise der Plätze: 3.—, 2.—, 1.50 und 1.— Mk.
Billettsteuer 10 %.
Vorverkauf der Billetts findet Dienstag, 16. Februar von 11¼ bis 1 Uhr und von 3 bis 5 Uhr im Viktoria-Saal (Billardzimmer) statt. 4277
Vorbestellungen auf Sperrsitze sowie auf die von den Abonnenten zur Verfügung gestellten Plätze nimmt die **Buchhandlung C. Stracke,** Elberfelderstr. 19, entgegen. Fernspr. 807.
NB. Da von den Abonnenten durch irgendwelche Verhinderungen für jede Vorstellung Billetts zur Verfügung gestellt werden, weisen wir **Nicht-Abonnenten** darauf hin, daß sie **stets gute Plätze** erhalten können.
Die nächsten Vorstellungen finden statt am 20. u. 25. Februar und 5. und 8. März.

Hagener Kellnerbund

empfiehlt **Haus-** und **Aushilfskellner** sowie **Verleihung silberner Bestecke.**
Adresse: **Carl Caspari,** Hagen i. W., Kölnerstraße 51. Fernsprecher 890. 4290

Der Franziskaner

befindet sich 1823
Hagen i. W.
gegenüber dem Hauptbahnhofe.
Hotel und Restaurant.
Daselbst hat heute der **Ausschank von Franziskaner**

Bockbier
(sog. Salvator)
begonnen. Auch wird dasselbe **in Syphons versandt.**

Kulmbacher Export-Bier

aus der **Exportbierbrauerei**
Reichelbräu Akt.-Ges. **Kulmbach** i. Bayern
gelangt zum **Ausschank** im
Automaten-Restaurant
Elberfelder- und Marienstraßen-Ecke.
Allein-Vertrieb in Flaschen durch **Ernst Klein**
Hagen i. W., Bergstraße 48. 4024

Unterstützungs-Verein
der
selbständigen Handwerker.

Sonntag den 14. Februar,
nachmittags 4—6 Uhr,
im Vereinslokale b. **Aug. Schmalenbach,** Kampstraße
Anfnahme neuer Mitglieder.
648 **Der Vorstand.**

Gasthof Vereinhaus

(Christliches Hospiz)
Bachstr. 11 **Essen** Bachstr. 11
in unmittelb. Nähe d. Hauptbhf.
Verwalter: **Aug. Bosse.**
Neu erbaut!
Gutes bürgerliches Hotel.
87 Fremdenzimmer
zum Preise von Mark 1,75 bis Mark 3,75 einschl. Frühstück.
Vorzügliche Küche und Getränke.
Sehr geeignet für alleinreisende Damen. 3353
Große Säle
z. Abhaltung v. Festlichkeiten.
Elektrisches Licht.
Zentralheizung. Bäder im Hause.
Fernsprecher Nr. 514.
Hausdiener am Bahnhof.

Cilgo **Neu!** **Cilgo**

„Cilgo" sollte in keinem Haushalt fehlen!

Präpariertes Metallputztuch „Cilgo"

ist durch seine vorzügliche Zusammenstellung und die Weichheit des seidenen Gewebes das beste und bequemste Metallputztuch für Gegenstände aus
Gold, Silber, Kupfer, Messing etc. etc.

Chamoisin-Leder Imitation.

Vollständiger Ersatz für Fensterleder.
Bleibt nach dem Nasswerden resp. Trocknen **stets weich.** 3549
Alleinverkauf für Hagen:

Basse & Budelmann

Cilgo **Hagen i. W.** **Cilgo**



Vielfach erprobt.
Großartig bewährt.
Keine Bewegung.
Keine Drehung.
Kein Geräusch.
Auf jeden Schornstein leicht anzubringen.
In allen Größen vorrätig.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Alleiniger Fabrikant für Hagen u. Umgegend

Gustav Klüsener, Böhmerstr. 50

Schlosserei und Installationsgeschäft für Gas- und Wasserleitung, 1286
Elektr. Licht- u. Kraftanlagen, Haustelegraphen etc.

Lippische
Baugewerkschule
Detmold.
Hochbau | Tiefbau
Vorbereit. z. Einj.-Freiw.-Prüfg.
Prog. d. d. Direktor Heuser.

Stenographie

besonderes System
befindet sich „Heidelberger Faß" Wehringhauserstr. 7.
Uebungsstunden
jeden Sonntag von 3—4 Uhr.
4289 **Rudloff.**

Frisches Schweinefleisch

Postkolli 5,50 Mk. franko. 3898
Fr. Gaßner, Schirwind.

Reparaturen prompt u. billig.
Schirmfabrik Alex Rosenthal,
Elberfelderstr 6. 284

Hagener Brotfabrik.

Längliches
Roggen-Brot
2¼ Pfd. **30** Pfg.

Nr. 36. Freitag den 12. Februar. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Zweites Blatt.

Immanuel Kant.

Zu seinem 100. Todestage (12. Februar 1904).
Von **Theodor Kappstein** (Berlin).

(Nachdruck verboten.)

Kants nächster Geisteserbe, Johann Gottlieb Fichte, hat einmal die Lebensarbeit des großen Königsberger Denkers dahin charakterisiert, sie habe ganz neue tiefe Schachte des Gedankens eröffnet und Licht und Tag in ihre Abgründe eingeführt; sie habe „Felsmassen von Gedanken geschleudert, aus denen die zukünftigen Zeitalter sich Wohnungen erbauen.“ Heute, hundert Jahre nach seinem Tode, empfinden wir es mit besonderer Lebhaftigkeit, wie viel edler Steinbruch noch ungenützt am Boden liegt in den Felsenschachten dieses Geisteshoroen. Und wie viel hätte gerade Kant unserem Geschlechte zu bieten! Wir versuchen, uns das Bild des seltenen Mannes zu zeichnen.

Immanuel Kant ist der Bahnbrecher der deutschen Aufklärung. Ein genialer Denker — aber ohne die Krisen und Stöße der Führer der Menschheit; sein Leben verläuft so still, man möchte sagen so schnurgerade und simpel, daß es fast zum Lachen ist. Sein ganzes Dasein spielt sich von Anfang bis zum Ende in Königsberg in Preußen ab; über die Zone der Stadt ist Kant niemals hinausgekommen. Als das vierte Kind eines Sattlers, dessen Vorfahren aus Schottland nach Ostpreußen eingewandert waren, wird der Knabe am 22. April 1724 geboren. Die Erziehung, die ihm zuteil wurde, war von gesunder Einfachheit; „nie,“ hat der reife Mann mit besonderer Betonung gesagt, „werde ich meiner Mutter vergessen; denn sie pflanzte und nährte zuerst den Keim des Guten in mir, sie öffnete mein Herz den Eindrücken der Natur, sie weckte und erweiterte meine Begriffe, und ihre Lehren haben einen immerwährenden heiligen Einfluß auf mein Leben gehabt.“ Der Pietismus, in dessen Luft er heranwuchs, nötigte ihm Achtung ab, er stellt ihm das ehrenvolle Zeugnis aus: „Diese Leute besaßen das Höchste, was der Mensch besitzen kann, jene Ruhe, jene Heiterkeit, jenen inneren Frieden, der durch keine Leidenschaft beunruhigt wurde. Keine Not, keine Verfehlung versetzte sie in Mißmut, keine Streitsucht war vermögend, sie zum Zorn und zur Feindschaft zu reizen. Mit einem Worte, auch der bloße Beobachter wurde unwillkürlich zur Achtung hingerissen.“

Als Schüler des Königsberger Kollegium Fridericianum stand der junge Kant unter dem Einfluß des väterlich für ihn sorgenden Direktors und Predigers Franz Albert Schultz, der die strengste Begriffsbildung der Wolffschen Schule mit dem reinen Glaubensgefühl des Pietismus eigentümlich zu verbinden wußte. Im Jahre der Thronbesteigung des großen Friedrich, 1740, bezieht der wohlvorbereitete junge Mann die heimatliche Hochschule. Seine drei Jahre zuvor verstorbene Mutter hätte ihn gern einen Geistlichen werden sehen; Kant folgte seinem Stern, der ihn zu originalem Denken wies. Er studiert, zuerst von seinem Lehrer Knutzen angeregt, die philosophischen Systeme, und schlägt sich — da in diesen Jahren auch sein Vater starb — recht armselig durch. Sein Onkel, ein Schuster, bezahlt den Druck seiner Erstlingsschrift: „Von der wahren Schätzung lebendiger Kräfte.“ Fast ein ganzes Jahrzehnt ist dann der junge Gelehrte in der Nähe von Königsberg in guten Häusern als Hauslehrer tätig gewesen, ehe er im Jahre 1755, also mit 31 Jahren, sich als Privatdozent der Philosophie an der Universität habilitieren konnte. Seine in lateinischer Sprache verfaßte Promotionsschrift handelte vom Feuer und verteidigte seine Thesen von der neuen Beleuchtung der Grundprinzipien metaphysischer Erkenntnis.

Obwohl der neue Dozent bald eine bedeute Hörerschar um sein Katheder sammelte, hat er volle fünfzehn Jahre sich als Privatdozent durchkümmern müssen, ehe er eine etatsmäßige Professur erhielt! Es waren die unruhigen Kriegsjahre — die Russen die Herren von Königsberg —, da alles drunter und drüber ging. Kant übte wachsenden Einfluß; er las nicht nur über Physik, Mathematik, Logik, Metaphysik und Moralphilosophie, sondern auch über physische Geographie, Astronomie, Anthropologie, und fügte später dieser Musterkarte noch natürliche Theologie und Religionsphilosophie bei. Nachdem sich Kant bei einer Preisarbeit der preußischen Akademie der Wissenschaften einen Preis errungen, schlug man ihm eine Berliner Professur der Dichtkunst (!) vor, die der Vielseitige denn doch ablehnte. Aber er las das anerkennende Wort in dem Ministerialreskript: „Uns ist ein gewisser Magister Imm. Kant durch einige seiner Schriften bekannt geworden, aus welchen eine gründliche Gelehrsamkeit hervorleuchtet. . . .“

Ein Jahr darauf (1765) hat es der zweiundvierzigjährige Mann glücklich zu einer festen amtlichen Besoldung von jährlich 62 Talern gebracht, als königlicher Schloßbibliothekar. Und anno 1770 ist er endlich Professor der Mathematik, nachdem bereits die Universitäten Erlangen und Jena sich um den berühmten Gelehrten bemüht hatten. Eine seiner Thesen über „Form und Prinzipien der sinnlichen und intelligiblen Welt“, deren lateinische Ausführung die Grundzüge seiner kritischen Philosophie enthalten, focht als Opponent des neuen Ordinarius der Arzt Markus Herz an, der Gatte von Henriette, mit denen Kant die innigste Freundschaft verbunden hat.

Kant stand in den Jahren, die nun folgten, auf der vollen Höhe seiner Wirksamkeit. Er wurde immer skeptischer gegenüber der Metaphysik und kam immer klarer zu einer unbefangenen Würdigung des Menschen, seiner Entwickelung und seiner Naturbestimmung, als deren Vollendung er die moralische Pflicht pries. Unter seinen begeisterten Hörern saß Johann Gottfried Herder, dem er den Stempel seines Geistes aufprägte; auch die Königsberger Literaten Hippel und Hamann knüpften mit ihm an, mit Mendelssohn ging ein reger Briefwechsel, wie mit Herzens. Auch die schöne Verbindung zwischen Kant und dem Kultusminister des großen Fritz, Freiherrn von Zedlitz, knüpfte sich in diesen Jahren; Zedlitz studierte die sorgfältigsten Kolleghefte Kants nach Niederschriften von Studenten. Als jedoch der Minister ihm als Zeichen seiner dankbaren Verehrung eine glänzende Professur in Halle anbot, schlug der Weise von Königsberg das verlockende Geschenk aus. Ja, er verstummt auch literarisch, zum Staunen seiner Verehrer und der Gegner, um nach elfjährigem Schweigen in gesammelter Kraft mit seinem Lebenswerk herauszubrechen und das gesamte Denken der Zeit in eine neue Bahn zu zwingen.

Die „Kritik der reinen Vernunft“ (von 1781), der er bald, um seine Gedanken verständlicher zu machen, „Prolegomena zu einer jeden künftigen Metaphysik, die als Wissenschaft wird auftreten können“ folgen ließ, eroberte sich langsam, aber mit Siegesschritt die ganze gebildete Welt jener Zeit. Es ist bekannt, mit welcher Begeisterung Friedrich Schiller als Professor in Jena für die Kantischen Ideen in Wort und Schrift eintrat. Durch eine erstaunliche geistige Konzentrierung gelang es dem alternden Philosophen, in den folgenden anderthalb Jahrzehnten die weiteren großen Studien zu vollenden, die sein Gedankengebäude ausmachen.

„Aufklärung,“ sagte Kant, „ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit, d. h. des Unvermögens, sich seines Verstandes ohne Leitung eines andern zu bedienen. Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen, ist der Wahlspruch der Aufklärung. Wir leben nicht in einem aufgeklärten Zeitalter, wohl aber in dem Zeitalter der Aufklärung, in dem Zeitalter Friedrichs.“ Diese Freiheit im öffentlichen Gebrauch der Vernunft irgendwie zu beschränken, wäre „ein Verbrechen wider die menschliche Natur, deren ursprüngliche Bestimmung gerade in diesem Fortschreiten in der Aufklärung besteht.“

Kant betont gegen Empiristen und Rationalisten, daß alles menschliche Erkennen auf einer Verbindung von Selbsttätigkeit und Empfänglichkeit beruhe; denn: der Stoff sei uns gegeben in dem Mannigfaltigen der Wahrnehmungen, Empfindungen und Sinnesaffektionen; dagegen sei es Sache unserer Selbsttätigkeit, diesen Stoff zu einer geordneten Erkenntnis zu gestalten nach eigenen Gesetzen, sodaß er durch die vernünftige Form der Verknüpfung zu unserer Wahrheit werde. Unsere Erkenntnis ist gebunden an den gegebenen Stoff der Erscheinungen in Raum und Zeit; unmöglich daß wir „das Ding an sich“ erkennen, das hinter diesen Erscheinungen liegt; hinwiederum: wir selbst und niemand sonst formieren diesen chaotischen Stoff mit Hilfe der Auffassungsformen des Raumes und der Zeit und der Kategorien des Verstandes zu dem gesetzmäßig geordneten Weltbild, das wir Erfahrung nennen; so ist der Verstand selbst als der Gesetzgeber der Natur anzusehen. Diese Selbstgesetzgebung der Vernunft ist das Wesentliche und Epochemachende an der Geistesarbeit Immanuel Kants. Dieses autonome Vernunftsgesetz reflektiert sich so in das praktische Handeln hinüber, daß es ohne die geringste Beimischung von materialen Beweggründen, die seine Reinheit trüben würden, nur die allgemeine Form des Handelns betrifft. Es gebietet als kategorischer Imperativ: handle so, daß die Maxime deines Willens jederzeit als Prinzip einer allgemeinen Gesetzgebung gelten könne!

In jedem Punkt läßt Kant die flache Vernünftelei seiner Zeit weit hinter sich; allein sein einseitiges und sprödes rationales Prinzip hinderte ihn, den Seiten der menschlichen Natur gerecht zu werden, die vom denkenden Verstand verschieden sind, ohne darum vernunftlos zu sein, die jedenfalls der niederen sinnlichen Natur nicht ohne weiteres zugerechnet werden dürfen: Gefühl und Phantasie. In diesen Seelenkräften aber liegt der Entstehungsort und die bleibende Domäne des religiösen Lebens. Kein Wunder, daß Kant für die volkstümlichen Erscheinungen der Religion keinen unbefangenen Blick hatte. „Er war hierin,“ urteilt Otto Pfleiderer, „noch in der allgemeinen Schranke der Aufklärung, ihrer abstrakten Verständigkeit befangen.“ Die Korrektur dieses Mangels kam dann von jener Seite, die schon vorher gegen den Verstandeskultus der Aufklärung in Rousseaus Sinn protestiert und die Rechte der Natur, des Herzens, der freien Phantasie und der leidenschaftlichen Begeisterung proklamiert hatte: von den Sturm- und Dranggestern, aus deren jugendlicher Ueberschwenglichkeit sich in Herder und Goethe ein neues, reiches Menschheitsideal abgeklärt hat.

Wie in seinem System, war der Weise von Königsberg, der ein Junggeselle blieb, auch in seinem Leben von einer beängstigenden Klarheit und Harmonie. Alle einzelnen Lebensäußerungen weiß er mit Meisterschaft und eiserner Konsequenz unter eine strenge Gesetzordnung zu stellen, in der die individuelle Besonderheit völlig zurücktritt hinter das allgemein Vernünftige, das die Menschheit besitzt und pflegt. So wächst sich die bis in den kleinsten Zug absolut geregelte Lebensweise dieses Mannes, wenn ihr auch viel bunter Schimmer fehlt, den andere aufzuweisen haben, doch für den Einsichtigen zu einer monumentalen Größe aus; es kommt dadurch ein antik heroischer Zug in sein Bild. Freiheit — als Unabhängigkeit des Geistes von dem Materiellen — und Humanität sind seine hervorstechendsten Merkmale.

Die letzten Jahre Kants wurden persönlich verbittert durch den schmählichen Zensurkrieg, den der Hetzapostel Wöllner gegen ihn führte. Diese traurige Berühmtheit war der Hofprediger Friedrich Wilhelms II.; der König und sein Ratgeber waren gleichweit entfernt von dem Verständnis des großen Fritz wie Kants. Das Aufklären sollte fortan als Empörung geahndet werden, als Revolution gegen Kirche und Staat. Das Zensuredikt und das Religionsedikt steckten jeder Freiheit den Knebel in den Mund. Aus Potsdam schreibt der König, auf den Preußen am wenigsten stolz zu sein Veranlassung hat, unterm 30. März 1794: „. . Desgleichen mit Kantens schädlichen Schriften muß es auch nicht länger fortgehen. Diesem Unwesen muß absolut gesteuert werden.“ Und just diesem Hohenzoller hat man in der bekannten Marmorstraße des Berliner Tiergartens die Herme Kants beigegeben . . . ! Die „unangenehmen Verfügungen“, die Wöllner dem Philosophen „bei fortgesetzter Renitenz“ androhte, traten bald ein und Kant, der das 70. Lebensjahr überschritten hatte, verpflichtete sich zum Schweigen über religiöse Probleme, da er sich aufreibenden Kämpfen körperlich nicht mehr gewachsen fühlte, bis er nach dem Tode des Königs in dem „Streit der Fakultäten“ das Konto mit seinen Gegnern ungescheut beglich. Aber seine Kraft war gebrochen. Der Mann, dessen Ruhm die Welt füllte, verfiel langsam an Körper und Geist, bis ihn der Tod am 12. Febr. 1804 erlöste. Ueber seinem Grabe leuchten die berühmten Worte aus seiner „Kritik der praktischen Vernunft“: Der bestirnte Himmel über mir, das moralische Gesetz in mir.

Westfälisch-Rheinisches.

R. Hagen, 12. Februar. [Was hat man bei einem Kaufvertrage unter der Klausel „30 Tage 5 Prozent“ zu verstehen?] In einem zwischen einem Fabrikanten und einem seiner Abnehmer zustande gekommenen Lieferungsvertrage war vereinbart worden „30 Tage 5 Prozent“. Bei der Bezahlung stellte sich nun heraus, daß die Parteien diese Abmachung ganz verschieden verstanden hatten, denn während der Käufer, der nicht innerhalb dreißig Tagen zahlte, sondern viel später, sich dann doch noch 5 Prozent von der Kaufsumme abziehen wollte, behauptete der Fabrikant, so wäre die Vereinbarung nicht gemeint gewesen — im Gegenteil sollten dem Käufer die 5 Prozent nur für den Fall zustehen, wenn er innerhalb Monatsfrist per Kasse reguliert hätte. Der Lieferant klagte und erzielte in der ersten Instanz tatsächlich die Verurteilung des Gegners seinem Antrage gemäß. — Anderer Meinung war das Reichsgericht. Der höchste Gerichtshof stellte nämlich fest, daß der Vorderrichter zu seinem Urteilsspruch nur auf Grund des Umstandes gelangt wäre, daß der Kläger behauptete, er selber sei bei der Schließung des Vertrages lediglich der von ihm in dem Prozesse geltend gemachten Auffassung gewesen; das könne indessen unmöglich als ein stichhaltiger Grund dafür angesehen werden, die Ansicht des Fabrikanten als die richtige gelten zu lassen. Denn nicht darauf kommt es an, wie der Lieferant die Klausel „30 Tage 5 Prozent“ aufgefaßt hat, sondern ganz allein darauf, wie sie nach objektiven Merkmalen und nach der Auffassung des Handelsverkehrs zu verstehen ist. Nach dieser Richtung ist jedoch von der Vorinstanz etwas unbedingt Sicheres nicht festgestellt worden, und nichts ist darüber erwiesen, ob die Parteien sich auf einen Warenrabatt oder auf ein Kassakonto von 5 Prozent einigten. Demnach ist die Sache nochmals in der Vorinstanz zurückzuverweisen, von der erst noch die notwendigen Erhebungen zu veranstalten sind. — Sollte sich über den wirklichen Willen der beiden Gegner beim Abschlusse des Kaufvertrages nichts Positives feststellen lassen, so wird man den in dieser Beziehung im Geschäftsverkehr üblichen Gebräuchen nachforschen müssen, um so zu einem sicheren Ergebnis zu gelangen. (Entscheidung des Reichsgerichts vom 20. Oktober 1903. Nachdruck verboten.)

* **Schwelm,** 10. Febr. [Das zu errichtende Elektrizitätswerk des Kreises Schwelm,] welches die Wasserkraft der Ennepetalsperre für seinen Betrieb ausnützen will, sucht Stromabnehmer in den verschiedenen Orten des Kreises. Auch Schwelm ist dazu ausersehen. Zu diesem Zwecke wird gegenwärtig vom Landratsamt durch Vermittelung des Magistrats eine Rundfrage an die Interessenten erlassen über die event. Entnahme von Strom zu Licht- und Kraftzwecken. Vorläufig ist die Sache, wie das „Schw. Tgbl.“ hört, so geplant, daß der Kreis direkt als Stromlieferant ohne Vermittelung der Stadt fungieren würde, natürlich nur für den Fall, daß sich genügend Abnehmer finden. Später könnte dann die Stadt, wenn sie ein eigenes Elektrizitätswerk errichtet, das Kreiswerk als Stromlieferant ablösen. Die Preise sind in dem Fragebogen im Vergleich zu den Preisen, die andere Werke fordern, ziemlich niedrig gesetzt, z. B. 35 Pfg. für die Kilowattstunde zu Beleuchtungszwecken (gegen 55 Pfg. des Gevelsberger städtischen Werkes).

* **Langendreer,** 11. Febr. [Vermutliches Verbrechen.] Vor etwa 8 Tagen lief eine Notiz durch die Blätter, daß der Buchhändler Matzewski am vorvergangenen Dienstag früh morgens auf der Straße erfroren aufgefunden sei. Die an den Fall sofort angeknüpften Gerüchte, daß der Tote das Opfer eines Attentates geworden, verdichteten sich schnell, bis am dritten Tage nach dem Vorfall von befugter Seite eine Ob-

---

Svante Ohlsen.

Roman von **Franz Rosen.**

26)

Und da er einsah, daß er augenblicklich nichts weiter bei ihr ausrichten würde, gab er zögernd ihre Hand frei. Aber wie sie mit gesenkten Lidern, mit zuckenden Lippen, schön und stolz und hilflos, vor ihm stand, übermannte es ihn — er näherte sein Gesicht dem ihren. Sie schnellte empor und stieß ihn rauh zurück.

„Du wolltest mir Zeit geben,“ sagte sie heiser. „Bestimme die Stunde, und dann komm' und hole Dir Antwort.“ Er nahm sich gewaltsam zusammen.

„Ich gebe Dir zehn Tage. Am zehnten Tage, von heut' an gerechnet, in der Mittagstunde, erwarte ich Dich hier oben bei der Kirche, an der Friedhofsmauer. Dann komm' und bring' mir Bescheid.“

„Es ist gut, ich werde kommen.“

Ohne weitere Worte zu verlieren, schritt sie langsam, wie im Schlaf oder im Traum, an ihm vorbei, den Hügel hinab und dem Dorfe zu.

Sie hatte ihn nicht belogen; sie war fest entschlossen, ihm zur bestimmten Stunde irgend einen Bescheid zu bringen. Aber welcher Art dieser Bescheid sein würde, das wußte sie nicht.

Eikin Garborg stand und sah ihr nach. Wut und Ungestüm verunstalteten sein Gesicht. Die sinnlose Leidenschaft für das Mädchen von Trondjem raubte ihm Vernunft und Ehre, sein Geld und sein bequemes Leben. Aber zum erstenmal zeigte er Ausdauer — eine Ausdauer, der jedes Mittel und jeder Weg erlaubt dünkt, wenn nur das Ziel erreicht wird. Er fühlte, wußte und wollte nur das eine: Heiderun besitzen um jeden Preis. Er wollte sich schadlos halten für alle Qual, die sie ihm bereitet hatte. Er wollte sie ebenso klein, gedemütigt und entkräftet zu seinen Füßen liegen sehen, wie sie jetzt — er fühlte es wohl — über ihm stand.

Es war das Tier, das Heiderun in ihm kannte und fürchtete und das jetzt aus den hellblauen Augen funkelte, mit denen er sie verfolgte, solange er konnte.

20. Kapitel.

Als Heiderun sich dem Hause näherte, gewahrte sie schon von weitem ein hastiges Hinundherlaufen, das ihren Gedanken jählings eine andre Richtung gab und ihren schleppenden Schritt beschleunigte.

Knut Ohlsen hatte einen erneuten Schlaganfall gehabt. Seine rechte Seite war völlig bewegungs- und gefühllos, und die Stimme war ein undeutliches Lallen geworden.

Als am andern Morgen der eilig herbeigerufene Arzt nach langem Aufenthalt das Krankenzimmer verließ, erklärte er der bangen, zitternden Frau so schonend wie möglich, der Zustand sei hoffnungslos und das Ende mit Sicherheit in einigen Tagen — höchstens Wochen — zu erwarten. Seine weitere Anwesenheit sei überflüssig, da die Wissenschaft hier machtlos sei. Es könne stündlich eine Herzlähmung eintreten, und dagegen lasse sich nichts tun. Er fügte noch einige Trostworte hinzu und und riet, den abwesenden Sohn so schnell als möglich heimzurufen.

Darauf fuhr er mit einem frischen Pferde zurück, so schnell er gekommen war, die Nachricht an Svante nahm er zu sicherster Beförderung selber mit.

Dunkle Todesschatten lagerten nun über dem einsamen Hause, und Borghilde ging darin umher — selbst ein Schatten. Aber die ganze Leidens- und Liebeskraft, die in der stillen Frauenseele schlummerte, kam nun zur schönsten Entfaltung. Sie war nie müde, nie ungeduldig, nie verzagt. Sie sah dem nahen Ende des Gatten mit Fassung entgegen, und ihre ganze Festigkeit gipfelte in dem Streben, es ihm leicht zu machen. Sie war beglückt, endlich etwas tun zu dürfen für diesen Mann, den sie ein Leben lang schweigend geliebt hatte; als hätte ihr Dasein überhaupt nur den Zweck gehabt, diese Tage zu erleben, als wäre ihr Leben nur ein Warten gewesen auf diese Gelegenheit, ihm ihre Liebe zu betätigen. Was hatte sie ihm sein können bis jetzt, das nicht jede andere im stande gewesen wäre, ihm zu ersetzen? Ihm in seiner Arbeit helfen, sein Haus verwalten und seine Kinder zu erziehen — das konnte eine andere auch. Aber ob eine andere ihn wohl auch so lieben konnte? Ob eine andere wohl ebenso wie ein Engel der Liebe und Barmherzigkeit verstanden haben würde, seine Leiden zu lindern?

Knut Ohlsen wußte, daß das Leben für ihn zu Ende war. Er wäre nicht der Mann gewesen, vor dieser Wahrheit die Augen zu schließen. Er sehnte sich sogar nach dem Ende, als der Erlösung aus diesem kläglichen, hoffnungslosen Zustand. Er sah dem ohne Bangen entgegen. Er glaubte an eine göttliche Gerechtigkeit, die ihm geben würde, was ihm zukomme, ohne daß er weiter darüber nachzudenken brauche. Er war sich bewußt, viel gesündigt, aber stets das Gute gewollt zu haben, und glaubte, daß ihm seine Irrtümer in Anbetracht seines redlichen Strebens verziehen würden. Sein Lebenslauf dünkte ihm, dem Sechziger, lang genug, seine Lebensaufgabe vollendet, soweit man überhaupt auf Erden von Vollendung reden kann. Seinen Besitz und sein Weib hinterließ er dem Schutz eines klugen, rechtschaffenen Sohnes. Er fürchtete den Tod in keiner Weise, wie er nie das Leben gefürchtet hatte.

Sprechen konnte er von alledem nicht, denn die Zunge gehorchte ihm nicht mehr und formte nur undeutliche, schwer verständliche Töne. Nur einem Gefühl gab er Ausdruck mit täglich wachsender Ungeduld, das war die Sehnsucht nach dem fernen Sohn. Weil er fühlte, daß sie sich im Leben nie besonders nah gestanden hatten, ohne daß je der Schatten einer Uneinigkeit zwischen sie getreten war, sehnte er sich doppelt danach, vor seinem Tode noch einmal die Gewißheit zu gewinnen, daß er wirklich einen Sohn habe, der nun seine Stelle einnehmen würde.

Nach mehreren Tagen vergeblichen Wartens kam eine Antwort von Svante, die sein baldmöglichstes Kommen ankündigte; der Zeitpunkt seiner Ankunft aber blieb noch ungewiß.

Inzwischen waltete Borghilde an seinem Krankenbett. Mehr und mehr schloß sie Heiderun von der Pflege aus, um sie ganz selbst zu übernehmen. Das Mädchen ließ es sich gern gefallen; sie wußte, der einzige Grund dieser Ausschließung war Borghildens suchende, dienende, aufopfernde Gattenliebe.

Und ganz allmählich war es, als begriffe auch Knut Ohlsen diese Liebe, die er nie begehrt und nie verstanden hatte. Das Gefühl, durch ein langes Leben angestrengter, praktischer Arbeit lange zurückgedrängt, kam wieder zum Durchbruch. Seine Augen folgten der stillen Frau, wenn sie geräuschlos kam und ging, und einmal strich er mit seiner schweren Hand unbeholfen liebkosend über die ihre, die auf seinem Kissen lag, und seine Lippen murmelten dabei ein kaum verständliches Liebeswort. Dies Liebeswort und diese Liebkosung nahmen ihr die Fassung, die sie in allem Schmerz so tapfer bewahrt hatte. Ihre schmalen Lippen begannen zu zittern, und aus ihren Augen fielen zwei Tränen unaufhaltsam auf seine Hand.

Sie schrak zusammen, sie wußte, er konnte es nicht leiden, wenn sie weinte, und dies waren die ersten Tränen, die sie ihn in diesen Tagen sehen ließ. Sie zog ihr Linnentüchlein hervor und wollte ihm die Tropfen von der Hand wischen. Da zog er die Hand fort und schüttelte mühsam den Kopf.

„Laß!“ lallte er, „es tut gut.“

Es war kaum zu verstehen — aber sie verstand ihn, wie sie ihn immer verstanden hatte. Doch von nun an fürchtete sie ihn nicht mehr.

Heiderun trat inzwischen mit ihrer unverwüstlichen Kraft ein, wo Borghilde bei der Arbeit und Aufsicht in Haus und Gut fehlte. Sie war viel sich selbst überlassen, aber in dem Drang von fremder Sorge, die auf sie einstürmte, gingen die eignen Nöte fast unter. Ihr Herz hatte die Angelegenheiten dieses Hauses so völlig zu seinen eignen gemacht, daß sie sein Unglück empfand, als wäre es das ihre. An Eikin Garborg dachte sie mit einer ihr selbst befremdlichen Kaltblütigkeit, und über den Bescheid, den sie ihm würde bringen müssen, hatte sie noch gar nicht nachgesonnen — als ob im entscheidenden Augenblick das Rechte ihr, einer Erleuchtung gleich, schon einfallen werde. Es lag in ihrer Seele wie ein felsenfester Glaube an irgend eine unausbleibliche, sichere Retterhand.

Ihre gelassene Ruhe ging so weit, daß sie sich nicht scheute, je nachdem es ihre Pflichten verlangten, allein durch die Ansiedelung zu streifen, wo sie sich überall einer Begegnung mit Eikin Garborg aussetzte. Und sie traf ihn nirgends.

Dafür kam er acht Tage nach Knut Ohlsens Erkrankung herunter, sich nach ihm zu erkundigen und Geschäfte zu erledigen. Aber Knut Ohlsen mochte ihn nicht hereinlassen. Nach mühseliger Verständigung wurde Heiderun beauftragt, dem Pächter zu sagen, er möchte selbständig und nach eigenem Gutdünken schalten und walten; der Kranke sei nicht imstande, sich um seine Geschäfte zu kümmern. Ohne Zögern ging Heiderun hinüber ins Wohnzimmer, wo er wartete, und richtete ihm kurz und knapp ihre Botschaft aus.

Eikin Garborg war überrascht, sie so ohne Furcht und Scheu eintreten zu sehen. Er hörte kaum, was sie ihm sagte, sondern sah sie nur mit neugierigen, siegesgewissen Blicken an.

„Es freut mich doch, daß Du noch da bist, holder Schatz!“ sagte er. „Weißt Du auch schon einen Bescheid für Deinen ungeduldigen Liebsten?“

„Es ist noch nicht an der Zeit; gedulde Dich!“ sagte sie kalt, ging hinaus und ließ ihn stehen. Zähneknirschend verließ er das Haus.

Am Nachmittage des folgenden Tages traf Svante Ohlsen ein.

Heiderun hatte, als sie aus dem Holzschlag am nördlichen Seeufer zurückkehrte, drüben auf dem schmalen, schwindelnden Felspfad das leichte Gefährt entdeckt, das ihn brachte, lange bevor sie seine Räder klappern hörte. Und sie wußte sofort, daß es ihn brachte. Sie blieb stehen und sah in Gedanken verloren zu, wie es näher und immer näher kam. Als es so weit heran war, daß sie einen Mann unterscheiden konnte, der auf dem schmalen Sitz neben dem Fuhrmann saß, ging es plötzlich wie ein Licht in ihrer Seele auf, und sie wußte: was sie der nahenden Entscheidung über ihr Leben so mutig entgegensehen ließ, war die Aussicht auf Svante Ohlsens bevorstehende Heimkehr gewesen. Und nun war er da!

Sie eilte nach Hause und benachrichtigte Borghilde. Dann versah sie ihre täglichen Geschäfte und indes Borghilde den Sohn empfing und an des Vaters Lager führte, schaltete sie in Hof und Kammer, ohne Svanies ansichtig zu werden.

Die Abendmahlzeit, die in den letzten Tagen von den beiden Frauen allein eingenommen worden, war heute wieder für drei hergerichtet. Heiderun stand am Tische und füllte aus der zinnernen Terrine die dampfende Suppe in die großblumigen Teller, als Borghilde mit ihrem Sohne eintrat.

(Fortsetzung folgt.)

duktion der Leiche angeordnet wurde. Den Verlautbarungen zufolge stellte der leitende Arzt einen Schädelbruch fest, anscheinend herbeigeführt durch einen Schlag mit einem schweren Gegenstand. Wann und wo M. die Verletzungen erlitten und auf welche Weise er noch bis zu der Wohnung einer befreundeten Familie gelangt ist, bedarf noch der Feststellung. Vermutlich liegt hier ein Racheakt vor, da beim Fund der Leiche Wertsachen nicht fehlten. Die Staatsanwaltschaft hat sich des Falles bereits bemächtigt.

* **Blankenstein,** 10. Februar. [Eine Nacht im Wasser.] Der Maurer Heiler fiel in der Nacht zum Sonntag an Eichholz Brühle in den Holthauser Bach und blieb die ganze Nacht über darin liegen. Hausgenossen, die ihn gesucht hatten, aber erst am Morgen fanden, brachten Heiler in seine Wohnung, doch starb er schon nach einer halben Stunde, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

* **Hamm,** 10. Febr. [Ueberlastung des Oberlandesgerichts. — Steuern.] Wegen starker Besetzung ist ein neuer (achter) Zivilsenat ohne Vermehrung der Richterkräfte beim hiesigen Oberlandesgericht eingerichtet worden. Wie der „Westf. Anz." erfährt, wird es hierdurch ermöglicht werden, noch längere Zeit Termine vor den Gerichtsferien anzusetzen. — Zur Deckung des Fehlbedarfs des diesjährigen Haushaltsetats, der sich gegen das Vorjahr um 40 000 Mark erhöht hat, hat der Magistrat eine Erhöhung der Einkommensteuern von 170 auf 180 Prozent und der Realsteuern von 195 auf 200 Prozent beschlossen.

* **Ruhrort,** 10. Februar. [Eingemeindungsfrage.] Unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten fand heute vormittag in der Schifferbörse eine Sitzung statt. In dieser wurde zunächst über den Bau eines Hafens in Homberg für die Zeche Rheinpreußen beraten; sodann wurde die Genehmigung für die Eingemeindung von Beck und Laar nach Ruhrort erteilt. Die Eingemeindung tritt wahrscheinlich mit dem 1. April in Kraft.

* **Odenkirchen,** 10. Februar. [Unterschlagung.] Hierselbst wurde der Rendant der Diakoniekasse der hiesigen evangelischen Gemeinde, Fabrikbesitzer Peter W., wegen Unterschlagung von Geldern aus dieser Kasse verhaftet. Wie es heißt, soll die unterschlagene Summe sich auf 3000 Mark belaufen. Genaueres steht noch nicht fest.

* **Aachen,** 10. Februar. [Eine unerhörte Erpressung] bildete den Gegenstand einer Anklage bei der hiesigen Strafkammer. Der „Rhein.-Westf. Ztg." wird darüber berichtet: Die aus Montjoie stammende und zur Zeit hier wohnende Witwe Agnes Schmitz war mit dem gegenwärtig ebenfalls hier wohnenden pensionierten Bürgermeister H. aus Montjoie bekannt. Sie wußte, daß dieser bereits seit einigen Jahren an einem schweren Herzleiden erkrankt war, das ihm bei der geringsten Aufregung den Tod bringen konnte. Diesen Umstand benutzte nun die Frau zu einer Erpressung, indem sie der Frau des Bürgermeisters vorschwindelte, sie (Frau Schmitz) sei durch eine bei der Krankenkasse zu Montjoie vorgekommene Ordnungswidrigkeit geschädigt worden, weshalb sie genötigt sei, einen Prozeß anzustrengen, in den der erkrankte Bürgermeister verwickelt werden würde. In der Angst, daß ihr Mann durch einen derartigen Prozeß großen Schaden an seiner Gesundheit erleiden, vielleicht sterben würde, ließ die Frau des Bürgermeisters sich dazu herbei, der stets mit größerer Frechheit in sie dringenden Angeklagten Geld auszuhändigen. In Abwesenheit ihres mit Hartnäckigkeit verfolgten Opfers klebte die Frau Schmitz sogar Drohzettel an die Zimmertür der Frau, wodurch diese stets in Aufregung gehalten und immer wieder zur Hergabe von Geldsummen genötigt wurde. Auf diese Weise hat die Angeklagte in der Zeit vom August 1900 bis Mai 1902 etwa 1250 M. von der Frau des Bürgermeisters erpreßt. Wegen dieser fortgesetzten Erpressungen beantragte der Staatsanwalt sechs Monate Gefängnis; obschon die Frau bisher noch nicht bestraft ist, ging das Gericht noch über die beantragte Strafe hinaus und erkannte unter Berücksichtigung der Gemeinheit der Handlungsweise auf neun Monate Gefängnis. Außerdem wurde die Frau sofort verhaftet.

* **Eschweiler,** 10. Febr. [Geständnis.] Der unter dem Verdachte des Mordes an der Maria Scholl aus Bohl in Aachen in Untersuchungshaft befindliche Buchbinder Edmund Görrissen hat heute ein Geständnis abgelegt.

Der Brand in Baltimore.

Der Brand von Baltimore ruft die Erinnerung an die gewaltige Feuersbrunst zurück, die am 7. und 8. Oktober 1871 Chicago fast gänzlich zerstört hat. Aber es besteht ein großer Unterschied zwischen diesen Bränden. Damals war Chicago, obgleich bereits eine angehende Großstadt, doch eine hastig zusammengebaute Niederlassung, von deren Häusern kaum der dritte Teil massiv errichtet war. Baltimore dagegen war eine vollkommen ausgebaute Stadt; sie war nach den modernsten Prinzipien so angelegt, daß sie gegen ernstliche Feuersgefahren gesichert zu sein schien. Die meisten Gebäude waren von Stein und Eisen, die Straßen breit, der Feuerwehrdienst, wie man glaubte, gut. Die Stadt galt als so feuersicher, daß die dortige Assekuranzrate ungewöhnlich niedrig war. Das „Insurance year book" läßt die Feuerlöschmittel und die Wasserversorgung als völlig ausreichend erscheinen. Trotz allem aber hat das Feuer mit einer Heftigkeit um sich gegriffen, die jeden Widerstand unmöglich machte, hat viele Quadratkilometer bebauter Fläche öde gemacht und einen Materialschaden verursacht, der zwischen 400 bis 800 Millionen Mark schwanken mag.

Am Sonntagmorgen um 11 Uhr wurden die Kirchgänger durch eine Explosion erschreckt. Es folgten weitere Detonationen und bald sah man aus einem chemischen Warenlager hohe Flammen steigen. Der Wind peitschte das Feuer zum Hafen hin, die Feuerwehr war gleich von Anfang an ohnmächtig. Für die riesigen Dimensionen dieses Brandes genügte auch die Zahl der Hydranten nicht und schon vor Abend war der Wasservorrat der City erschöpft. Die Feuerwehr konnte nur von der Seite her die glühende Schlange angreifen, die sich so schnell bewegte, daß ein Widerstand von vorn wahnsinnige Tollkühnheit gewesen wäre.

Aus New-York, Washington, Philadelphia und anderen Städten kamen später Extrazüge mit Löschapparaten und Mannschaften an. Gleich bei Beginn des Brandes war der Mayor von Baltimore gebeten worden, zu erlauben, daß man Gebäude, die im Wege des Feuers lagen, mit Dynamit sprengen dürfe. Am Sonntagmittag wurden denn auch mit 3000 Pfund Dynamit über 50 Gebäude in dieser Weise zerstört. Aber auch dieses Opfer war vergeblich. Das Feuermeer wälzte sich ohne jeden Halt über die Trümmerstätte und die weitesten Straßen und fing jenseits der öden Stelle sein Verheerungswerk von neuem an. Die Bevölkerung war die ganze Nacht in den Straßen; kaum konnte die Polizei die Leute aus dem gefährlichen Bereiche der Flammen fernhalten. Diese stiegen oft 200 Fuß hoch über die Stadt und der Sturmwind trug den Feuerregen in noch unberührte Stadtteile. Brennende Holzstücke wurden meilenweit getragen und richteten dort, wo sie niederfielen, umso sicherer Unheil an, als natürlich alle Bekämpfer des Feuers sich in dessen Nähe befanden. Balken von 6 bis 8 Fuß Länge wurden durch die Luft geschleudert, und die Feuerwehr mußte sich oft vor den brennenden Geschossen flüchten. Die hohen „Wolkenkratzer" flammten auf wie Streichholzdosen und klappten dann zusammen wie Teleskope. Die besten Feuerwehren Amerikas waren dem Andrang eines solchen Flammenmeeres, das in dem kurzen Zeitraum von je 30 Minuten ganze Häuserblöcke verzehrte, nicht gewachsen. Dazu kam, daß elektrische Drähte auf die Straße fielen und die Gefahren für die Feuerwehrleute erhöhten. Verschiedene von diesen erhielten so heftige elektrische Schläge, daß sie ins Hospital geschafft werden mußten. Als auch der Chef der Feuerwehr von einem solchen Draht getroffen und schwer verletzt worden war, übernahm der Mayor von Baltimore selbst das Kommando.

Die Feuerwehr von Philadelphia wagte es schließlich, dem Feuer auch von vorne entgegenzutreten. Auch andere Männer leisteten Heldentaten. Am hervorragendsten benahm sich die Polizei, die unter stiebendem Feuer- und Funkenregen ein Pulver- und Dynamitlager leerte. Die Kranken in den Hospitälern gerieten in große Aufregung und mußten zum Teil in keineswegs transportfähigem Zustande aus den Hospitälern gerettet werden. Auf den Dächern der Krankenhäuser saßen die Aerzte, Pfleger und Pflegerinnen, um niederfallende Funken sofort zu löschen. Als das Feuer durch eine Windänderung am Montag Morgen dem Osten zugeführt wurde, konnten die Feuerwehren endlich mit Seewasser an seine Bekämpfung gehen und gegen Mittag wurde bekannt gemacht, daß man jetzt Herr der Flammen geworden sei. In vielen Distrikten hatte es sich inzwischen auch ausgebrannt und im Süden und Osten war einem weiteren Fortschreiten der Flammen erfolgreich Einhalt getan. Gegen 3 Uhr nachmittags galt der Brand als gelöscht. Fast zwei englische Quadratmeilen des geschäftsreichsten Teiles der Stadt liegen in Trümmern. Unter den zerstörten Häusern befindet sich das Courthaus, das allein 3 Millionen Dollars gekostet hat, ferner eine Menge Banken und andere Prachtbauten. Die Feuerversicherungsgesellschaften sind, wie schon berichtet, außerordentlich schwer durch diesen Brand getroffen.

Wunderbar ist, daß bei diesem ungeheuren Brande kein Menschenleben verloren worden zu sein scheint. So wird wenigstens jetzt versichert, während frühere Berichte vom Tode eines pensylvanischen Feuerwehrmannes sprachen. Der Brand kam im Manufakturwarenhause von Hurst & Co. zum Ausbruch anscheinend durch das Platzen eines Gasbehälters. Mehr als 50 000 Menschen sind durch das Unglück sofort brotlos geworden. Die Legislatur von Maryland wird zur Unterstützung der Notleidenden wahrscheinlich 100 Millionen Mark votieren.

(Eingesandt.)

Für alle Veröffentlichungen an dieser Stelle trägt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit, während sie dem Publikum gegenüber jede Verantwortung für den Inhalt ausdrücklich ablehnt.

Die gewerbliche Fortbildungsschule.

II.

b) Die Unterrichtszeit.

Wie die früher für Fortbildungsschulen gebräuchlichen Namen „Abendschulen", „Sonntagsschulen" usw. andeuten, wurde früher der Unterricht entweder des Abends oder am Sonntage erteilt. Auch jetzt gibt es noch Unterrichtsanstalten, die die Stunden nach Feierabend zu Unterrichtsstunden verwenden, wie z. B. die hiesige Sonntags- und Abendschule der Kgl. Maschinenbauschule. Hiergegen liegen keine Bedenken vor, da die Schüler solcher Anstalten erwachsen sind und bei ihnen keine Gefahr für Leib und Seele besteht, wie es wohl bei den jungen Schülern im Alter von 14—17 Jahren zu befürchten ist, wenn sie spät abends unter dem Schutze der Dunkelheit den Heimweg antreten. Daß man die Unterrichtszeit der Fortbildungsschüler auf die Abend- und Sonntagsstunden gelegt hat, hat seinen Grund darin, daß die Arbeitgeber ihre Lehrlinge zu dieser Zeit am besten entbehren können. Die Unterrichtszeit würde also lediglich durch Rücksicht auf Industrie und Handwerk bestimmt. Dieser Gesichtspunkt darf aber nicht allein maßgebend sein, sondern wir haben auch Forderungen, die Leib und Geist des Schülers bedingen, zu beachten und zu erfüllen.

Wenn der Schüler nach einer meist schweren Tagesarbeit vollständig ermattet in den Unterricht kommt, so ist von vornherein klar, daß er zu geistiger Arbeit völlig untauglich ist. Wir wissen recht gut, daß zu allen Zeiten viele junge Leute im Abendunterricht Tüchtiges gelernt und den Grund zu ihrem Glücke gelegt haben; das waren aber energische Naturen, welche von der Notwendigkeit ihrer Fortbildung durchdrungen waren. Solche Leute besitzen auch heute noch die Kraft, alle Schwierigkeiten zu überwinden. Wenn wir aber alle jungen Leute, die starken und schwächlichen, wie es auch jetzt schon geschieht, des Abends in den Unterricht schicken, so ist damit eine große Gefahr verbunden: nämlich eine dauernde Schädigung der Jugend an Gesundheit. Körperliche Gesundheit und geistige Frische sind aber unser bedeutendstes nationales Vermögen und dieses uns zu erhalten muß uns wichtiger sein als alle materiellen Güter. Es ist ja bekannt, daß gewisse Berufe wegen ihrer dauernden körperlichen Arbeiten auch physisch verkümmern. Wenn sich ein solcher Nachteil auch nicht gleich zeigt, er kommt aber später und dann ist es vielleicht zu spät. Einer solchen Gefahr gehen wir entgegen, wenn wir der im Wachstum begriffenen Jugend systematisch die Stunden der Erholung und der freiwilligen Bewegung verkürzen. Außerdem ist die große Gefahr vorhanden, daß die Schüler auf dem Schulwege unter dem Schutze der Dunkelheit allerlei Unfug verüben, wozu ja in diesem Alter meist ganz besondere Neigung vorhanden ist. Die Fortbildungsschule wird also, wenn sie den Unterricht in die späten Abendstunden verlegt, nicht bloß geringe Unterrichtsergebnisse erzielen, sondern die Schüler auch noch indirekt in sittlicher Beziehung gefährden. In kurzem will ich hier nun erörtern, welche Unterrichtszeiten zu wählen sein werden, gegen die sowohl die Arbeitgeber und Lehrherren bei einigermaßen gutem Willen keine Einwendungen erheben können, als auch aus pädagogischen und psychologischen Gründen den Anforderungen an den Schüler genügen können.

Für die Aufnahme der geistigen Eindrücke sind, wie ja bekannt, die frühen Morgenstunden am geeignetsten, auch für unsere Fortbildungsschüler. Durch etwas früheres Aufstehen, dem natürlich ein zeitiges Schlafengehen vorausgehen muß, gewinnen sie genügend Zeit zur äußeren Vorbereitung auf die Schule, Reinigung von Körper und Kleidung u. s. w. Ein frühes Aufstehen hat noch niemand geschadet. Auch den Lehrherren, Arbeitgebern ist durch diese Unterrichtszeit sehr gut gedient; denn sie haben dann ihre Lehrlinge nach der Schulzeit, die vielleicht auf die Stunden von 6—9 resp. 7—9 Uhr gelegt werden könnte, den ganzen Tag zur Verfügung. Gefahren für den Schüler bestehen nicht, auch lehrt die Erfahrung, daß der junge Mensch in den Morgenstunden nicht so zu Streichen aufgelegt ist, als des Abends. Eine andere günstige Zeit für den Fortbildungsschulunterricht sind die späteren Nachmittagsstunden, etwa die Zeit von ½5 bis 8 Uhr. Hier werden allerdings die jungen Leute am Schlusse der Arbeitszeit ihren Berufsgeschäften einige Stunden entzogen, aber zu einer Zeit, die nicht gerade mitten in der Arbeitszeit liegt. Außerdem ist wohl um diese Zeit überall von 4—½5 Uhr Pause, in der die jungen Leute ihr Vesperbrot verzehren. In dieser Zeit können sie sich auch reinigen, anziehen und zur Schule gehen. Um diese Zeit sind die jungen Leute noch nicht abgearbeitet und für geistige Arbeit noch tauglich, so daß der Unterricht erfolgreich sein kann. In einer ganzen Reihe von Städten hat man sich für diese Unterrichtszeit entschieden.

Auch die Sonntagsstunden hat man vielfach als Unterrichtszeit gewählt. Es ist dies der Tag der Woche, der allein vollständig der Schule zur Verfügung stände. Hier kollidiert die Schule mit keinem einzigen Faktor, der an Zeit und Kraft der Schüler irgend welche Ansprüche erheben könnte, vorausgesetzt, daß die Schulzeit nicht in die Zeit des öffentlichen Gottesdienstes gelegt wird. In einer ganzen Reihe von Schulen hat man die Einrichtung getroffen, daß für die Schüler besondere Gottesdienste veranstaltet werden, eine Einrichtung, die von großem Segen für die jungen Leute ist, da in diesem Falle der Gottesdienst ganz und gar dem geistigen Standpunkte der Schüler angepaßt werden kann, während in den öffentlichen Gottesdiensten die Predigten vielfach für den Schüler zu hoch sind und demnach ihre Herzen leer lassen.

Für die Angehörigen der verschiedenen Gewerbe werden die Unterrichtszeiten verschieden anzusetzen sein. Für Bäcker und Metzger z. B. sind die frühen Nachmittagsstunden als Unterrichtszeit zu wählen, weil sie zu dieser Zeit am wenigsten angestrengt sind und geschäftlich am besten entbehrt werden können. Für die Barbiere wird der Montagvormittag die günstigste Zeit sein, desgleichen für Kellner die Vormittagsstunden von 7—10. Für Bauhandwerker kann man auch sämtlichen Unterricht auf die Wintermonate verlegen, sodaß sie im Sommer vielleicht mit wöchentlich 2 Stunden und dafür im Winter mit 10 Stunden zum Unterricht herangezogen werden. In gleicher Weise kann man auch anderen Berufen entgegenkommen, namentlich den Großbetrieben, welche jugendliche Arbeiter in großer Anzahl beschäftigen. Man bekommt auf diese Weise niemals ein abgearbeitetes und abgehetztes Schülermaterial und gewinnt zugleich die Arbeitgeber und Lehrherren für die Schule. Allerdings lassen sich in dieser Beziehung nicht allgemein gültige Vorschriften geben, sondern man muß von Beruf zu Beruf entscheiden; jedoch darf man dabei auch nicht lediglich aus Rücksicht auf die Arbeitgeber die Unterrichtsstunde festlegen, sondern die Wahl muß auch zugleich gewisse Vorteile für die Schüler und die Schule mit sich bringen.

Wir hoffen, daß an der Frage der Unterrichtszeit die Durchführung der Schulpflicht nicht scheitern wird, sondern daß es durch gemeinsame Unterhandlung von Schule und Werkstatt sich ermöglichen lassen wird, ohne große Härte eine für beide Teile günstige Schulzeit festzulegen. Wir hoffen, daß auch hier in Hagen die gewerbliche Fortbildungsschule die ihr gestellte Aufgabe zur Lösung so bedeutender Fragen auf dem Gebiet der Jugendfürsorge und Erziehung sowie der gewerblichen Bildung wird in Angriff nehmen können.

—r.



Achtet auf die Packung beim Einkauf von Quaker Oats; nur in geschlossenen, gelben Packeten mit der Quaker Schutzmarke erhältlich. Ein Gericht aus echten Quaker Oats ist ein Genuss, und giebt Kraft und Leben.

Quaker Oats

Kursbericht der Berliner Börse vom 11. Februar 1904, mitgeteilt von der Bergisch Märkischen Bank, Hagen.

Inländische Staats-, Provinzial- und Communal-Anleihen.

3½ % (fr.4%) abg. Deutsche Reichsanl.	102.— bz.
3½ % alte dergleichen	102.— bz.
3 % dergleichen	90.90 bzG.
3½ % (früh. 4 %) abg. Preuss. Consols	101.80 bzG.
3½ % alte dergleichen	101.80 bzG.
3 % dergleichen	90.40 bzG.
3 % Sächsische Rente	89.— bzG.
3 % Brem. Staatsanl v. 1902	88.— B.
3 % Hamb. Staatsanl. v. 1902	—.—
3½ % Rhein. Provinz-Anl. Ausg. XXIV.	99.53 bzB
4 % dergl. Ausg. XX—XXI	103.50 bz.
3 % Westfäl. Provinz-Anl.	90.25 G.
3½ % dergleichen	100.20 bzG.
3¾ % dergleichen	—.—
4 % dergleichen	104.10 bz.
3½ % Barmer Stadtanl.	99.90 bzG.
4 % dergleichen v. 1901	103.20 bz.
4 % Bielef. Stadtanl. v. 1900	102.25 G.
3½ % Bochumer Stadtanl.	99.30 B.
4 % Crefel. Stadtanl. v. 1901	104.10 B.
4½ % Dortmund. Stad.anl.	98.50 B.
3 % Düsseld. Stadtanl. v. 1899	102.90 G.
4 % Elberf Stadtanl. v. 1899	101.90 B.
4 % Remsch. Stadtanl. v. 1900	101.10 B
3½ % Stett. Stadtanl. v. 1899	99.50 bz.
3½ % Wittener Stadtanl	90.50 G.

Ausländische Anleihen.

4½ % Bucarester Stadtanl. von 1884	99.50 bzG.
4½ % dergl. von 1888	99.60 bzG.
4½ % dergl. von 1895	88.75 bzG.
4½ % dergl. von 1896	91.75 bzG
5 % Chines. Anl. von 1896	94.40 bzG.
5 % Mexican. cons. Anleihe von 1899	96.60 bz.
4 % Oesterr. conv. Rente	100.50 G.
4 % dergl. Goldrente	101.90 G.
4 % Russische Staatsrente	91.50 bzG.
4 % dergl. Anl von 1902	91.50 bzG.
4 % Rumänische Rent von 1893	85.25 bzG
5 % dergl. amort. Rent	98.— bzG
4 % Ung. Goldrente (1000 fl.)	98.90 bz.
4 % dergl. (500 fl.)	99.00 bz.
4 % dergl. (100 fl.)	99.00 bz.
4 % dergl. Kronen-Rente	97.85 bzG.

Pfandbriefe

4 % Bayer. Handelsbank unkdb. bis 1911	103.70 G.
unkdb. bis 1912	103.70 G.
4 % Gothaer unkdb. bis 1909	102.50 bzG.
4 % Hamburg Hypth.-Bank unkdb. bis 1910	102.40 bzG.
4 % Pr. Bodener.-Pfbr. unkdb. bis 1911	102.40 bzG.
4 % Preuss. Centr. Bd. unkdb. bis 1909	102.80 bzG.
4 % dergl. unkdb. bis 1910	102.80 bzG.
4½ % dergl. von 1894	96.10 bzG.
3½ % dergl. unkdb. bis 1906	96.90 bzG.
3½ % dergl. Comm.-Obl. unkdb. bis 1906	100.— G.
4 % Pr. Pfdbf. Bk. unkdb. bis 1910	102.— bzG
4 % dergl. unkdb. bis 1912	103.70 bzG.
3½ % dergl. unkdb. bis 1908	96.— bzG.
3½ % dergl. unkdb. bis 1912	97.— G.
% Rhein.-Westf. Bd. Cr. unkdb. bis 1910	102.30 bzG.
4 % dergl. unkdb. bis 1912	102.80 bzG.
3½ % dergl. unkdb. bis 1908	97.— G.
4 % Wesid. Bd.-Cr. unkdb. bis 1909	102 — bzG.
4 % dergl. unkdb. bis 1910	102.70 G.
3½ % dergl. unkdb. bis 1907	98.— G.

Eisenbahn-Anlethen.

3½ % Berg.-Märk. Prt.	93.70 bz.
3½ % Dortmund-Gronauer	—.—
4½ % Iwangor.-Dombr. Prt	98.— bzG
4 % Mosco-Rjäsan (gar.)	96. bz.
4 % „ -Smolensk abg. (gr)	91.40 bzG.
4 % Warschau-Wien	94.10 bz
3 % Italien. Eisenb.-Obl.	71.— G.
5 % Anatol. (g.)	101.— bzG

Banken

Barmer Bank-Verein	121.25 bzG.
Bergisch Märkische Bank	156.— G.
Berliner Handels-Ges.	151.75 bz.
Darmstädter Bank	135.75 bzG.
Deutsche Bank	217.90 bz.
Disconto Commandit	185 bzG
Dresdner Bank	148.90 bz.
Essener Credit	155.80 bzG.
Nationalbank f. Deutschl.	118.25 bzG
Reichsbank	151.50 bz.
Rheinische Disconto-Ges.	134.25 bzG
Schaaffhausen Bankver.	140.50 bzG

Industrie-Obligationen.

4 % Allgem. Elektr. rzb. 100	101.25 bzG
Allgem. Elektr.-Ges. rzb. 105	105.30 bzG.
4½ % Elektr. Liefer rzb. 105	—.—
4½ % Ges. f. elektr. Unt. rzb. 103	102.70 bzG.
4 % Hag. Text. rzb. 105	102.10 G.
4½ % Höchst. Farbw. rzb. 103	105.80 G.
4½ % Köln. Gas & Elektr. rzb. 103	102.— G.
4 % Krupp Gussst.-F. rzb. 100	101.75 B.
4½ % Naphtha-Gold rzb. 100	99.25 B.
4 % Nordstern	102.50 bzG.
4½ % Lombacher Hütte rzb. 103	104.75 bzB
4 % Westf. Draht Ind. rzb. 103	—.—

Brauerei-Actien.

Bochumer Viktoria	121.— bzB.
Dortmunder Aktienbr.	—.—
„ Löwenbr.	—.—
„ Union	—.—
„ Viktoria	145.— bzB.
Germania Dortm.	201.— G.
Gevelsberger	85.50 bzG.
Isenbeck & Co.	83.— G.
Lindenbrauerei (Unna)	88.10 G
Müser Langendr.	—.—
Wicküler Küpper	224.— bzG.
Wiesbadener Kronen	96.— G.

Industrie-Actien.

Accumulat.-Fabr. Hagen	167.50 bzG
Allgem. Elektr.-Ges.	215.50 bzG.
Annener Gusssstahl	65.— bzG.
Aplerbecker Steink.	198.10 bzG.
Arenberger Bergb.	730.50 bzG.
Baroper Walzw.	81.50 bzG.
Bedburg. Woll-Ind.	138.— bzG.
Bismarckhütte	240.25 bzG.
Bliesenbach Bergw	50 — bzG.
Bochumer Gussstahl	185.10 bzB.
Bösperde Walzw.	113.— bzG.
Charlottenhütte	62.90 bz.
Concordia Bgb.	311 -- bz
Consolidation Bgw.	396.80 bz.
Dortmunder Union C. ahr.	83.75 bz.
„ „ Vorz. Akt.	89.— bzG.
Düsseld. Draht V.	54.— bzG.
„ „ St.	42.75 bz.
„ Eisenhütte	102.— bzG.
Elberf. Farb.-Fbr.	475.25 bzG.
Eschweiler Bergw.	237.— bzG.
„ Walzw.	108.— bzG.
Friedrichshütte	125.90 bz.
Geisweider Eisen	157. B
Gelsenk. Bergw.	207.25 bzG.
Georg Marienhütte	108.25 bzG.
Hag. Gusssthal Stamm-Akt.	—.—
„ „ Vorz.	80.— bz.
Hamburg. Amerik. Paketf	156.25 bzG.
Hansa Dampfschiff.	119.75 bzG.
Harkort Bergw. St. Prt.	195.— bzG.
Harpener Bergbau	194.— bzG.
Hasper Eisenw.	186.25 bzG.
Hörder St. Pr. Lit. A.	130. bzG.
Hösch Eisen & Stahl	186.80 bz.
Kannengiesser	126.40 bzG.
Köln. Gas & Elektr.	162.— G.
Köln. Müsen Bergw.	88.75 bz.
Königsborn Bergw.	161.— bzG.
Laurahütte	225.50 bz.
Louise Tiefbau	38.75 bz.
„ St. Prt.	95.— bzG.
Märk. Maschinenbau-Anst.	88.25 bzG
Magdeb. Bergw.	565.— bzB
Massener Bergbau	121.50 bz
Meggener Walzwerk	115.90 bzG.
Menden und Schwerte	91.— bzB.
Mülheimer Bergwerk	175.— bzG.
Norddeutscher Lloyd	103.25 bzG.
Nordstern Kohle	278.— bzG.
Oberschles. Eisen-Ind.	95.50 bzG.
Osnabrücker Drahtw.	71.50 bz.
Phönix Bergwerk	148.60 bzG.
Rhein. Nassau	244.— bz.
Rhein.-Westf. (Dornap.) Kalk	114.50 bzG.
Rombacher Hütten	181.— bzG.
Schalker Gruben	437.— bzG.
Schulz-Knaudt	143.75 G.
Siemens & Halske	196.— bzG.
Stadtberger Hütte	142.10 bz.
Stolb. Zinkhütte	142.— bzG.
Westfäl. Draht-Ind.	147.50 bzG.
Westfäl. Kupferwerke	100.— bzG.
Westfäl. Stahlwerke	122.25 bzG.
Wissener Bergw.-V.	156.— bzG.
Wittener Glashütten	193.25 G.
Wittener Gussstahl	154.- bz.
Wurm-Revier	137.— bzG.

Tendenz:

Die Börse eröffnete in ruhiger, fester Haltung, und es zeigte sich im weiteren Verlauf sogar teilweise lebhafte Kauflust. Gegen Schluss trat auf ungünstige politische Nachrichten eine Abschwächung ein.

Bankdiskont 4% Privatdiskont 2¾%

Gottesdienst.

In der größeren evangelischen Gemeinde.

Sonntag den 14. Februar.
(Sig. Estomihi.)

Kollekte für die Diakonissenanstalt zu Kaiserswerth.

In der Johanniskirche.

Morgens 10 Uhr: Hauptpredigt. Pastor Bertram.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Bertram.
Abends 6 Uhr: Predigt. Pastor Ackermann.

In der Lutherkirche.

Morgens 10 Uhr: Hauptpredigt. Pastor zur Nieden.
Nach dem Gottesdienst Beichte u. Abendmahl. Pastor Lenssen.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Kayser.
Abends 6 Uhr: Predigt. Superintendent Graeber.

In Wehringhausen.

Morgens 10 Uhr: Gottesdienst in der neuen Kleinkinderschule. Pastor Kayser.

In der Christuskirche.

Morgens 9½ Uhr: Hauptpredigt. Pastor Grawert.
Morgens 11 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Grawert.

Nachmittags 4 Uhr: Marien-Verein im Pfarrhause an der Lutherkirche.
Nachmittags 4 Uhr: Jungfrauen-Verein in Eckesey.
Nachmittags 4 Uhr: Jungfrauen-Verein zu Eilpe.
Nachmittags 4 Uhr: Jungfrauen-Verein zu Wehringhausen.
Nachmittags 4 Uhr: Martha-Verein in der Kleinkinderschule Böhmerstr. 19.
Dienstag den 16. Februar.
Nachmittags 3 Uhr: Frauen-Nähverein in der Kleinkinderschule zu Altenhagen.
Abends 8½ Uhr: Bibelstunde in der Kleinkinderschule zu Altenhagen. Pastor Ackermann.
Abends 8½ Uhr: Bibelstunde in der Kleinkinderschule zu Wehringhausen. Pastor Kayser.
Abends 8½ Uhr: Bibelstunde im Kinderlehrsaal bei Past. Graeber Gartenstr. 3.
Mittwoch den 17. Februar.
Abends 8½ Uhr: Missionsverein in der Arndtstr. 9.
Donnerstag den 18. Februar.
Abends 8½ Uhr: Männer- und Jünglingsverein im Kinderlehrsaal an der Christuskirche.

Ausfertigung der Tauf- 2c. Atteste im Küsterhause (Kirchplatz 7).

In der evang. Kirchengemeinde Eppenhausen.

Sonntag den 14. Februar.
Morgens 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Predigt Pastor Koetter.
Nachmitt. 3½ Uhr: Jungfrauen-Verein.
Nachmittags 5½ Uhr: Versammlung ev. Männer u. Jünglinge im Konfirmandensaale. Pastor Koetter.

Freitag den 19. Februar.
Nachmittags 4½ Uhr: Passionsgottesdienst. Pastor Koetter.

In der evgl.-reformierten Kirche.

Sonntag den 14. Februar.
Morgens 10 Uhr: Hauptpredigt. Pastor August Beyer.
Morgens 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 6 Uhr: Evangelisationsversammlung. Pastor Hohagen aus Schwelm.

Von Montag den 15. bis Freitag den 19. Februar, jeden Abend ½9 Uhr: Evangelisationsversammlung in der reform. Kirche; es redet an allen Abenden Pastor Hohagen.

Die Vereinsstunden fallen in dieser Woche aus.

Sonntag den 14. Februar.

In Haspe.

Morgens 10 Uhr: Gottesdienst der reformierten Gemeinde im Vereinshause, Leimstraße. Hülfsprediger Sjuts.

Altkatholische Gemeinde.

Sonntag den 14. Februar.
Gottesdienst.

Hagener Stadtmission.
Elberfelderstraße 36.
(Seitenflügel.)

Sonntag.
Nachm. 4 Uhr: Bibelstunde.
Nachm. 5 Uhr: Jugendabteilung.
Abends 8 Uhr: Erbauungsstunde für Frauen und Jungfrauen.
Abends 8 Uhr: Männer- u. Jünglingsverein. Vortrag, Unterhaltung pp.

Israelitische Gemeinde.
Gottesdienst:
Freitag den 12. Februar, abends 5½ Uhr.
Samstag den 13. Februar, morgens 9 Uhr, nachmittags 3 Uhr.

Bottich-, Misch- und Knet-Maschinen 2833
mit Auspreßvorrichtungen, für Kraft- od. Göpelbetrieb,
Mulden-Maschinen, Teig-Teilmaschinen
sowie sämtliche Bäcker- und Konditorgeräte stets auf Lager.
Peter Koppmann, Backofenbauer, Hagen i. W., Kölnerstr. 1.

Frischen Gervaiskäse
Stück 20 Pfg., Kiste 6 Stück 1,10 M.
3636 **Ww. Aug. Suing,** Hochstr. 69.

Viele Kranke
leiden an: Blutarmut, Bleichsucht, Nerven-, Magen- u. Verdauungsschwäche, Mattigkeit, Abmagerung, Angstgefühl, Kurzatmigkeit, Herzklopfen, Kopfweh, Rückenschmerzen, Appetitmangel, Blähungen, Sodbrennen, Aufstoßen, Erbrechen 2c. und siechen oft langsam dahin, ohne den wahren Grund ihrer Leiden zu ahnen und das richtige Heilmittel zu finden.
Auskunft über ein ganz hervorragendes Heilmittel erteilt auf Grund eigener Erfahrung gern an Jedermann kostenlos 3790
Conr. Schmitz II. Godesberg a. Rh.

Verzeichnis

der beim Königlichen Standesamt zu Hagen am 10. Febr. 1904 beurkundeten

Geburten: Bremser Friedrich Maaß 1 T. Monteur Adolf Sporkert 1 T. Tagelöhner Wilhelm Naef 1 S. Bahnschaffner Anton Kaub 1 T. Lagerarbeiter Ewald Griesenbeck 1 T. Erdarbeiter Richard Butterwegge 1 T. Techniker Emil Schmeltzer 1 T. Rangiermeister Franz Josefski 1 S.

Aufgebote: Handlungsgehilfe Karl Gerdsen und Elfriede Lichtenberg, beide zu Hagen. Lagerarbeiter Hugo Stich und Helene Henseler, beide zu Hagen. Fabrikschlosser Karl Menzel und Hermine Heinsoth, beide zu Hagen.

Eheschließungen: Privatgärtner Werner Nahrings und Elisabeth Schäfer, beide zu Hagen. Gerichtsaktuar Karl Richter zu Dortmund und Maria Baesgen zu Hagen. Eisenbahnarbeiter Josef Stratmann zu Boelerheide und Anna Niedergriese zu Hagen. Anstreichermeister Hermann Gottfried Konstanz Verburg und Pauline Menne, beide zu Hagen.

Sterbefälle: Sänger und Komiker Traugott Rudolf Fritsche, 51 Jahre. Otto, S. v. Fabriksattler Wilhelm Buschmann, 2 Jahre. Friseur Johann Wilhelm Göbel, 26 Jahre. Rentenempfänger Konrad Fritz Rumpf, 45 Jahre. Gustav Adolf, S. v. Fabrikschlosser Emil Gürtzgen, 10 Monat 23 Tage.

Verkauf von Fundsachen.

Am Dienstag den 16. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werden auf dem alten Markte **mehrere Fundsachen pp.,** deren Eigentümer nicht ermittelt sind, zum Besten der hiesigen Armenkasse gegen Barzahlung öffentlich meistbietend verkauft.

Hagen, den 10. Februar 1904.

Die Polizei-Verwaltung.

Ein schönes 3827

Oekonomiegut,

in der Nähe von Halver gelegen, mit zirka 140 Morgen Ländereien und Wald, tadellosem Vieh und Feldinventar, ist unter sehr günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Ebenso **3 gut gelegene**

Wirtschaften

mit voller Konzession, auch

mehrere Privathäuser

mit und ohne Einfahrt.

Adolf Piqué,
Immobiliengeschäft, Hochstr. 69.

Altenhagen.

Für Friseure, Gemüse-Geschäfte 2c.

1 Laden, 3 Zimmer

für 330 Mark zu vermieten.
Angebote unter E 3862 bef. d. Geschst. d. Ztg.

Ladenlokal

mit Wohnung von 4 Zimmern für Gemüse-Geschäft per 1. März gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Q 4068 an die Geschst. d. Ztg.

Habe in meinem Hause Marienstraße 5, ein schönes

Ladenlokal

mit 2 großen Schaufenstern, nebst Wohnung per 1. Mai anderweit. zu vermieten. 4089

Chr. Stadler.

Die erste Etage

in dem Harkortschen Hause **Wehringhauserstr. 74** ist zu vermieten. Zu der Wohnung gehört ein sehr schöner großer Garten.
Näheres durch 4150

Otto Kohlhage.

Eine schöne abgeschlossene

Etage

von 5 Räumen, im mittleren Stadtteil, per 1. Mai zu vermieten. 4090
Näher. Marienstr. 7, I.

Abgeschl. 1. Etage

von 5 Räumen, Bodenzimmer u. allen Bequemlichkeit. per 1. Mai oder früher zu vermieten.
3566 Elberfelderstr. 88.

Zu mieten gesucht wird ab September-Oktober von einem jungen Ehepaar im unteren Stadtteil eine abgeschlossene

I. Etage oder kleines Haus.

Angebote unter E 3866 an die Geschst. d. Ztg.

Abgeschl. Etagen, 1410

3 u. 4 Zimmer, Nähe der Bahn, zum 1. April od. spät. zu verm.
Jul. Kühnholz, Wittekindstr. 30.

Wohnungen.

2, 3 und 4 Zimmerwohnungen auf den 1. Mai an ordentliche Leute zu vermieten. 4092

Wilh. Klapp,
Haldenerstraße 1.

Nähe **Hauptbahnhof** u. **Altenhagener Brücke** schöne

abgeschlossene Etagen

von **6 Räumen 1. Etage** zu **450 M.,** von **4 gr. Zimmern 2. Etage mit Erker und Balkon 360 Mk.** sowie je eine **schöne Mansardenwohnung** von 2 und 3 Zimmern mit großen Fenstern per 1. April cr. oder später zu vermieten.
Näheres **Wittekindstraße** 2, 2. Etage. 4196

Wohnhaus mit Garten

in gesunder Lage, ist preiswert zu verkaufen. 4071
Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Ein Kotten,

auf dem eine Kuh gehalten werden kann, in der Nähe von Haspe zu verkaufen.
Näh. in der G. d. Z. 4063

Altenhagen.
Herrschaftl. I. Etage

4 od. 5 Zimmer, mit allen Bequemlichkeiten (evtl. auch Mansarde) a Zimmer 80 M. per 1. April oder Mai zu vermieten.
Angebote unter D 3861 bef. die Geschst. d. Ztg.

Eine Etage,

bestehd. aus 5—6 od. 7 Räumen und Mansarden zum 1. Mai ds. Js. zu mieten gesucht. Mittelpunkt bevorzugt. Angebote mit Preisang. unter N 4207 an die Geschst. d. Ztg.

Eine abgeschlossene

3. Etage,

6 Räume und Zubehör, per sof. oder später preiswert zu vermiet.
4199 Nordstraße 25.

Herrschaftl. II. Etage,

6 Zimmer, 1 Badezimm., Erker, Balkon, Bleiche, Mans., Nähe Hauptbahnhof und Stadtgarten billig zu vermieten.
Angebote unter G 216 bef. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Altenhagen.
II. u. III. Etage,

je 5 Zimmer, mit allen Bequemlichkeiten zu 350 bezw. 325 M. zu vermieten. (Schöne Beamtenwohnung).
Angebote unter F 214 bef. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

An der Altenhagener Brücke, 3 Minuten vom Hauptbahnhof, abgeschl.

2. Etage

(6 Zimmer) preiswert zum 1. Mai zu vermieten.

Alb. Gebehenne,
4151 Altenhagenerstr. 2

In dem Hause Kölnerstr. 25 Haspe sind mehrere kleine und große 4211

Wohnungen

(3—11 Zimmer) zu vermieten.
Nähere Auskunft erteilt
Herm. Schäffer, Vogelsang.
Fernsprecher 164.

Wohnung,

2 Zimmer Hinterhaus, 2 große Räume für Lager oder sonstige Zwecke zu vermieten.
3956 Langestraße 58 a.

2, 3, 4, 5 Zimmer

abgeschlossen zu vermieten; 1. Etage 75 Mk., 2. 70 Mk., 3. 65 Mk. pro Zimmer.
215 Altenhagen, Neue Kurzestraße 16.

Abgeschl. Wohnung,

4 Zimmer, mit allen Bequemlichkeiten, 3. Etage, per 1. April zu vermieten. 3860

Ferdinand Bettermann,
Sternstraße 6.

Parterre-Wohnungen

4 Zimmer und 1 Bodenzimmer, in besserem Hause, per 1. April oder 1. Mai zu vermieten.
3859 **Fischer & Jansen.**

Bessere abgeschlossene

Wohnungen

von 3 Zimmern sofort oder später zu vermieten.

P. Gaertner,
1941 Adolfstr. 3.

Eine Wohnung,

3 Zimmer mit Erker, 1. Etage, zu vermieten.
3974 Altenhagenerstr. 100.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern, 1. Etage, per 1. Mai zu vermieten.
3305 Bismarckstraße 7.

Habe in meinen Neubauten an der Franzstraße noch einige **schöne abgeschlossene**

3 Zimmerwohnungen

evt. mit Mansarde per sofort od. später zu vermieten.

Eduard Halbach,
2692 Breddestr. 1.

---

2 abgeschl. Wohnungen,

je 3 Zimmer, zu vermieten.

Ernst Klute,
4287 Haldenerstraße 26.

Wohnungen

von 2 u. 3 Zimmern, abgeschl., per Mai zu vermieten. 4172
Winkelstr. 14, Unterberg.

In meinem Hinterhause ist auf Mai eine 4219

freundliche Wohnung

von 2 oder 3 Zimm. zu vermiet.
Wehringhauserstr. 37.

F. W. Bettermann Wwe.

Zimmer

mit oder ohne Pens. zu vermiet.
4284 **Bergstr. 69, part.**

Ein möbl. Zimmer

mit voller Pension auf sofort zu vermieten. 4094
Mittelstr. 16a, 2. Etg.

---

2 mbl. Zimm. zu vermiet.

4044 Kampstr. 14.

Möbl. Zimmer

mit Klavier zu vermieten. 4283
Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Zum Mitbewohnen eines

schön möbl. Zimmers

mit **guter Pension** wird ein anständiger Herr **gesucht.**
Hochstraße 90 II.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. 3046
Nordstraße 15, part.

Gutes Logis

zu erhalten. 1112
Frankfurterstr. 86.

Stiller Teilhaber

mit ca. 3000 Mk. Einlage für einen neuen patentierten Konsum-Artikel gesucht.
(Doppelte Sicherheit.)
Angebote erbeten unter T 3976 an d. Geschst. d. Z.

Tücht. Vertreter

z. Besuch d. Apoth., Drog., Seif.- u. Parf.-Hdlg. sof. gesucht. Günst. Beding., evtl. Fixum. Ang. an **Liebig & Co.,** Dresden. 4085

Für eine größere Brauerei wird ein solider kautionsfähiger

Reisender

gesucht.
Angebote unter T 4108 an die Geschst. d. Ztg.

Baubeschläge, Eisen- und Holzwaren.

Rheinl., evgl., verh., mit obig. Branche durchaus vertraut, flott. sicher. Arbeiter, sucht gestützt auf 1a. Zeugnisse v. 1. April Engagement als **Lagerist evtl. ähnl. Posten.** Reflekt. wird nur auf dauernde Stellung. Angeb. unt. Q 4246 an die Geschst. d. Ztg.

Ein erfahrener

Fallhammer-Gesenkschmied,

ein angehend. Breiter, ein jüngerer Arbeiter

gesucht. 4180

Gebrüder Kuhlmann,
Hagen i. W.

Zwei durchaus tüchtige

Plattenleger

sofort auf dauernde Beschäftigung gesucht. 4242

Faßbender, Wolff & Co.,
Hamm i. W.

Ein erfahrener **Sattler-** und

Polsterergehilfe,

sowie auch ein **Lehrling** für sofort oder später gesucht.
4254 **Hugo Harke,** Haspe.

Auf sofort ein jüngerer

Kutscher

zu einem Pferde gesucht.

Fr. Aug. Pick, Hagen,
4261 Iserlohnerstr. 27.

Kernmacher und jugendliche Arbeiter

sucht 4213

Hagener Eisengießerei und Metallwarenfabrik,
Selbeckerstraße 56.

Tüchtige 4109

Bruchsteinmaurer

für dauernde Beschäftigung werden gesucht.
Meldung: M.-Gladbach B.-M. Unterführung der Lürrisserstr.

Für unser Baubureau wird zum baldigen Eintritt ein

Lehrling

gesucht.

Gebr. Köser,
3965 Baugeschäft, Dammstr. 36.

Für die Konsum-Anstalt einer Zeche wird zum 1. April d. Js. eine tüchtige

Verkäuferin

gesucht.
Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschrift. unt. S 4084 beförd. d. Geschst. d. Ztg.

Für unser Galanterie-, Kurz- u. Spielw.-Geschäft (Filiale Dortmund) suchen wir zum baldigen Eintritt ein

kath. Lehrmädchen,

ferner eine fähige, wenn möglich mit der Spielwarenbranche vertraute 4147

Verkäuferin.

Angebote mit Zeugnissen an **Schmitz & Jansen,** Dülmen i. W.

Modes.

1—2 Lehrmädchen

aus achtbarer Familie für Laden u. Arbeitszimmer sofort gesucht.
Firma **Paula Battenfeld,**
4293 Frankfurterstr. 75.

Eine perfekte Köchin

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften von Hagen u. Umgegend in vork. Fällen bei Gesellschaften. Gute Empfehl. stehen zur Seite.
Näh. Goldbergstr. 13a, 2. Et.

Suche per sofort ein tücht. in der bürgerl. Küche erfahr.

Küchenmädchen,

ferner per 1. April oder 1. Mai ein zuverlässig., prop.

Zweitmädchen 4177

welches in fein. Putzen und allen Hausarbeiten durchaus erfahren ist, geg. gut. Lohn. Gute Zeugnisse Bedingung.

Frau Ernst Falkenroth,
Schwelm, Ostenstr. 73.

Jüngeres Küchenmädchen

für bürgerliche Küche mit guten Zeugnissen per 15. März gesucht.
Lohn 90 Taler. 4127

Barmer Fleischhalle,
Barmen, reformierte Kirchstr. 7
Ecke Gemarkerstraße.

Ein braves, kräftiges

Mädchen

gesucht. 4247
Näheres Kampstraße 11a.

Ein tüchtiges 4215

Mädchen

sucht **Heinr. Deitermann,**
Schwelm, Möllenkotterstr.

Für kinderlosen, kl. Haushalt ein tüchtiges

Mädchen

per sofort oder später gesucht.

Frau C. Pouplier,
4270 Weststraße 6.

Bess. ev. **Mädchen,** in all. Hausarbeiten erfahr., für 1. April in ruh. Haush. b. Fam.-Anschl. ges. **Schäfer,** Elberfeld, Hamburgerst. 22

15jähriges Mädchen

für **sofort** einige Wochen zur Aushülfe gesucht. 4296
Wehringhauserstr. 15, 1. Etg.

Junges Mädchen

zu Kindern für nachmittags gesucht. 4285
Näh. Wiesenstr. 5 part. rechts.

Erfahr. Dienstmädchen für alle Hausarbeit gegen hoh. Lohn gesucht. **E. Holand,** Elberfeld, Prinzenstraße 19. 4081

Krankheitshalber mein. jetzig. Mädchens suche ich per sofort ein ordentliches 4197

Dienstmädchen

gegen hohen Lohn.

Frau Carl Amberger,
Barmen, Turnstr. 6.

Suche sofort mehrere 4220

Dienstmädchen.

Frau Joh. Keutel, Kaiserstr. 2, 3. Etg., Gesindevermieterin.

100000 Mark bar

ist der Hauptgewinn der

Königsberger Geldlotterie

Ziehung schon **16. und 17. Februar 1904.**
Lose a 3.30 Mark, für Porto u. Liste **30 Pfg. extra,** empfiehlt und versendet die **Glückskollekte** von 1937

Otto Reininghaus, Hagen i. W.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Neue Satzung vom 1. Januar 1904:
Unverfallbarkeit vom Beginn der Versicherung an, **Unanfechtbarkeit** und **Weltpolice** nach zwei Jahren.
Verwendung der **Dividende** wahlweise zur **Prämienermäßigung** oder — ohne neue ärztliche Untersuchung — zur **Erhöhung der Versicherungssumme** (jährlicher und selbst dividendenberechtigter Summenzuwachs). 1268
Vertreter in Hagen i. W. Otto Hansen, Mittelstr. 22, III.

Lohmann's Ruhrperlen



Vertreter: Ant. Schuster, Hagen. 3873

I Träger, U Eisen etc.

liefern schnell und billigst ab Werk und Lager

Wagener & Neisen
Eisengrosshandlung, Dortmund.

Gefl. Anfragen sind an unsern Vertreter Herrn **C. Rademacher jr.,** Hagen, zu richten. 3691

Arthur Kreysing, Hagen i. W.

Salzniederlage und Seifenpulverfabrik
empfiehlt billigst

alle Sorten Futterartikel,

wie: Hafer, Gerste, Mais, Häcksel, Stroh, Torf, Kleie, Gerstenmehl u. s. w. 32081
Kontor und Lager: Eckeseyerstr. 12a, Fernruf 110.

Muzzi

putzt am schönsten alle Metallgegenstände.

Bedeutende Hypothekenbank

gewährt erststellige Darlehn auf gutgelegene Häuser in den Städten Hagen, Haspe, Hohenlimburg, Altena i. W. bis 60 Prozent der Taxe.
Angebote unter N 650 an die Geschst. d. Ztg. erb.

Hypothekengelder

auf gut gelegene Wohn- u. Geschäftshäuser der Städte **Hagen, Haspe und Herdecke** besorge ich prompt und unter günstigen Bedingungen.
Bei **Neubauten** werden bindende **Zusagen** schon nach dem **Projekte** gegeben, auch **Baugelder** gewährt. 2793

Hugo Kleine, Hagen i. W.,
Bergstr. 41. Fernspr. 725.

Lockenwasser
gibt jed. **Sadulin** Haare unverwüstliche Locken und Wellenkrause.
Wasser 60 Pfg.
Pomade-Sadulin
M. 1,—. **F. Kuhn,**
Kronenparfümerie,
Nürnberg.

Hier: **Apoth. Pfänder, Westfalia-Drog., Kampstr. 21.** 12387



fein und sehr kräftig, daher im Gebrauch billig
½ Pfd. 50 Pfg. und höher.

C. Karthaus.

Ein gebrauchtes

Doppel-Stehpult

billig zu verkaufen.
4271 Weststraße 6, part.

Butter billig.

Westfälische Bauernbutter
Pfund 1.10 Mk.
in ganzen Wellen 1.05.

Westfäl. Zentrifugenbutter
Pfund 1.20 Mk.
in ganzen Wellen 1.15.

feinste süsse Rahmbutter
in Paketen 1.25 Mk.

Aug. Siewert
Kölnerstr. 1 b. 2931
— Fernsprecher 850. —

Wegen Mangel an Arbeit steht hier ein junges kräftiges

Pferd

zum Verkauf. 3942
Augustastraße 75.

Gesucht wird von ein. pünktlichen Zinszahler auf ein mitten in Hagen belegenes gutes Objekt ein Kapital von

20-30000 M.

hinter 58000 Mk.; Taxe 140000 Mark.
Angebote mit Angabe des Zinsfußes an die Geschst. d. Z. unter H 4183 erbeten.

Kranke.

Empfehle meine altbewährte neu renovierte Anstalt

für elektr. Bogenlichtbäder } In weiss, rot und blau
" " Glühlichtbäder } In weiss, rot und blau
" " Scheinwerferbestrahlung } In weiss, rot und blau
" " Teilbehandlung } In weiss, rot und blau

Vibrationsmassage

Wasserbäder, Wasserbehandlung, Kneippsche Güsse, Packungen, magnetische Behandlungen, Elektrisierungen 2c.

J. Schumann,
Karlstr. 34, I. 1408

Keinen Husten mehr

haben Sie beim Gebrauch von

Kuötol-Bonbon

in Dosen a 50 Pfg.
Central-Drogerie 364
Paul Kaufmann,
Telefon 930. Mittelstraße 4.

Blendend weisse Zähne

haben Sie beim Gebrauch von

Paul Kaufmann's
Zahnpulver
in Paketen a 25 Pfg.

Central-Drogerie
Paul Kaufmann
4 Mittelstrasse 4.

Eine Partie neue

Nähmaschinen

zu jedem annehmbaren Angebot abzugeben.

Wilh. Huthwelker,
4295 **Altenhagenerstr. 71.**

PIANOS

modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, neu und gebraucht, sowie Harmoniums und Pianolas in reicher Auswahl empfiehlt

Rud. IBACH Sohn

Kgl. Hof-Pianofortefabrikant
(Gold. Medaille und Staatspreis Düsseldorf 1902)

Barmen
Neuerweg 40
Berlin-Köln-Düsseldorf-Hamburg-London.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Gartenkies

in allen **Sorten,** ferner

Lava-Grottensteine 2c.

liefere **waggonweise** billigst. Muster auf Wunsch gerne zu Diensten. 3874
Bestellungen frühzeitig erbeten.

L. Wagon, Hagen i. W.,
Augustastraße 48.

Patent-Anwalt

Fr. Sondermann,
Hagen, Bahnhofstr. 49.

Ratten, Mäuse, Schwaben, Heimchen, Wanzen, Ameisen

vertilgt unt. Garantie **M. Seldis,** Kammerjäger, Dortmund. Bestellungen bitte an Herrn **Otto Kümper,** Hagen, abzugeben. 2875

Dr. Oetker's Fruchtin

500 Gramm zu 45 Pfg. geben 600 Gramm **feinsten**

Tafel-Honig.

Rezeptbuch im Paket. Zu haben bei **Friedr. Böringer, Friedr. Lohrmann, G. Rademacher,** Hochstr. 70. **Emil Bahne,** Herdecke. 1375

In unserm Handelsregister ist bei der Firma **H. G. Drenhaus**, Schuhwarenhandlung in Hagen i. W. vermerkt: Das Geschäft ist nach Elberfeld verlegt. Die Firma ist deshalb hier gelöscht.

In unser Handelsregister ist die Firma **H. G. Drenhaus**, Schuhwarenhandlung in Elberfeld mit Zweigniederlassung in Hagen i. W. und als deren Inhaber der Kaufmann **Heinrich Gustav Drenhaus** zu Elberfeld eingetragen.

Hagen, den 3. Februar 1904.

1304 **Königliches Amtsgericht.**

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung der in Hagen belegenen, im Grundbuche von Hagen Band 42 Blatt 66 unter Grundstücks-Nr. 1 bis 11 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen

1. der **Ehefrau** Apotheker **Albert Barkowsky, Adelheid** geb. **Boos** zu Laer bei Bochum,
2. des Ingenieurs **Fritz Boos** zu Dortmund,
3. der **Elfriede Boos** zu Laer zu Bochum,

als Miterben des **Friedrich Boos**

eingetragenen Grundstücke

1. Flur 9 Nr. 5, Hausgarten, Eilpe, 6 a 13 qm groß,
2. Flur 9 Nr. 6, Hausgarten, Eilpe, 16 a 81 qm groß,
3. Flur 9 Nr. 229/7, Hofraum, Eilpe, 2 a 09 qm groß, nebst
   a) Wohnhaus mit Anbau, Eilperstraße 70 (teilweise), Gebäudesteuernutzungswert 750 M.,
   c) Wohnhaus, Anbau rechts hinten, Gebäudesteuernutzungswert 105 M.,
4. Flur 9 Nr. 230/7, Hofraum, Eilpe, groß 3 a 41 qm, nebst
   a) Wohnhaus mit Anbau, Eilperstraße 70 (teilweise),
   b) Wohnhaus, Anbau rechts, Gebäudesteuernutzungswert 540 M.,
5. Flur 9 Nr. 159, Hofraum, Eilpe, groß 51 qm,
6. Flur 12 Nr. 106, Acker, Rafflenbusch, groß 17 a 24 qm, Grundsteuerreinertrag $1^{8}/_{100}$ Tlr.,
7. Flur 12 Nr. 111, Acker, Rafflenbusch, groß 20 a 84 qm, Grundsteuerreinertrag $1^{31}/_{100}$ Tlr.,
8. Flur 12 Nr. 146, Acker, dünne Eichen, groß 15 a 49 qm, Grundsteuerreinertrag $1^{46}/_{100}$ Tlr.,
9. Flur 12 Nr. 147, Acker, dünne Eichen, groß 28 a 50 qm, Grundsteuerreinertrag $2^{68}/_{100}$ Tlr.,
10. Flur 13 Nr. 147/32, Acker, auf dem mittelsten Teiche, groß 18 a 48 qm, Grundsteuerreinertrag $1^{74}/_{100}$ Tlr.,
11. Flur 13 Nr. 148/32, Acker, auf dem mittelsten Teiche, groß 19 a 38 qm, Grundsteuerreinertrag $1^{82}/_{100}$ Tlr.,

besteht, sollen diese Grundstücke

am 22. April 1904, vormittags 8½ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 31 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 23. Januar 1904 in das Grundbuch eingetragen.

Hagen, den 28. Januar 1904. 4303

Königliches Amtsgericht.

Die in den Hauptmagazinen zu **Hagen** und **Opladen** lagernden unbrauchbaren Oberbau- und Baumaterialien und zwar ungefähr: 4293 t **Schienen** aus Stahl und Eisen, 754 t **Eisenschrott** (Kleineisenzeug, Stangen u. s. w.), 1209,5 t **Stahlschrott** (Herzstücke, Platten u. s. w.), 3045,5 t **Eisenschwellen**, 155 t **Gußschrott**, 80 t **Blechschrott**, 1 t **Bleischrott**, 12 t **Zinkschrott**, 0,523 t **Kupferschrott** und 0,36 t **Messingschrott** sollen öffentlich verkauft werden. Angebote auf diese Materialien sind vor der Eröffnung des Termins an uns einzureichen. Die Oeffnung der Angebote findet am 4. März d. J., vormittags 10 Uhr, im Hauptverwaltungsgebäude hierselbst statt. **Die Zuschlagsfrist läuft ab am 12. März d. Js.** Die Bedingungen nebst Verkaufsnachweisung und Angebotbogen können in der hiesigen Kanzlei für 35 Pfg. entnommen oder gegen Einsendung von 40 Pfg. bezogen werden. 4327

Elberfeld, 10. Februar 1904. Königliche Eisenbahndirektion.

Die Stadtverordnetenbeschlüsse

vom 8. Februar 1904 liegen im Rathause während der Dienststunden offen im Zimmer 31 (1. Obergeschoß.)

Hagen, den 10. Februar 1904.

Der Erste Bürgermeister.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Gelegenheitsarbeiter **Karl Flocke**, geboren am 22. September 1870 in Hagen, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls im wiederholten Rückfall verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängnis abzuliefern, sowie zu den hiesigen Akten 6 J. 15/04 sofort Mitteilung zu machen.

Hagen, den 9. Februar 1904.

Der Kgl. Erste Staatsanwalt.

Beschreibung:
Alter: 33 Jahre. Größe: 1 m 70 cm. Statur: schlank. Haare: blond. Augen: grau. Nase: gewöhnlich. Mund: gewöhnlich. Bart: Schnurrbart. Gesicht: länglich. Gesichtsfarbe: blaß. Stirn: hoch. Augenbrauen: blond.

Wasserhammer.

Ein in nächster Nähe des Bahnhofs Altenvörde der Ennepe-Talbahn gelegener **Reckhammer** ist sofort oder später billig zu vermieten.

Angebote unter F 4341 an d. Geschst. d. Ztg.

Eine schöne abgeschlossene

1. Etage

von 4 Zimmern, eventuell auch mit einem Manjardenzimmer, an der Hochstraße zum 1. Mai zu vermieten. 3476

Näheres Elberfelderstr. 58.

2. Etage von 7 Räumen u. dazugehör. Manjardenzimmer und 2 Keller zu vermieten. 4310

Lage: Elberfelderstr. 72.

R. Brinker, Bergstr. 54.

Gesucht zum 1. April freundl.

Wohnung

(Sonnenseite) von 4—5 Zimmern. Angeb. mit Preisang. unter C. H. 99 postlag. Hagen. 4308

Eine Wohnung

von 3 Zimmern, 3. Etage, an der Hochstraße zum 1. Mai zu vermieten. 3475

Näheres Elberfelderstraße 58.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten.

4331 Körnerstraße 15.

2 ordentl. Leute erhalten gute

Kost und Logis

Altenhagen, Wittekindstr. 5, part.

Ein erfahrener

Kaufmann

sucht sich mit 25—30000 Mark an einer nachweislich rentablen Fabrik der Eisenbranche in Hagen oder dessen nächster Umgebung tätig zu beteiligen.

Angebote unter C 4329 an d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Kommis,

militärfrei, welcher auch einige Monate im Jahre die Schmiedekundschaft in Westfalen u. Rheinland zu besuchen hat, per 1. April für Kontor gesucht.

Angebote mit Gehaltsanspr. unt. D 4338 an die Gschst. d. Z.

Für eine mittelgroße Maschinenfabrik und Eisengießerei wird z. bald. Eintritt eine erste

zuverläss. kaufm. Kraft,

welche in der dopp. Buchführung firm und die Korrespondenz zu erledigen hat, gesucht. 4357

Angebote u. Ang. der Militär-Verhältn., Gehaltsansprüche und bisheriger Tätigkeit sowie des Eintritts wolle man richten an Herrn **Friedr. Aug. Schmidt**, Bücher-Revisor in Hagen i. W.

Suche für mein Dek.-, Maler- und Anstreichergeschäft hier am Platze einen durchaus

tücht. zuverläss. Gehilfen

event. bei Jahresgehalt.

Schriftl. Angebote mit Angabe ob selbständig und bei welchem Lohn gearbeitet, befördert unter J 4358 die Geschst. d. Ztg.

Sattlergehilfe

sofort gesucht. 4306

Gust. Stapp, Gevelsberg.

Ein junger 4356

Konditorgehilfe od. ein Volontär

auf sofort gesucht; ein

Konditorlehrling

findet zu Ostern Stelle bei

Gustav Putsch, Kampstr. 13.

Suche auf sofort einen tüchtigen jungen

Bäckergehilfen.

Herm. Rasche,
Grundschöttel
4325 Post Volmarstein i. W.

6—8 Maurer

für **Innenputz** zweier Neubauten gesucht. 4337

Näh. Baustelle Hochstraße- u. Spimgassen-Ecke.

Auf sofort ein ordentliches

Mädchen

zur Aushilfe gesucht.

4353 Frankfurterstr. 59.

Rosenmontag 1904!

Turn-Verein „Westfalia"-Altenhagen

veranstaltet

am Montag, den 15. Februar

einen

groß. Preismaskenball

im Saale des Herrn **Aug. Köster,** Düppelstraße.

Es gelangen **wertvolle Damen-** und **Herrenpreise** zur Verteilung.

Mitglieder sind von der Preisbewerbung ausgeschlossen. Masken, die auf einen Preis reflektieren, müssen spätestens 8½ Uhr anwesend sein. Närrische Abzeichen sind an der Kasse zu haben.

Entree: Herren 75 Pfg., maskierte Damen 50 Pfg.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

4299 **Der Vorstand.**

Unsere Turnfreunde werden hierdurch freundlichst eingeladen.

Turn-Verein Delstern.

Samstag den 13. Februar 1904

im Saale des Vereinswirts Herrn **Otto Killing:**

Großer Preis-Maskenball

mit karnevalistischen Ueberraschungen

Mehrere wertvolle Damen- und Herren-Preise.

Anfang 8 Uhr. — Entree 75 Pfg.

Unsere werten Turnfreunde werden hierdurch freundlichst eingeladen. 4298

Der Vorstand.

Germania-Saal Eilpe

Besitzer: **C. Steinhauer.**

Sonntag den 14. Februar cr.:

Große Fastnachts-Feier

bestehend in

Konzert und Preis-Maskenball.

Zur Verteilung gelangen **6 wertvolle Preise.**

— Anfang 4 Uhr. —

Eintritt zum Konzert 60 Pfg., Konzert u. Preismaskenball 75 Pfg.

— Alles Nähere durch die Plakate. — 4297



Boelerheide.



Der Turn-Verein „Germania"

veranstaltet am **Sonntag den 14. Februar cr.**

im Saale des Herrn **Hoffmann** einen

Preis-Maskenball

je 3 schöne Damen- und Herrenpreise

und ladet zur Teilnahme freundlichst ein.

Anfang 5 Uhr. **Entree 75 Pfg.**

Maskierte müssen spätestens 8 Uhr anwesend sein. — Preisverteilung 11 Uhr. — Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Unsere geehrten Turnfreunde sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

NB. Karten im Vorverkauf a 60 Pfg. sind bei den Mitgliedern und im Vereinslokal zu haben. 4[illegible]



Ges.-Verein „Konkordia", Unterberg.

Samstag, 13. Februar 1904, abends 8½ Uhr, im Saale des Herrn **Aug. Pohl,** Rembergstr.:

Fastnachtskränzchen.

Unsere passiven Mitglieder sind hierzu freundlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

Fremde haben keinen Zutritt.

Bürsten.

Kleiderbürsten, Möbelbürsten, Haarbürsten, Hutbürsten, Zahnbürsten, Teppichbürsten, Scheuerbürsten, Schrubber, Haarbesen und Handbesen

empfehlen in nur guter Ware billigst

A. Roth & Comp.

4313 **neben Viktoriasaal, Körnerstr. 4.**

Junge., kräftiger

Knecht,

der mit Fuhrwerk umzugehen vermag, zum baldigen Eintritt gesucht. Gute Papiere erforderl.

August Kuhler,
Landesprodukten, Hagen,
Gertrudstr. 4348

Für einen kinderlos. Geschäftshaushalt wird ein zuverl., ordtl.

Dienstmädchen

gesucht. Fahrt wird vergütet.

Angeb. J. A., Elberfeld, Wasserstraße 18. 4307

Suche ein in Küche u. Hausarbeit durchaus erfahr., sauberes

Mädchen

mit guten Zeugnissen zum bald. Eintritt; zum 15. März ein gewandtes, sauberes 4330

Zweitmädchen evt. auch Kindermädchen.

Frau Rechtsanw. Rintelen.

Jünger. Dienstmädchen

für einen kleinen Haushalt anfangs März oder später gesucht.

4342 Körnerstr. 27, 1. Etg.



Grosse Hagener Karnevals-Gesellschaft „Närrischer Reichstag"

1882 **1904**

Motto: „Dat vie Anton an de Luft gesatt,
Eck main' doch, dat wöhr noch watt!"

Rosenmontag, 15. Februar 1904,
abends 8½ Uhr:

Grosser Preis-Maskenball

in sämtlichen Räumen des Viktoriasaals.

Demaskierung: Punkt 12 Uhr.

Zur Verteilung gelangen zirka 30 wertvolle Preise.

1. Damenpreis: eine goldene Damenuhr
1. Herrenpreis: eine goldene Herrenuhr

(mit Garantieschein der Firma Bäumer & Co., hier).

Die Mitglieder des kleinen Rats und deren Angehörige sind von der Prämiierung **ausgeschlossen.**

Die Preise sind in dem Schaufenster des Herrn **Max Lindermann,** Elberfelderstraße Nr. 7, ausgestellt.

Eintrittskarten sind zu haben **im Vorverkauf** zum Preise von **1,50** Mk. (Billettsteuer 15 Pfg.) in den Zigarrengeschäften der Herren **Lindermann, Achenbach & Schäfer, Fahnenstich** und **Sturm,** sowie bei den Restaurateuren **Lapp** (Viktoriasaal), **J. C. Schäfer** (Markt), **Reinecke** (Tonhalle) und **Rob. Möller** (Hochstr.); ferner in den Geschäften der Herren **H. P. Sieger, Louis Spanke** und **Hugo Vollmann** (Schwenke).

An der Abendkasse: Preis 2 Mark (Billettsteuer 20 Pfg.).

Galleriekarten für Zuschauer zum Preise von **55 Pfg.** inkl. Steuer sind bereits **von 5 Uhr ab** im Festlokal an der Abendkasse zu haben.

Der kleine Rat.

Motto: „Nicht zum Weidenhof wir zieh'n,
Nein!! zum **Viktoriasaal** geht's hin!
— Komm Karline komm!" —

4319

Bekanntmachung.

Die Schreibstuben der Hagener Rechtsanwälte

sind an den Samstagnachmittagen sowie an Sonn- und Feiertagen für das Publikum

geschlossen.

4355 **Der Hagener Anwalt-Verein.**

Voranzeige.

Wegen Vergrößerung des Betriebes verlegen wir

Anfang April ds. Js.

unser Geschäft

nach Elberfelderstraße 49

vis-a-vis der Breitestraße.

Hochachtend 4314

Photogr. Atelier Schubert

an der Altenhagener Brücke.

Ausverkauf!

Wegen Aufgabe dieser Artikel soll das ganze **Engros-Lager** in

Kurz- und Galanteriewaren

geräumt werden und bietet sich für Wiederverkäufer **gute Gelegenheit,** billig einzukaufen.

Nur einige Tage!

Löffe & Cie.

Bahnhofstraße, Ecke Karlstraße.

Darlehne gibt Selbstgeber reell. Leuten. **Kleusch, Berlin,** Friedrichstr. 212. Rückporto.

Zweitüriger

Stahlpanzer-Geldschrank,

Tultformat, billig zu verkaufen. 3964 Wehringhauserstr. 7a.

Gebrauchter 4222

Bäckerwagen

preiswert zu verkaufen.

Körnerstraße 9.

1 neue Nähmaschine und 1 Musikautomat

mit 25 Platten **billigst** zu verkaufen. 4302

Wittekindstr. 13.

Küchenabfälle

abzugeben. 4317

Restaurant zur Krone, Markt.

Pferdedünger

zu verkaufen. 4312

Eckeseyerstraße 60.



Schützen-Verein Hagen-Unterberg

General-Versammlung

Samstag den 13. Februar, abends 8½ Uhr, im Vereinslokal.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungsablage,
2. Eröffnungs-Schießen,
3. Anschaffung neuer Gewehre,
4. Verschiedenes.

4336 **Der Vorstand.**



Boerder Schützen-Verein.

Sonntag den 14. Februar 1904 nachmittags 6 Uhr:

Beginn des Winter-Preisschießens

im Lokale des Herrn **Ferd. Wächter.**

Um rege Beteiligung bittet

4365 **Der Vorstand.**

1 schottisch Schäferhund

2 Jahre alt, stubenrein, wachsam, wegen Platzmangel zu verkaufen. 4279

Zu erfragen bei **C. Schuiewindt Nachfolger,** Elberfelderstraße 31.

Stadt-Theater.

Heute Freitag den 12. Febr., Anfang 7½ Uhr:
(Außer Abonnement)
Unter Mitwirkung des gesamten **Städt. Orchesters**

Die Jungfrau von Orleans.

Dutzend- u. Vereinskarten ohne Zuschlag gültig. Inhaber von Dauerkarten erhalten für den ermäßigten Preis von 50 Pfg. numer. Parquett u. Balkon.

Sonntag den 14. Februar, nachm. 3 Uhr:

Sondervorstellung.

Der 4318

Schlafwagenkontrolleur.

Billetts a 15 Pfg. bei **Neumann** und **Dresen** zu haben.

Abends 7½ Uhr (Serie rot):

Die beiden Reichenmüller.

Die Schüler-Vorstellung **„Die Jungfrau von Orleans"** findet **nicht** Freitag, sondern **Samstag den 13. Febr.,** nachm. 3½ Uhr, statt.

Altenhagener Männer-Gesangverein.

Zu unserem am **Samstag den 13. Februar,** abends 8½ Uhr, im Saale des Herrn **August Stratemeyer** stattfindenden

geschlossenen

Kränzchen

laden wir auf diesem Wege unsere passiven Mitglieder nochmals freundlichst ein.

4335 **Der Vorstand.**

Eingeführte haben Zutritt.



Turn-Verein Eckesey

feiert am **Sonntag, 14. Februar,** im Vereinslokal des Herrn **A. Schmalenbach** sein diesjähr.

Fastnachts-Kränzchen.

Anfang 5 Uhr. Entree 40 Pfg.

Unsere Turnfreunde sind zu dieser Feier hierdurch freundlichst eingeladen. 4316

Närrische Abzeichen sind an der Kasse zu haben.

M.-G.-V. „Germania" Eppenhausen.

Sonntag den 14. Februar:

Preis-Maskenball.

Anfang 7 Uhr. 4309

Preis-Masken müssen pünktlich, spätestens 8 Uhr, erscheinen.

Für Wirte!

Fste. dicke Sooleier

empfiehlt zum billigst. Tagespreis

Gustav Nagel,
Elberfelderstr. 54. 4334

Für jungen Mann für einige Zeit auf landwirtschaftlich. Gute

Aufenthalt gesucht.

Angebote mit Preisang. unter U 4268 an die Geschäftsst. d. Z.

Ein schwarz und weißer

Bernhardinerhund

zugelaufen. Näheres Eckeseyerstraße 60. **E. Rehse.** 4311

B. Simons & Co.

Provisionsfreie Course und Umsätze von Mk. 1000 und darüber.

Düsseldorf, den 11. Februar 1904.
Königsallee 17

Wir zahlen für vista stempelfrei,

Paris, franz. Bankplätze u. Noten		81.20
Brüssel belg. Bankplätze u. Noten		81.10
London und engl. Noten		20.47½
Amsterdam u. holl. Noten		169.30
Italien	Mailand	80.50
	grosse Bankplätze	80.30
Schweiz		80.90
Napoleons		16.23
Sovereigns		20.42

Wir geben kurze Ausschreibung.

Paris	81.40
Brüssel, Antwerpen	81.30
London	20.51½
Amsterdam	169.70
New-York	4.23

Wir erlassen, soweit Vorrat, convertierte 3½ % Consols à 102.10, 3% Consols 90.75, zahlen dagegen für 3½ % convertirte 101.55, für 3% 90.10. Alles spesenfrei.